



Nur diese Bedürfnisse dazu vorliege, heißt es bald am Anfang und hier auf abgesehen, die erste gegen 18, die zweite gegen 9 Stimmen.

Dagegen erklärte sich die Kommission mit großer Mehrheit für die Beibehaltung der Ostmarkenzulage, das heißt jener Zusage, durch die die Regierung die Beamten zu korrumptieren sucht, indem sie sich einen Stamm gesetziger Beamten schafft, die frei von jeder Überzeugung die Ostmarkenpolitik mitmachen!

Freie Männer sind der preußischen Reaktion ja von jeher ein Dorn im Auge gewesen, wie erst jetzt wieder der Fall Schüting gelehrt hat. Wer unbedrängt um die herrschende Stellung freit seine Meinung äußert, wer von seinen sozialbürgerlichen Rechten den ihm gut schenenden Gebrauch macht, der wird diszipliniert! Wer eine

**Der gratulierende Reichstag.** Im Namen des Reichstages hat dessen Präsident, so erfährt man jetzt aus Konstantinopel, an das österreichische Parlament zu dessen feierlichen Eröffnung einen Glückwunschkirgum gesandt. Graf Stolberg hat aber den an und für sich höchst sympathischen Auftrag nicht vom Reichstag erhalten, sondern ganz offenbar vom Auswärtigen Amt, das nach dem berühmten Glückwunsch der Engländer („Das älteste Parlament der Welt gratuliert dem jüngsten“) offensichtlich auf den Gedanken kam, daß nun schlemmig von deutscher Seite etwas Neuhisches gemacht werden müsse. Der deutsche Reichstag ist auch nicht das älteste Parlament, sondern leider ein noch sehr unentwickeltes Kind, und darum gratulierte er nicht selber, sondern der Papa in der Wilhelmstraße tut es für ihn.

Wegen die Ausmerksamkeit des Präsidenten des deutschen Reichstages ist an und für sich nichts zu sagen. Vielleicht geben aber die Fakten in ihrer Antwort der Erwartung Ausdruck, daß auch in den deutschen Bundesstaaten baldigst ein gleiches Wahlrecht an die Stelle des Klassenwahlrechts treten möge.

**Der Kaiserkrise.** Der Reichskanzler hat einem Vertreter der „Kreuzzeitung“ erklärt, es falle ihm nicht ein, in dem Eintritt des konservativen Blattes für den Kaiser eine gegen ihn gerichtete Spalte zu sehen. Die Zustände, die eine solche Erklärung notwendig machen, sind recht erbaulich!

In den Briefen des preußischen Kronprinzen an den Grafen Hochberg, deren Echtheit bekanntlich bestritten und vor deren Auslauf gewarnt wird, findet sich einer Mitteilung der „Times“ zufolge, folgende auch für Höflicher merkwürdig interessant ersthobene Stelle: „Es ist sicher, daß ich bald die Zeitung der Gesellschaft übernehmen werde“. Es wird nicht gesagt, welche Macht damit gemeint sein soll.

**Einer gebiegten Rahmenkammer über den gottseligen Byzantinismus der deutlichen Kreischerelen verfüllende Betrachtung aus der „Kirchlichen Gegenwart“:**

„Wir sezen selbst in der Selbstverwaltung und im byzantinischen Wesen bis über die Ohren drin. Wir haben die vielen Sache getreut Reden gehalten. Wir sind ja häufig an den ärgesten Misslungenen in Kirche, Schule und Öffentlichkeit. Lassen möchten wir dieses: Jahr lang keine Feiern mit dem üblichen Geschrei; Jahr lang keine Ehrenparaden bauen; Jahr lang keine Denkmäler setzen; weder den Grafen noch den Kleinen; Jahr lang keine Groschen geben an den bekannten Menschen. Wir haben genug von den Dingen im deutschen Vaterlande. Und wenn die Geschwitzungssäfte kommen, mißtraut ich kein bis in die tiefste Seele.“

Wie ehrlich, wenn auch nato nimmt sich dieser Entlassungsabschied gegenüber der Tatsache aus, daß jetzt sogar die „Bresl. Ztg.“ in Polen gegen Centrumblätter in überschwemmendem Patriotismus macht, weil das „Birmasen“ neben vielem Falschen auch einem richtigen Ge-

genden Ausdruck gegeben hat, der sich in folgenden Zellen die dringt:

„Sei eine bedeutende Erfahrung, daß selbst in katholischen Kreisen ein überzeugtes nationales Bewußtsein immer mehr Gewalt habe. Der damalige Stolz sei der Nationalsozialist, da er nichts weiter als ein literarisches Rassentheorie darstelle.“

Diese Zellen haben den liberalen Wohlhaber Oehste bis ins Herz getroffen und so fällt er vor Entsezen — nicht in Ohnmacht, aber in die — Knie und seufzt „Gott schütze das Vaterland“. Nur weiß man bei der Breslauerin leider nicht: Soll man in Kleinasien suchen oder in Mittel-Europa.

**Kein Söhneprinz!** Der Präsident der Vereinigten Staaten von Venezuela, Herr Castro, befindet sich seit einigen Tagen in Berlin, wie es heißt, nicht in politischen Geschäften, sondern in der Absicht, sich hier operieren zu lassen. Die deutsche Regierung hat ihm, der in der ganzen Welt als gewissenloser Abenteurer gilt und zur Zeit mit Holland in schwerem Konflikt steht, einen Geheimrat zur Verführung ins Haus geschickt, was ihr in Holland und auch anderwärts arg verbucht wird. Inzwischen bemüht sich Herr Castro den Interviewern, die reichlich zu ihm kommen, allerdurch Artikletten zu sagen, und erklärt ihnen u. a., von allen Freunden seien ihm die Deutschen in Venezuela am liebsten, denn sie arbeiteten fleißig und könnten sich nicht um Politik.

Die Unwesenheit Castros in Berlin rast die Erinnerung an einen schweren Konflikt hervor, den der Herr Präsident vor fünf Jahren mit Deutschland hatte. Damals warf der Aldeutsche Hesse im Reichstag der Regierung zu schlappe Haftung vor. Darauf antwortete Fürst Bülow wörterlich (Stenogr. Prot. v. 19. März 1908):

Dem Abg. Hesse genügen die materiellen Zugeständnisse nicht, welche Venezuela uns zu leisten sich bereit erklärt hat. Er verlangt von Venezuela auch noch eine besondere Sühne. Ich möchte wissen, welche Sühne dem Abg. Hesse eigentlich vorschwebt? Wüßt ich, daß ich dem General Castro das Verlangen unterbreite, etwa einen Söhneprinzen zu schicken. (Heiterkeit.) Ich gestehe, daß ich an dem chinesischen Söhneprinzen genug gehabt habe. (Große Heiterkeit.)

Dem Reichstag hat damals die Art des Kanzlers, sich über die Politik lustig zu machen, die er mit seiner Verantwortung zu decken hat, wie es scheint, sehr gut gefallen. Heute hat die Sache aber doch wohl ein ernsteres Gesicht gewonnen; denn der Präsident, der keinen Söhneprinzen schicken mußte, ist heute als Freund, vielleicht sogar als viel zu guter Freund in Berlin, der chinesische Söhneprinz aber sieht heute als Regent auf dem mächtigen Thron von Peking.

**Das kurze Wasfallern der anarchistischen Bewegung in Deutschland** scheint schon endgültig vorüber zu sein. Von den Blättern, über welche diese immer sehr unbedeutende politische Gruppe verfügte, ist der „Anarchist“ schon vor einiger Zeit eingegangen, die Aufzehrung des „Revolutionär“ kündigte Herr Grauböe vor einer Woche an und in der letzten Nummer des „Freien Arbeiter“ heißt es nun: „Die gegenwärtige Nummer muß wegen Geldmangels seitseitig erscheinen. Die nächste Nummer erscheint aus diesem Grunde und wegen der Feiertage nur vierseitig.“ Also auch hier geht es herlich schlecht und es bleibt schließlich nur noch das gewerkschaftliche Wasfallenblatt mit dem merkwürdigen Kopfe übrig, „Die Einigkeit“, welches aber mehr der Sammelpack von gewerkschaftlich Unzufriedenen und von Querulantien geworden ist. — Ob nicht die Ehrlichen unter den sogenannten Anarchisten bald einsehen, daß sie ihre Opfer an Geld und Gesundheit nutzlos hingegeben, während sie in den Reihen der organisierten Arbeiterklasse zum Wohle unserer Zukunft wirken könnten?

**Der lebte Komödiant.**  
Roman in drei Zellen von Karl von Holtei.

Schließlich zeigte sich nicht allzu fragegig darmit. Sie begann zu hören, bevor sie brach. Wulf zogte ihr seinen Leib aus dem Rücken von der Nacht, da er aus Augsburg entfloß. Eigentlich, da er bei Radog eingetreten. Sie achtete ihm nicht den geringsten Wert; wo er über eines hinwegschliefen wollte, gesetzte sie Holt und ging der Sache auf den Grund. Sie erreichte dadurch zweitens: etzens Feindigung ihrer Feuer, zweitens den Sieg über seine Brüder. Durch so vieles Reden bereitete er sich vor, zögerte zu hören, und da vernahm er denn endlich, was mit in gedrunghen war. Er schaute auch zu erfordern, da er zu Gottlobes Kenntnis gelangte, und wollten nur darauf hinweisen, daß sie, ehe sie Reden die Hand am Altere reichte, Mitglied einer Zwecke gewesen welche die Gegenden um Taurum berum begeisterten blieben.

Unter Augsburger Schlossbergt war durch breitete über ihn herreibende Stadtmänner mirke gemacht worden. Der Zusammenhang des heiligen römischen Reichs, aus dessen Triumnum die einst Unmittelbaren, die Rechte, Privilegien und Reichtümer zu retten gebachten, nicht selten verwickelte Prozesse und Streitigkeiten mit Agnaten sich auf den Hals angemacht, hantete ihm den härtesten Schlag gegeben, der lange widerstand. Der Bruch zwischen Gottlob und ihm war dem selbstsüchtigen Mannen zusteck gegangen, als er sich anfänglich hatte eingestellt, als wie er ihren Umgang erfuhr, wurde ihm klar, daß er nicht in seinem Leben mehr allein seinen Stolz verloren, sondern es war ihm in ihr auch die Vermögenserziehung, durch die er eines jüngsten Bettlers begierige Anhänger auf die Herzen der Taurer-Augsburg bestiegen und ihre gegen seitigen Interessen bestimmen konnte. Was fragte er dann, ob seine verstorbenen Gemahlin, wie man rumpf, ihn vertragen; ob sie ihm in Augsburg die Leidenschaft eines Geliebten unterdrücken, dem sie seitdem entzogen waren, den sie dann heimlich wieder gegeben? Pa er — quem sapientia demonstrat, hieß seine Tochter, nicht für Empfindungen eines Vaters, wohl aber für die Beschwörungen eines missbilligten Reichstheaters, dem Zurückspringen den Aussichten höchst komplizierter Prozesse nicht berührten wollten. Sie war nicht das Pfand seiner Liebe, sie war ihm das Unterblatt seines Reichs gewesen; ... sie war mit dem Komödianten verabredet! Sie ließ sie ihm, da er, durch seine Röte und Angst nach Taurum zurückkehrte, ihrer Berlin, ihrer Schönheit, ihrer anmutigen Gewandheit am bedürftigsten gewesen wäre! Sie sah sie ihm — und er wußte nicht, wo er sie suchen und dem Reichsbaron später nach vertrauliche Briefe

**Der Bierkneuer.** In einer Versammlung sämtlicher Gastwirte, die in Berlinstraße stattfand, wurde mitgeteilt, daß 1907 im bedürftigen Gastwirtschaftsvereine 540 Konzesse anarmdet wurden. Der Bierverbrauch geht ständig zurück; 1906 in Baden 22 untergliederte Brauereien verschwanden. Ende letzten die Bier die Stoffe — bevor dies die Bier — kostet deutlicher.

**Eine prompte Antwort.** Das Gewerkschaftsstellvertreters Stettin hatte beim Magistrat um 800 Mark Gehilfe zu einer Arbeitslosenabteilung gebeten. Der Magistrat hatte das Gesuch abgelehnt und den Arbeitslosen empfohlen, sich beim städtischen Arbeitsschutz einzutragen zu lassen. Infolgedessen trafen am Donnerstag Vormittag 11 Uhr gegen tausend Arbeitslose vor dem städtischen Arbeitsschutzamt am alten Rathaus. Hubelsbrüder fanden bei dieser gewaltigen Demonstration des Elends nicht Platz auf die ihm jetzt schon noch angebotene umfangreiche Erbschaft nach den Weltmeisterschaften noch zu gehen: eine Bierkesschnovelle, eine Vorlage über Abänderungen des Gesetzes zur Verstärkung des unkontrollierten Wettbewerbes und Handelsverträge mit Bolivien, Salvador und Paraguay. — Die Vorarbeiten für einen deutsch-dänischen Handelsvertrag standen zum Abschluß gekommen.

Dem Reichstag sollen mit Rücksicht auf die ihm jetzt schon noch angebotene umfangreiche Erbschaft nach den Weltmeisterschaften noch zu gehen: eine Bierkesschnovelle, eine Vorlage über Abänderungen des Gesetzes zur Verstärkung des unkontrollierten Wettbewerbes und Handelsverträge mit Bolivien, Salvador und Paraguay. — Die Vorarbeiten für einen deutsch-dänischen Handelsvertrag standen zum Abschluß gekommen.

**Das agrarische Zentrum.** Zu der großen Versammlung, in der die rheinischen Körner, am Dienstag, in Koblenz gegen jeden Abgeordneten der Nachfrage- und Erbschaftssteuer auf Waffen und Kinder protestierten, hatten sich nicht weniger als 1000 Befürworter eingefunden. Kein Mensch kann sich erinnern, lebendig auch nur bald so viel Nutzungsvertreter bei sich gelesen zu haben. Keine Gewerkschaftsgruppe wird so vom Zentrum umschmeichelt wie die Agrarier. Abg. Dr. Becker erklärte dann auch, daß das Zentrum der Nachfrage- und Erbschaftssteuer niemals austreten würde.

Die Tatsache, daß der „Bund der Landwirte“ einen neuen Gouverneur in die westlichen Gouvernements einsetzen wird, wird am 1. Januar in Neapel bei Bonn ein täglich erscheinendes Zeitung mit dem Namen „Wahldeutsche Landeszeitung“ herausgeben, wird sich Zentrum in seinen Befreiungsbüchern an die agrarische Begehrlichkeit noch weiter treiben.

**Aus dem hessischen Landtag.** Die zweite Kammer beschloß einstimmig, die Regierung zu ernehen, eine neue Vorlage für Einführung des dreisten Wahlrechtes einzubringen.

Abg. Ulrich erklärte, die Sozialdemokraten stimmen für den Antrag unter Aufrüttelung ihrer Ansichten über die bisherigen Vorlagen und Verhandlungen und unter Vorbehalt ihrer Stellungnahme zu der neuen Vorlage im einzelnen.

Der Hauptvorwurfstag für 1909 läuft mit einem Defizit von über 2 Millionen Mark. Die Deckung soll durch den Ausgleichs- und durch direkte Steuern erfolgen.

**Scharfmacher-Berechnungen.** Die „Deutsche Arbeitgeber-Bekämpfung“ veröffentlicht eine Liste der von den Hamburgischen Arbeitgebern geleisteten Krankenversicherungsbeiträge. Die Mannschaft dieser Reederei ist von 1902 bis 1907 von 16.858 auf 28.880 erhöht, also um 41,7 Prozent gestiegen. Die Krankenversicherungsbeiträge aber haben während dieses Jahrzehnts von 189.321 bis auf 425.807 erhöht, also um 226.488 Mark, oder 205,6 Prozent angenommen. „Diese Anhänger sind sowohl in Bezug auf die absolute Höhe der gemachten Auswendungen, als auch hinsichtlich ihrer relativen Zunahme von Interesse“, meint dann die „Schles. Ztg.“ Noch interessanter wäre es allerdings, wenn auch der Profa, den die Krankenversicherungen Arbeitgebern verdienten, in Millionen Mark und seine Zunahme hinzugefügt würden.

Eine sogenannte Wahl ins Dreiklassenhaus. Bei der heutigen Wahlwahl ist das eledigte Landtagsmandat im Wahlkreis Wittlich-Bernkastel wurde der Kommunisten Kandidat Bernhard Berlin mit allen 281 Stimmen einstimmig gewählt.

**Die schlafende Schießstandwache.** Aus Halle a. S. berichtet man unter dem 17. Dezember: In der Nacht vom 16. zum 17. November befanden sich der Gefreite Wölfe und zwei Fußläufer vom Infanterie-Regiment Nr. 36 auf Schießstandwache. Da es in betreffender Nacht sehr kalt war, machte es sich der Gefreite bequem, legte sich auf die Pritsche und schlief. Der eine Fußläufer zog das gleiche und handelte nach dem Grundsatz: „Wer schlüpft, der schlüpft nicht.“ Als er von dem Gefreiten aufgesofordert wurde, Posten zu stehen, entgegnete er, daß habe keinen Zweck, denn draußen sei es kalt. Beide schliefen ruhig weiter. Schließlich kam auch der zweite Fußläufer, der draußen Posten gestanden hatte, hinzu, legte sich neben seine Kameraden und wärmete sich am Ofen die Finger. In dieser ungünstigen Situation wurde das „Wachkommando“ von einem redoblenden Feldwebel übertragen. Das Schläfchen hatte zur Folge, daß der Gefreite vom hiesigen Amtsgericht zu sechs Monaten und der eine Fußläufer zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt wurden. Der Fußläufer, der sich nur gewärmt hatte, wurde freigesprochen.

Wolfs brachte geringe Befriedigung in sein Stübchen mit. Iwar fühlte er sich beruhigt durch Ludmilla Wiederherstellung in die Rechte ihrer Kultur. Und wie er sie zu kennen glaubte, entbehrt sie nichts in einer Ehe, welche nur Berechnung geäußert, welcher das Herz fremd geblieben war. Ihr Herz ist nicht der Mann, lange zu sitzen, ob die Hand, die sich sicher Seh und Tiel bereichert, jungfräulich rein, auch gereift noch nie in einer anderen Mannes Hand gelegen; ob Ludmilla lange, zärtliche Abwesenheit nicht vielleicht einen Riegel auf sie geworfen habe. Nein. Was er erzählen wollte, kann wir nicht hören. Sie und Wulf zur Besinnung gekommen, ehe es ihm noch recht war geworden, daß Ludmilla ihm versetzt, höchst verlassen ... ist sie Baronin Taurum aus Augsburg-Zeuern. Ihr Gemahl, der früher nur Taurum hieß, hat jetzt mit jenen angeborenen, zwiespaltigen Gesichtern auch den Namen erworben und schreibt sich ebenfalls Augsburg. Er ist nicht der Mann, lange zu sitzen, ob die Hand, die sich sicher Seh und Tiel bereichert, jungfräulich rein, auch gereift noch nie in einer anderen Mannes Hand gelegen; ob Ludmilla lange, zärtliche Abwesenheit nicht vielleicht einen Riegel auf sie geworfen habe. Nein. Was er erzählen wollte, kann wir nicht hören. Sie und Wulf zur Besinnung gekommen, ehe es ihm noch recht war geworden, daß Ludmilla Wiederherstellung in die Rechte ihrer Kultur. Und wie er sie zu kennen glaubte, entbehrt sie nichts in einer Ehe, welche nur Berechnung geäußert, welcher das Herz fremd geblieben war. Ihr Herz ist nicht der Mann, lange zu sitzen, ob die Hand, die sich sicher Seh und Tiel bereichert, jungfräulich rein, auch gereift noch nie in einer anderen Mannes Hand gelegen; ob Ludmilla lange, zärtliche Abwesenheit nicht vielleicht einen Riegel auf sie geworfen habe. Nein. Was er erzählen wollte, kann wir nicht hören. Sie und Wulf zur Besinnung gekommen, ehe es ihm noch recht war geworden, daß Ludmilla Wiederherstellung in die Rechte ihrer Kultur. Und wie er sie zu kennen glaubte, entbehrt sie nichts in einer Ehe, welche nur Berechnung geäußert, welcher das Herz fremd geblieben war. Ihr Herz ist nicht der Mann, lange zu sitzen, ob die Hand, die sich sicher Seh und Tiel bereichert, jungfräulich rein, auch gereift noch nie in einer anderen Mannes Hand gelegen; ob Ludmilla lange, zärtliche Abwesenheit nicht vielleicht einen Riegel auf sie geworfen habe. Nein. Was er erzählen wollte, kann wir nicht hören. Sie und Wulf zur Besinnung gekommen, ehe es ihm noch recht war geworden, daß Ludmilla Wiederherstellung in die Rechte ihrer Kultur. Und wie er sie zu kennen glaubte, entbehrt sie nichts in einer Ehe, welche nur Berechnung geäußert, welcher das Herz fremd geblieben war. Ihr Herz ist nicht der Mann, lange zu sitzen, ob die Hand, die sich sicher Seh und Tiel bereichert, jungfräulich rein, auch gereift noch nie in einer anderen Mannes Hand gelegen; ob Ludmilla lange, zärtliche Abwesenheit nicht vielleicht einen Riegel auf sie geworfen habe. Nein. Was er erzählen wollte, kann wir nicht hören. Sie und Wulf zur Besinnung gekommen, ehe es ihm noch recht war geworden, daß Ludmilla Wiederherstellung in die Rechte ihrer Kultur. Und wie er sie zu kennen glaubte, entbehrt sie nichts in einer Ehe, welche nur Berechnung geäußert, welcher das Herz fremd geblieben war. Ihr Herz ist nicht der Mann, lange zu sitzen, ob die Hand, die sich sicher Seh und Tiel bereichert, jungfräulich rein, auch gereift noch nie in einer anderen Mannes Hand gelegen; ob Ludmilla lange, zärtliche Abwesenheit nicht vielleicht einen Riegel auf sie geworfen habe. Nein. Was er erzählen wollte, kann wir nicht hören. Sie und Wulf zur Besinnung gekommen, ehe es ihm noch recht war geworden, daß Ludmilla Wiederherstellung in die Rechte ihrer Kultur. Und wie er sie zu kennen glaubte, entbehrt sie nichts in einer Ehe, welche nur Berechnung geäußert, welcher das Herz fremd geblieben war. Ihr Herz ist nicht der Mann, lange zu sitzen, ob die Hand, die sich sicher Seh und Tiel bereichert, jungfräulich rein, auch gereift noch nie in einer anderen Mannes Hand gelegen; ob Ludmilla lange, zärtliche Abwesenheit nicht vielleicht einen Riegel auf sie geworfen habe. Nein. Was er erzählen wollte, kann wir nicht hören. Sie und Wulf zur Besinnung gekommen, ehe es ihm noch recht war geworden, daß Ludmilla Wiederherstellung in die Rechte ihrer Kultur. Und wie er sie zu kennen glaubte, entbehrt sie nichts in einer Ehe, welche nur Berechnung geäußert, welcher das Herz fremd geblieben war. Ihr Herz ist nicht der Mann, lange zu sitzen, ob die Hand, die sich sicher Seh und Tiel bereichert, jungfräulich rein, auch gereift noch nie in einer anderen Mannes Hand gelegen; ob Ludmilla lange, zärtliche Abwesenheit nicht vielleicht einen Riegel auf sie geworfen habe. Nein. Was er erzählen wollte, kann wir nicht hören. Sie und Wulf zur Besinnung gekommen, ehe es ihm noch recht war geworden, daß Ludmilla Wiederherstellung in die Rechte ihrer Kultur. Und wie er sie zu kennen glaubte, entbehrt sie nichts in einer Ehe, welche nur Berechnung geäußert, welcher das Herz fremd geblieben war. Ihr Herz ist nicht der Mann, lange zu sitzen, ob die Hand, die sich sicher Seh und Tiel bereichert, jungfräulich rein, auch gereift noch nie in einer anderen Mannes Hand gelegen; ob Ludmilla lange, zärtliche Abwesenheit nicht vielleicht einen Riegel auf sie geworfen habe. Nein. Was er erzählen wollte, kann wir nicht hören. Sie und Wulf zur Besinnung gekommen, ehe es ihm noch recht war geworden, daß Ludmilla Wiederherstellung in die Rechte ihrer Kultur. Und wie er sie zu kennen glaubte, entbehrt sie nichts in einer Ehe, welche nur Berechnung geäußert, welcher das Herz fremd geblieben war. Ihr Herz ist nicht der Mann, lange zu sitzen, ob die Hand, die sich sicher Seh und Tiel bereichert, jungfräulich rein, auch gereift noch nie in einer anderen Mannes Hand gelegen; ob Ludmilla lange, zärtliche Abwesenheit nicht vielleicht einen Riegel auf sie geworfen habe. Nein. Was er erzählen wollte, kann wir nicht hören. Sie und Wulf zur Besinnung gekommen, ehe es ihm noch recht war geworden, daß Ludmilla Wiederherstellung in die Rechte ihrer Kultur. Und wie er sie zu kennen glaubte, entbehrt sie nichts in einer Ehe, welche nur Berechnung geäußert, welcher das Herz fremd geblieben war. Ihr Herz ist nicht der Mann, lange zu sitzen, ob die Hand, die sich sicher Seh und Tiel bereichert, jungfräulich rein, auch gereift noch nie in einer anderen Mannes Hand gelegen; ob Ludmilla lange, zärtliche Abwesenheit nicht vielleicht einen Riegel auf sie geworfen habe. Nein. Was er erzählen wollte, kann wir nicht hören. Sie und Wulf zur Besinnung gekommen, ehe es ihm noch recht war geworden, daß Ludmilla Wiederherstellung in die Rechte ihrer Kultur. Und wie er sie zu kennen glaubte, entbehrt sie nichts in einer Ehe, welche nur Berechnung geäußert, welcher das Herz fremd geblieben war. Ihr Herz ist nicht der Mann, lange zu sitzen, ob die Hand, die sich sicher Seh und Tiel bereichert, jungfräulich rein, auch gereift noch nie in einer anderen Mannes Hand gelegen; ob Ludmilla lange, zärtliche Abwesenheit nicht vielleicht einen Riegel auf sie geworfen habe. Nein. Was er erzählen wollte, kann wir nicht hören. Sie und Wulf zur Besinnung gekommen, ehe es ihm noch recht war geworden, daß Ludmilla Wiederherstellung in die Rechte ihrer Kultur. Und wie er sie zu kennen glaubte, entbehrt sie nichts in einer Ehe, welche nur Berechnung geäußert, welcher das Herz fremd geblieben war. Ihr Herz ist nicht der Mann, lange zu sitzen, ob die Hand, die sich sicher Seh und Tiel bereichert, jungfräulich rein, auch gereift noch nie in einer anderen Mannes Hand gelegen; ob Ludmilla lange, zärtliche Abwesenheit nicht vielleicht einen Riegel auf sie geworfen habe. Nein. Was er erzählen wollte, kann wir nicht hören. Sie und Wulf zur Besinnung gekommen, ehe es ihm noch recht war geworden, daß Ludmilla Wiederherstellung in die Rechte ihrer Kultur. Und wie er sie zu kennen glaubte, entbehrt sie nichts in einer Ehe, welche nur Berechnung geäußert, welcher das Herz fremd geblieben war. Ihr Herz ist nicht der Mann, lange zu sitzen, ob die Hand, die sich sicher Seh und Tiel bereichert, jungfräulich rein, auch gereift noch nie in einer anderen Mannes Hand gelegen; ob Ludmilla lange, zärtliche Abwesenheit nicht vielleicht einen Riegel auf sie geworfen habe. Nein. Was er erzählen wollte, kann wir nicht hören. Sie und Wulf zur Besinnung gekommen, ehe es ihm

**Der Krieg um die Nachschublinien.** Die französische "Weltzeitung" behauptet, daß man an maßgebender Stelle im Reichstag eine Verhandlung abtreten habe, in der die Regierung bei einer Reichskriegserklärung ohne Nachschublinien unanwendbar. Das fordert natürlich sofort den Beginn der "Deutschland-Tagefeierung" heraus, die den Reichskriegserklärer ausfordert, schweigend zu erwidern, ob er diese Anerkennung geben habe oder nicht. Auf keinen Fall aber kann es in den Räumen seiner Regierung geschehen haben, daß der sogenannte Kriegsblatt fordert dann weiter seine Anhänger dazu auf, die Reichskriegserklärung zu beklagen, um die Reichskriegsabgesandten über die Stimmen gegen die Nachschublinien energetisch aufzuladen. Der Kampf mußte ungeschwächter und rücksichtslos weitergeführt werden.

## Ausland.

**Holland und Venezuela.** Aus Haag wieb unter dem 18. Dezember gemeldet: Das Kriegsblatt erhält das Ministerium des Außenfern wieder eine Bestätigung über die Bezeichnung eines britischen venezolanischen Schiffes durch die holländische Marine, nach bestmöglich der Kriegserklärung Venezuelas an die Niederlande. Im Ministerium wird erklärt, daß man sich auch keine genaue Vorstellung machen könne, wie eine Kriegserklärung an die Niederlande hätte geführt werden sollen, es sei denn, daß man sie diesen Zweck als genug angesehen habe, in Venezuela durch eine Proklamation den Kriegsanstand zu erklären und mit den Feindseligkeiten zu beginnen. Indessen habe noch nichts ein kriegerisches Vorgehen von Seiten Venezuelas erwiesen. Die niederländische Flotte, die augenblicklich sich in den karibischen Gewässern aufhält, wird im Verein mit einem zweiten Panzerschiff, das augenblicklich sich auf dem Wege nach Venezuela befindet, vor der Hand als austreichend angesehen, um einen Möglichkeiten die Spur zu blieben.

Auch in Brasilien steht die Erklärung von einer Kriegserklärung Venezuelas an Holland bis jetzt keine Bestätigung. Es ist höchstens spricht auch nicht darüber, daß Bizepräsident Gómez, der als ein schlaues Staatsmann gilt, sich zu einem solchen Schritte entschließen dürfte, zumal vorherhand keinelei Vorteile aus dieser Entschließung für den innerlich bereits schwer erschütterten Staat erkennbar sind. Zurzeit kommt es sich vielleicht darum handeln, daß die Regierung in Caracas zur Verlängerung des Kriegszustandes schreitet, der aber weniger gegen die laufenden holländischen Kriegsschiffe, als gegen den inneren Feind gerichtet sein würde.

Der nordamerikanische Asphalttrust unterstützt die venezolanischen Revolutionäre durch Waffen, Munition und Geldmittel. Die Unionsregierung ist schnell bereit, eine neue Regierung anzuerufen, sobald eine solche gebildet ist. Nach einer venezolanischen Korrespondenz wird allgemein Castros Rückkehr bezweifelt.

\* \* \*

**Die türkische Parlamentseröffnung.** Gleich nach der Thronrede, die wir gestern mitteilten, ereignete sich nach näheren Berichten ein unangenehmer Zwischenfall. Liberale Deputierte äußerten ihre Unzufriedenheit und ihr Erstaunen, daß der Sultan nicht wie die Zeitungen es angekündigt hätten, den Eid auf die Verfassung geleistet hätte, und bewegten die programmgemäße Eidestellung. In den Coulets herrsche Bewegung wegen dieses Zwischenfalles. Mehrere Deputierte verlangten vom Großwürfel Auskunft. Der Zwischenfall wurde dann beigelegt, indem darauf hingewiesen wurde, daß der Sultan bereits einen Eid vor dem Scheich ul Islam geleistet habe und daß die von den Zeitungen angekündigte neuere Eidestellung nicht aus dem Programm gehörten habe. Es sei aus Erfahrung an den Sultan ein derartiges Verlangen nicht gestellt worden und daher sei die Eidestellung nicht in das offizielle Programm aufgenommen worden. Auch seien die konservativen Abgeordneten gegen die Eide gegeben gewesen. Infolge der Unterlassung der Eidestellung seitens des Sultans sind die Abgeordneten nicht, wie vorgesehen, einzeln vereidigt worden, sondern der Präsident, der Deputierte von Tapczani, Tazi, hat die Eidformel verlesen, woselbst die Deputierten schworen, dem Vaterland, der Verfassung und ihrer Mission treu zu bleibend, so lange der Sultan die Verfassung galt, die er beschworen habe. Die Deputierten bestätigten diese Verlesung nur mit dem türkischen Eidwort.

Jeder einzelne der erschienenen Abgeordneten trat vor und leistete folgendes Eid:

"Ich schwör, so lange hier Wasser ist, die gegebenen Bedingungen der Verfassung zu respektieren, an der Verfassung zu kündigen, festzuhalten, von der Kreis nicht zu weichen, treu zu sein den Vorschriften der Verfassung, welches Landes, meinem mit ausgetragenen Land und mich das alles Eigentümlichen fernzuhalten. Gott sei Dank! Gott sei Dank!"

Nach dem Schwur der Abgeordneten nahmen der Alters-

Präsident und die provisorischen Schiedste ihre Plätze ein.

Das Budget der Regierung und wie gleichzeitig auf den politischen Rückgang des Haushaltsgenusses hin. Die monatliche Produktion sei von 3000 auf 400 Millionen gefallen. Vandervelde besprach die Ereignisse in den Vereinigten Niederlanden, dem 27. November vor Gott gelegt werden und dem die Regierung trotzdem noch eine Revision benötigt habe. Die Haushaltsschwierigkeiten müßten abgeschafft, den eingeborenen Land bestätigt, Handels- und Gewerbefreiheit gewahrt und das heimische Land bebaut werden. Auch der Waldverlust sei zu regulieren. Vandervelde erklärte, daß die sozialistische Partei aus prinzipiellen Gründen der liberalen Regierung das Budget bestätigte und verlangte ernste Reformen.

Der Kolonialminister erwiderte, daß er bereit sei, zu reformieren. Vandervelde habe aber übertrieben. Wenn Breitkopf begangen würden, so würden sie aussichtslos bestraft, aber in eine schwingende Untersuchung könne und wolle er nicht eingreifen. Das Budget wurde schließlich, da Zeit zu eingehenden Beratungen nicht vorhanden ist und das Gesetz die Annahme vorliegende vorstellt, angenommen.

**Janzen Reisen in Serbien.** Die Einberufung der Sklavina wurde im Montag, den 21. Dezember, anberaumt. Die abwehrenden Abgeordneten werden klarstellend informiert, sich am gleichen Tage im Reichstag einzufinden. Wie bereits früher gemeldet, erscheint das Abkommen Belliniotisch stark erschöpft und dessen Machtrest haftend. Schon jetzt verbunden die Parteileute über die Bildung eines neuen, wenn möglich Koalitionskabinetts. Die latente Ministralkrisis soll jedenfalls noch vor Zusammenritt der Sklavina erledigt werden.

**Ein sozialistischer Sozialist in Sachsen.** Am Sonnabend wird dem "Vorwärts" geschrieben: In dem durch den Tod seines bisherigen Vertreters, eines Ministerialen, frei gewordenen Wahlkreise Brandenburg (Piemont) hat am 14. d. M. eine Wahl stattgefunden, bei der der Parteidandidat Campanacci mit 2284 Stimmen in die Wahlwahl kommt. Von den negativen Kandidaten erhält der Konservat. 1878 Stimmen, der Radikal 1031 und der Christlichsoziale 509. Der Parteidandidat ist der längst vermauerte Postbeamte, der auf dem Kongreß seiner Organisation in Stettin die Wiederholung des Postministers gehandhabt hatte. Im Jahre 1904 erhielt in Brandenburg der Parteidandidat im ersten Wahlgange 1906, bei der Wahlwahl 2070 Stimmen.

## Literatur.

Die Weihnachtsnummer des "Wahren Jacob" gelangt in den nächsten Tagen zur Ausgabe. "Und ihrem Inhalt erwidern wir die beiden farbigen Bilder: 'Weihnachtsgrüne' und 'Ein Schweizerin', der die Stillekeit nicht entbehrt", fernt die weiteren Illustrationen "Sozialpolitik".

"Im Sozialistischen Garten", "Wieder 'partonne Haushaltstrin', Was uns not ist", "Bremanns Ros" (mit Gedicht), "Aus Sozialer Skizzenbuch", "Kohlenbarone", "Der Reiter des Vaterlandes" und "Zu den Versammlungsabenden des Deutschen Reichstags". Der textliche Teil der Nummer bringt die Gedichte "Der Plan" von Paul Enderling, "Freude am Leben!", "Weihachtslied", "Der Blaumeister von Ponzi", "Weihnacht", "Ein Liedergang", "Der Mann mit der blauen Weste", "Das Lied vom Svaren", "Der freche Mann von 20 Jahren", "Der Tunichten" von Alfred Scholz, "Das Rad" von Leo Hesse, "Das Wunder von Götzenau", "Der Grabstein", und außer zahlreichen ländlichen Prosaarbeiten noch "Die Weiber", eine Weihnachtsgeschichte von C. Schönert (Illustrat.). Der Preis der 16 Seiten starken Nummer ist 10 Pfennige.

## Reisekassen.

Sprechnummern der Redaktion: Wochentags v. 12—1 Uhr Mittags.

M. 3. S. Gerichtsosten verjährten in vier Jahren. Sie brauchen also nichts zu zahlen. Vom Arbeitslohn können Gerichtsstunden nur dann abgezogen werden, wenn er jährlich 1800 Mark übersteigt.

M. 2. Dienstmädchen haben leider nicht das Recht, den Dienst sofort zu verlassen, wenn sie den verdienten Lohn nicht richtig ausbezahlt erhalten. Auch in diesem Falle muss das laufende Vierteljahr aufgehoben werden, bei monatlich geleisteten Mädeln der laufende Monat.

M. 3. Die Witwe hat den Antrag auf Beitrag-Erläuterung an die Rentenanstalt und den Aufrechnungs-Bescheinigungen die Heirats- und Sterbeurkunde beizulegen, die vom Standesamt für diesen Zweck unentgeltlich erteilt werden.

**Eine Kolonialabfahrt in der belgischen Deputiertenkammer.** In der Donnerstag-Sitzung wurde bei der Generaldebatte über den Etat das erste Kolonialbudget beraten. Bei dieser Gelegenheit kritisierte der Sozialist Vandervelde

Kamer. Gustav Wolff. — Redaktion und Expedition: Renzstrasse 5/6. — Verlag von Oskar Giese. — Druck von Dr. Scholz. — Häufig in Bremen. — Preis 5 Schillen.

# E. BRESLAUER

Albrechtsstr., Ring und Schmiedebrücke-Ecke

Erste u. größte Damen-Mantel-Fabrik am Platze.

# Öeihnachts-Ausverkauf

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Original-Modelle aller Genres 33<sup>1/2</sup>—50% unter Preis.

Ein Posten  
**Schürzenreste**  
Meter früher bis 65 Pf.  
jetzt Meter nur 38 Pf.

ca. 500 Stück  
**Velour-Unterröcke**  
mit Volant und Bogen  
neueste Muster sonst bis 2.25  
jetzt Stück nur 1.45 Pf.

Große Posten  
**Reste u. Schnitte**  
**Velourstoffe**  
zu Unterröcken, Beinkleid., Jacken etc.,  
früher bis 95 Pf.,  
jetzt Meter 58 Pf.

**hervorragendes Angebot für Kleiderstoffe.**

Verschiedene Restposten  
**Hansleiderhosen** sonst Meter bis 95 Pf., jetzt Meter nur 60 Pf.

**ca. 1000 Meter Röcke und Restcoupons**  
Velours und Satinreste zu Blusen, Kinderkleidern, Unterröcken, Haubjackets etc. passend, früher Meter bis 90 Pf., jetzt nur 48 und 38 Pf.

**Diagonalstoffe**  
in allen neuesten Mustern und Farben, sonst bis 1.35, jetzt 98 Pf.

Ein Rest-Posten  
**Chemistuch**  
1,30 Meter breit in bord, schwarz, blau, braun zu Hanströcken, Kattentröcken etc. passend, 2 Meter zum Rock reichend, früher 2.25, jetzt Meter nur 1.45

Einige 1000 Meter  
**Pelz-Coupons**  
Kleiderstoffe und Stoffausfälle, die schnellstens geräumt werden müssen, mit modernen Mustern bis 40% unter Preis.

Ganz besonders vorteilhaft zu  
**Weihnachts-Geschenken**  
große Posten tadellose schwere  
**Küchen-Handtücher**

1/2 Tsd. 2.25, 1.90 1.65  
Weiße Handtücher 1/2 Tsd. 2.25, 1.75  
Prima halbleinene Damask-Handtücher 2.65  
früher Tsd. 7.50, jetzt 1/2 Tsd. nur 2.65

**Bestverkauf**  
von ca. 400 Stück  
gefärbte  
in allen Größen,  
auch für ganz kleine

Frühere Preise 1.35 2.75 3.50 4.50  
Neue Preise 1.55 1.95 2.60 3.25

**Herren-Wäsche.**  
Kragen „Grosgrain“, 4fach nur 19 Pf.  
Kragen „Prinz Waldemar“, 4fach nur 22 „  
Satin hohe Kragen, moderne Fransens 40, 32 „  
Schlammige-Krägen“ in verschied. Ausführungen, jetzt nur 50, 45, 32 „  
Schnüppen, 1 und 2 Knopf von 33 Pf. an.  
Serviettes und Chemettes 48, 35, 22 Pf.  
Sehr große Auswahl! Sieg. u. Granatetta 30, 25, 20, 15, 10, 7.50 „

**Kette und Rest-Coupons.**  
Grauerter Glasurzucker, Meter sonst bis 3 Pf., jetzt nur 1.45

**Blusen!**  
in den verschiedensten und elegantesten modernen Ausführungen  
Frühere Preise 2.50, 3.50, 4.75 6.75  
Neue Preise 1.75, 2.40, 3.50, 4.75

**Korsetts!**  
Einfache wirkende Korsets 65 Pf.  
Jacquard-Korsets jetzt nur 1.45  
Spitzeleder-Korsets jetzt nur 1.75  
Seidenhaut-Korsets mit Gummizug nur 1.95  
Ganz hervorragend ist das von uns gebraute Hercules-Korsett, auch für ganz starke 9.95  
Linnen jetzt 4.40  
Elegante und schön wirkende Frau-Korsets jetzt 2.75  
früher bis 3.75 jetzt 2.75

# Wie ein **Telegramm** so schnell verbreitet sich die Nachricht von unserem **vollständigen Räumungs-Massen-Verkauf**

unseres gesamten Warenlagers wegen **Abbruch** unseres Grundstückes **Rennbesträße 15.**

**Der Ausverkauf von Herren- u. Knaben-Monsektion bietet etwas ganz besonderes:**  
ca. 100 **Herren-Auflüge** früherer Preis 17.50 24.50 26.50 34.50 ca. 100 Knaben-Auflüge jetzt schon v. 2.25 an  
ca. 50 **Herren-Haberdasher** früherer Preis 18.50 26.50 28.50 30.50 Montenrhosen, jetzt nur 1.45,  
Knaben-Saltzhös, Knaben-Auflüge u. extra billig. **Günstige Sachen sind sehr gut gearbeitet.**

## **Vollständiger Ausverkauf** des ganzen Blauer-ähnlichen Lagers.

**Entwurf**  
Sackhausschuhe mit Tuch- u. Ledersohle, 95 alle Größen für Herren u. Damen nur 95 Pf.  
hohe Kinderhabschuhe z. Schnüren von 95 Pf. an  
hohe Kinderhabschuhe mit Filz- und Ledersohle von 1.20 an  
hohe Kinderhabschuhe mit 1.35 an  
hohe Damen-Filzhabschuhe von 1.95 an  
hohe Damen-Filzhabschuhe mit Ledersohle von 2.75 an  
hohe Damen-Filzhabschuhe von 1.95 an  
hohe Damen-Filzhabschuhe mit Ledersohle von 1.95 an  
hohe elegante Lederschnürstiefele mit Ledersohle 6.50  
Krämer, sehr haltbarer Lederschnürstiel 5.25  
Stiefel für Damen, jetzt 7.75  
Hoher eleganter Lederschnürstiel 7.75  
Eleganter, gut sitzender Herren-Zwischenstiel 7.50  
Stiefel für Damen, jetzt 7.75  
Herren-Leder-Schnürstiel, feines Filz 8.25  
Herren-Taschentuch mit Filz- und Ledersohle 2.65  
Herren-Gorett-Schnallenstiel m. mit Lammfellunter, sehr warm 9.50

Entwurf  
schöne Spitze!  
Zum Verkauf  
praktische Abendfarben  
in großer Auswahl  
5.50, 4.25, 3.00, 2.25  
85 Pf.

Feine Spitzens, jetzt schon von 60 Pf. an.  
Dieleinen mit Satin gefüttert von 75 Pf. an.  
Gefüllte Kopftücher jetzt 55 Pf.

Es gelangen zum spottbilligen Verkauf:

Große Posten Wirtschaftsschärpen 69

früher zum Preise von 1.10, 95, 75, 60 Pf.

Große Posten weiße u. blonde Tändel- 75, 60, 45, 30 Pf.

Schärpen 75, 60, 45, 30 Pf.

Gefüllte Kinder-Handschuhe 30 Pf.

Ein Posten Damen-Handschuhe, 2 Knopf 30 Pf.

jetzt 75, jetzt 30 Pf.

Ein Posten Damen-Handschuhe m. Einfutter 30 Pf.

jetzt 100, jetzt 30 Pf.

Weiß gestrickte Damen-Handschuhe 98 Pf.

Bunt gestrickte Damen-Handschuhe, schön 60 Pf.

Farbenstellung 60 Pf.

Große-Grinner-Handschuhe, um das 75 Pf.

mit zu räumen jetzt schon von 75 Pf.

Herren-Clare-Handschuhe mit Futter 1.00, jetzt 1.00 Pf.

nur 1.00 Pf.

Gefüllte Kinder-Schuhe 30 Pf.

Einfache Kinder-Schuhe 30 Pf.

jetzt 1.55, jetzt 1.55 Pf.

Wollene Schals u. Kopftücher 50 Pf.

große Auswahl von 50 Pf. an.

Ein Restposten Samt-Manchester 50 Pf.

in witzlich guter Qualität zu Herren-Jacken und Herren-Hosen

sonst Meter 2.25, jetzt nur 1.50.

## **Massen-Räumung sämtlicher Leib- und Bettwäsche**

Schön gearbeitete Damenhemden mit 95 Pf.  
Trimming nur 95 Pf.  
Eleg. Faltenhemd nur 1.15  
Prinkleider, Croissé-Barch., m. Spize nur 1.15  
Sehr eleg. Prinkleider mit Stickerei, Croissé-Barch. 1.75  
Nachttäcken, Croissé-Barch., m. Trimming nur 1.15  
Nachttäcken, eleg. Ausführung m. Stickerei und Einsatz je 2.25, 1.75, 1.55

Das große Lager

**Pelz-Kolliers** müssen zu jedem nur annehmbaren Preis geräumt werden.

Kolliers für Kinder 1.25, 95, 80 Pf.

Große Kolliers, Stolaform 4.50, 3.75, 3.25

Große gr. u. lange Kolliers 8.50, 6.75, 5.75

Großes Kollier in Musselin, Tibet, Astrachan und anderen Pelzarten in

finster Ausführung 18., 15., 12. —

Ganz hervorragende Auswahl in

**Kinder-Pelz-Garnituren**

Krimmer, Eisbär, Kanin, Tibet u. 4.60, 3., 2.25 1.75

**Bettdecken.**

Weiß, in den verschiedensten Mustern 2.75, 2.25, 1.75

Grün, ladelose Farbenstellung 3.75, 3., 2.25

**Steppdecken.**

Gloriadecken in bord, ob. blau 6.75, 5.50, 4.75

Steppdecken, doppelseitig, bord. mit 6.75

grün u. prima Ware 8.50, 6.50, portiereckenlos in bord. u. grün v. 42 Pf. an

mit Eichentüren, 2 filig, 1 Lampequin, die Garnitur nur 5.50, 4.75,

Göpel-Stores mit seiner Spachtelarbeit in weiß, creme, rot, grün, v. 2.75 an bis 6.50

Modern auf Falten gearbeitete 9.50 8.50

Diagonal-Kostümröcke 9.50 8.50

Nest-Posten von Gardinen —

nach Meter und abgesetzt, jetzt zu jedem nur annehmbaren Preis.

**Kostüm-Röcke**

tadellose Siz., seine Verarbeitung, in den verschiedenen Längen und Breiten, nur moderne Siz.

in glatt oder gemustert 2.25

elegant mit Borden garniert 2.80

praktische Hausröcke 3.50, 2.75

in pr. Winterstoffen und hochfeiner 4.75

Ausführung 6.75, 5.50 4.75

schick gearbeitete Gordurenröcke 9.50, 8.50 7.50

modern auf Falten gearbeitete 9.50 8.50

Diagonal-Kostümröcke 9.50 8.50

Ein Restposten Markitaschen

mit kaum merklichen Fehlern, jetzt bedeutend unter Preis 75, 55, 40 Pf.

**Läuferstoffe**

in den verschiedensten Ausführungen und von 30 Pf.

Mustern von 30 Pf. an

Vergessen Sie nicht das große Lager

**Herren-Soden**

zu besichtigen.

**Große Herrensoden** 50, 42, 30 Pf.

Große schwere Qualitäten 85, 65 Pf.

Ein Restposten sehr wollenes, seine Herrensoden,

für empfindliche Füße, früher Paar bis 1.50, jetzt Paar nur 88 Pf.

**Engl. Fußbettdecken**

über 1 Bett früher 4.75, jetzt 3.25

über 2 Betten früher 9.25, jetzt 6.75

ca. 100 Stück Fußdeckchen, mit, mit reicher

Kantierarbeit zu Geisenfelder lehr 95 Pf., geeignet, früher bis 90 Pf., jetzt nur 65 Pf.

**Konsum-Waren-Haus**  
Hauptgeschäft: Rennbesträße 15, part. u. I. Etg., Filiale: Matthiasstraße 110  
am Waterloo.

Bestverkauf  
von ca. 400 Stück  
gefärbte  
in allen Größen,  
auch für ganz kleine

Bestverkauf  
von ca. 100 Stück  
gefärbte  
in allen Größen,  
auch für ganz kleine

# 1. Beilage zu Nr. 298 der „Wolfswacht“.

Sonntag, den 20. Dezember 1908.

## Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 19. Dezember.

### Geschichtskalender.

20. Dezember.

- 1793 Der Geschäftsmann Leopold v. Raule.
- 1895 Leopold Jakobi, sozial Dichter, in Zürich †.
- 1975 Der italienische Dichter Giovanni Boccaccio †.
- 1784 Der Dichter Heinrich Christoph Höhne †.

### Weihnachtsbilder — Glanzbilder.

Ein eisiger Nordwind segt durch die Straßen der Stadt und treibt die Bürsten von der Promenade herübergewehten Blätter in totem Wirbeltanz vor sich her. Die Passanten hasten und laufen — und vor den Kaufhäusern sammelt sich die schaustufige Menge, um all die ausgestellten kostbaren Antiquitäten und sich daran zu berauschen. Die Weihnachtsausstellungen mit all ihren Herrschaften haben es Groß und Klein angetan und wahrlich, sie verdienten es, bestaunt zu werden, legen doch all die ausgestellten Gegenstände Zeugnis von der Intelligenz und Schaffenskraft der Arbeiterschaft und den großen Fortschritten der Zeit ab. — Hier die eleganten Spitzentropfen, die kunstvollen Ballblumen, dort die kostbare Weihachtszeit. Besiehe, die herzlichen Kleider und Mützen und die tausend anderen Artikel, die die Frauen erstanden; sie alle werden von fleißigen Arbeitern händen hergestellt und reicht oft noch in der Haushaltung. Die beiden Ausstellungen der Heimarbeit haben gezeigt, welch kostbare Waren in der Heimindustrie gegen erbärmliche Löhne angefertigt werden. — Auch die Spielzeug-, sowie die Puppen- und Christbaumshand-Industrie weist wahre Wunderwerke auf, die das Auge unserer Kinder hell erglänzen machen und doch sind alle diese Dinge unter den denkbaren unwürdigsten Zuständen gegen Hungerhöhne hergestellt worden. Kinder, junge Proletarier, haben von früh bis spät bei Herstellung dieser Sachen die Hände geregt, oft sind sie vor Müdigkeit eingedrückt, bis ein aufmunterndes Wort der Mutter oder ein rauher Stoß des Vaters sie aufschreckt und sie wieder an ihre Arbeit tritt.

Die armen kleinen Lohnarbeiter lernen frühzeitig, wie die Arbeit, die ein Segen für die Menschheit sein soll, zum Glück für das Proletariat geworden ist.

Und doch findet in wenigen Tagen der ehrne Glockenmund:

„O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!“

Eng an der Wand eines Hotelsinganges gedrückt steht ein kleiner Skulpt von vielleicht 7—8 Jahren, seine blaugesponnenen Händchen halten mit Sicherheitsnadeln bestickte Karten fest und seine dünnen Arme sind mit Schürzenfetzen behangen. Mit schwachem kaum vernehmlichen Stimmlaufen pricht der kleine Mann seine Worte an, um die Vorübergehenden zum Kaufe zu antlocken. Auf Befragen erklärte der Kleine: Der Vater ist seit langer Zeit arbeitslos, die Mutter arbeitet bei fremden Leuten, zwei kleine Brüder und ein kleines Schwesternchen sind noch zu Hause.

„Selig, o selig ein Kind noch zu sein!“

Vor der Druckerei des Anzeigers sammeln sich täglich ein großer Teil arbeitsloser Proletarier, um möglichst früh die angebotenen Arbeitsplätze zu erfahren. Alle Altersklassen sind unter den Arbeitsuchenden vertreten; alte graubärtige ausgemergelte Männer, denen die Sorgen die Wangen gefurcht und denen die Arbeit den Rücken gebeugt, suchen mit stertigen Augen nach Arbeitsgelegenheit, weil daheim Weib und Kind hungrig. Die letzten Hoffnungen sind bereits ins Leerehaus gewandert und — der Hunger tut weh.

## Kunst, Wissenschaft und Technik.

Der „echte Menzel“. In dem Münchener Bildersaal-scherprozeß, der eben sein Ende fand, stellte sich folgende Szene ab, die für den Kunsthändler, die Kennerchaft der Experten und den Realismus der Künstler charakteristisch ist. Es wird die „Balkenhöhe“ von Menzel vorgelegt, die seltsam für 18.000 Mark durch Vermittelung von Keller u. Neuer von Kommerzienrat Gold in Berlin gekauft wurde. Der Sachverständige Prof. Vogl: Die Jahreszahl 1867 ist für gewisse Charaktere auf dem Bild viel zu früh. Es macht den Eindruck, als ob verschüttete Motive aus Menzelschen Bildern hier zusammengestoppt sind. Das ganze ist eine blumpe und schlechte Fälschung. Ich würde mich, wie man in Berlin zunächst überhaupt an die Echtheit glauben könnte. Es mögen entfernte Anklänge an Menzelsche Motive und Gestalten vorhanden sein; aber ich würde niemals zu der Annahme gekommen sein, daß auch nur die erste Anlage des Bildes von Menzel sei. — Geheimer: Es ist ganz unbegreiflich, wie man dieses Bild, so wie es gemacht ist, mit Menzel in Zusammenhang bringen könnte. Das Bild hat nicht eine Spur von Menzel, weder in der Zeichnung, noch in der Malweise. — Sachverständiger Alt: Mir hatte Windhager (einer der angeklagten Bilderschäden) das Bild zur Aufsicht gezeigt, ich habe es aber ohne weiteres zurückgeschickt. — Angeklagter Windhager: Aber Sie hätten mir doch anstandshalber etwas mitteilen müssen, daß Sie das Bild nicht für echt halten. — Sachverständiger Alt: Dazu hatte ich keinen Anlaß. Natürlich hatten in Berlin „Nachleute“ den Schnurrer für echt erklärt, ehe der Käufer seine 18.000 Mark dafür zahlte.

Schwere Bauschäden am Straßburger Münster. Wie einst der Kolner Dom in seinem konstruktiven Bestande gefährdet schien, so zeigt jetzt auch, wie aus Straßburg gemeldet wird, das Straßburger Münster plötzlich bedrohliche Schäden. An dem der Turmhalle zunächst liegenden Pfostens der nördlichen Hochschiffswand waren Pfosten und Abstützungen beobachtet worden, aus denen auf eine allzu starke Belastung dieses Pfostens geschlossen werden mußte. Das Dombauamt ließ nun zunächst den starken Pfosten, der auch noch zum Teil das mächtige Gebäude der alten Elbermannschen Orgel trägt, vom Sockel bis zur Kapitälshöhe mit starken Eisenbändern umgürten. Die dann angestellten Untersuchungen, hauptsächlich der Fundamente, führten zu einer Freilegung des benachbarten Turmpfeilers, dem südöstlichen Pfosten des ausgebauten Nordturmes. Hier wurde nun festgestellt, daß etwa 2,5 Meter unter dem Fußboden eine 15 bis 18 Centimeter starke Schicht des Mauerkorpers zum Teil in eine zähflüssige Masse verwandelt war, wodurch die Basis dieses wichtigen natürlich bedrohte schien. Diese Erstcheinung ist schwer zu erklären. Man muß annehmen, daß sich die Beschaffen-

Es sind allesamt Arbeiter, die von der Saab in den Münch leben, vom graubärtigen Alter bis zum jungen Burschen, dessen Augen lebendig und verwegend die Welt mustern.

Die kapitalistische Gesellschaftsordnung hat sie alle als Überzählige während der herrschenden Wirtschaftskrisis aus der Arbeit gestoßen und sie damit somit ihren Familien dem Hunger und dem Elend überantwortet. Doch nicht genug damit, diese von der Hungersnot getroffenen Menschen werden noch obendrein von den Sorgen der Gesellschaft, von den Drohnen, die sich ihre Lebensbedürfnisse von anderen erarbeiten lassen, verhöhnt.

Denn die Forderung der Sozialdemokratie auf Einführung einer Reichsarbeitslosen-Versicherung wurde von deren Wortführern als eine Prämie auf die Faulheit bezeichnet.

„Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.“

Aus einem vornehmen Hause in Villenviertel klingen Weiberstimme in die sternenhelle Winternacht hinaus. Die honeste Gesellschaft, die sich ja besonders während der Adventszeit bemüht, durch private Wohltätigkeit das Himmelsreich zu erwerben, beschließt hier einen Wohltätigkeitsbazar mit einem Ball. Die Armen, — um der Wohltätigkeit, die mit zum sogenannten guten Ton gehört, zu genügen, opfern sie sich und stürzen sich in Freude und Vergnügungen aller Art, überladen sich an den reichbepackten Tischen wohl gar noch den Magen — im Interesse der Hungerten. —

„Michel! fallen dir die Schuppen  
Von den Augen? Merkt du ihr,  
Doch man dir die besten Brocken  
Vor dem Munde wegfließt?“

Zu allgewohnter Weise verkünden die Glöckchen aus neuer Friedensbrüder und feierlich strömt die gläubige Menge in die Kirchen, um die Messe vom Welterlöser zu hören, auf den sie nun bald 2010 Jahre gehofft und geharrt hat. Während hier die Menschheit auf den Himmel verwiesen wird, von dem das Heil kommen soll, bemüht die Sozialdemokratie sich, alle Müheligen und Beladenen, alle Getrockneten und Entrockneten zum Nachdenken über ihre Klassenlage zu bringen. Sie versucht in ihren Herzen ein glühendes Verlangen nach Freiheit und Recht, und die felsensteife Erkenntnis zu wecken, daß nur die Sozialdemokratie, indem sie die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen befreit, eine Gesellschaftsordnung erschafft, in der Friede und Wohlgehen für alle erlebt!

\* Der zweite Bericht über die städtische Wohnungsaufsicht zu Breslau ist erschienen und spricht sich über die Tätigkeit des Wohnungsinspektors sehr optimistisch aus. Es wird darin versichert:

Die Wohnungsaufsicht hat auch im Berichtsjahr recht entschieden gemacht. Durch die unparteiische und sachgemäße Beurteilung der einzelnen Fälle ist es gelungen, das Vertrauen sowohl bei Vermieter als auch bei Mieter zu erwecken. Die Beteiligten entstehen die Mitglieder des Wohnungsaufsichts als uneigennützige Helfer schätzen, und die erprobten Beobachtungen von Wohnungsmännern wurden nur selten als lästig empfunden. Trost des Fehlens einer gesetzlichen Brangsmauer el untermauern sich daher die Vermieter willig dem Nutzen des Ausbaus. Bis auf wenige Ausnahmen wurden die vorgedachten Mängel, wenn auch zum Teil nach Bewilligung langer Freizeit, ohne Ananspruchnahme der „apolos“-Bevölkerung beseitigt. Bei Streitigkeiten zwischen Vermieter und Mieter wurde von den Parteien wiederholt die Beurteilung des Wohnungsinspektors nachgefragt und eine Einigung konnte fast immer erzielt werden.

Im letzten Bericht des Beichtjahrs wurde dem Wohnungsaufsicht vom Verbande der hiesigen Orts- und Betriebsräte angenommen wiederum ein Bericht über eine im Jahre 1907 veranstaltete Wohnung-Erneuerung angeliefert. In dem Bericht sind 32 überständige Wohnungen namhaft gemacht. Die Verfolgung der einzelnen Fälle wird von hier veranlaßt.

der Schicht, die offenbar nicht aus hinreichend festem Material bestand, im Laufe der Zeit unter dem ungeheuren Druck in Verbindung mit der eindringenden Bodenfeuchtigkeit vollzogen hat. Der veränderte Zustand erstreckt sich mindestens auf ein Drittel des Pfostenzweiges, der übrige Teil erwies sich glücklicherweise noch als gesund. Zugewichen hat nun das Dombauamt weitere umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen. Durch Einfügen von außerordentlich starken Holzkonstruktionen in zu nächst liegenden Gurtbögen hofft man den betreffenden Turmpfeiler zu entlasten, um dann den geschädigten Fundamentenadern beizutragen zu können. Bei der großen Bedeutung, die indessen den der Erhaltung der Baukunst dienenden Arbeiten zukommt, hat man es für erforderlich gehalten, eine besondere Konferenz deutscher Dombaumeister nach Straßburg einzuberufen.

### Stadt-Theater.

„Margarete“ von Charles Gounod.

Am Freitag fand die erste Aufführung der genannten Oper in dieser Saison mit Frau Minnie Mast aus Dresden in der Titelrolle statt. „Margarete“ hat das Schicksal so mancher anderen Oper geteilt; bei ihrer ersten, 1887 in Paris erfolgten Aufführung wurde sie sehr früh aufgenommen. Man riet Gounod zu verschiedenen Veränderungen und nutzte ihm sogar zu, das Werk des dritten Aktes, das heute den Glanzpunkt des Werkes bildet — marche wirk schon ziemlich fadenscheinig — fortzulassen. Erst zwei Jahre später stand der Erfolg der Oper fest und ihr Verleger, Choudens in Paris, wurde ein wohlhabender Mann. In Paris erlebte „Margarete“ im Jahre 1887 ihre fünfhundertste Aufführung, die tausendste hat Gounod nicht mehr erlebt.

Die Aufführung war nicht angetan, den Ruhm unserer Opernbühne zu mehren. Schon im ersten Akt beliebte Herr Kapellmeister Teich ein derartiges Draufgehen des Orchesters, daß die Sänger (Herrn Trostorr und Mittelhoff) Bombenfeuer geben mußten, nur um überhaupt sich verständlich machen zu können. Überflüssig zu bemerken, daß von Rünen keine Rede sein konnte. Für die Art, wie die erste Hälfte des zweiten Aktes (die verschieden Chöre) gebracht wurde, finde ich nur das Wort „Herunterdröhnen“. Gegen solche Neppellosigkeit gegenüber einem Kunstwerk, wie gegen so unheimliche Behandlung des Orchesters (z. B. die ordinäre Tongebung der Trompete) ist entsetzlich! Front zu machen. In älteren Opernwerken ist das Orchester nun einmal der begleitende Factor, während die Singstimmen in die erste Reihe zu treten haben. Von der Dekoration in der Kirchensaal ganz zu schweigen. Wenn hier aufzutreten wurde, ist nicht recht klar geworden. Im dritten Akt lädt Herr Teich sehr schlagfertig den indis-

Das ziffernmäßige Resultat der Wohnungskontrolle wird folgendermaßen zusammengefaßt:

Besichtigt wurden durch den Wohnungsinsektor im Berichtsjahr 1867 Wohnungen. Davon erwiesen sich als ausbeutungsbedrohlich 1867 Wohnungen, deren Zustand etwas weiter verschärft wird. Es wurden folgende Maßnahmen angeordnet:

A. Räumungen und zwar ohne polizeilichen Zwang:	
1. wegen unzureichender Licht- und Lufzuführung,	18 Fälle
2. wegen Überfüllung in . . . . .	12 "
B. Befreiung von Feuergefahr durch:	
1. Förlösung in . . . . .	5 "
2. Anbrücken in . . . . .	9 "
C. Schaffung von Licht durch Ventilationsvorrichtungen in Küchen in . . . . .	54 "
D. Aufräumarbeiten:	
1. in Küchen in . . . . .	159 "
2. Stuben in . . . . .	144 "
3. ganzen Wohnungen . . . . .	207 "
4. Treppen und Treppenläufen in . . . . .	13 "
5. Aborten in . . . . .	1 Fälle
E. Ausbesserungen und Erneuerungen an:	
1. Küchen in . . . . .	35 Fälle
2. Fenster und Türen in . . . . .	17 "
3. Dänen, Herden und Ofenblechen in . . . . .	258 "
4. Treppen und Treppenläufen in . . . . .	24 "
5. Stuben in . . . . .	4 "
6. Abwasser und Rinnen in . . . . .	3 "
7. Schornsteine und Tätern in . . . . .	16 "
8. Küchen in Stuben und Küchen in . . . . .	11 "
9. Wasser- und Abflusseinrichtungen usw. in . . . . .	10 "
F. Anbringung von Schutzvorrichtungen:	
1. an Küchenstühlen in . . . . .	34 Fälle
2. Treppenläufen in . . . . .	12 "
G. Verbesserung der Abortverhältnisse durch:	
1. Abdichtung der Wände, Säge usw. in . . . . .	4 "
2. Vermehrung der Rellen in . . . . .	30 "
3. Verbesserung der Spülung in . . . . .	30 "
4. Verbesserung der Ventilation in . . . . .	4 "
H. Herstellung von Schutzvorrichtungen gegen Feuer und vor:	
1. Feuerlöscher Türen in . . . . .	57 "
2. Bürgargen zu Wohnungen in . . . . .	39 "
3. Sicherung von Holztreppen über Kammer in . . . . .	15 "
I. Verschiedenes:	
1. Überbachtung von Aufenthaltsräumen in . . . . .	2 Fälle
2. Schaffung von Licht durch Anbruch der Holzwand und durch Anbringung einer ständig brennenden Lampe in . . . . .	2 "
3. Bessere Lüftung und Heizung der Wohnräume in . . . . .	18 "
4. Reinhalung von Kloäsuren und Dösen in . . . . .	13 "

Die Gesamtziffern stellen sich niedriger als im Vorjahr, weil im Berichtsjahr sehr viel Zeit für Nachrevisionen aufgewendet werden mußte.

\* Vom Katzenbuckel. Ein Gemeindearbeiter schreibt seinem Verbandsorgan treffend: Gemeindearbeiter Deutschlands! Wenn Ihr bei Euren Eingaben an Euren Magistratus nicht den gewünschten Erfolg habt, liegt es zweifellos an Euch! Ihr macht es verkehrt. Wie ist dem nun abzuhelfen? Ganz leicht! Seht Euch hin, macht einen Kogenbuckel und schreibt Eure Eingaben nach dem Muster, wie ihn ein Häuslein Kieler Laternenwärter fabriziert haben. Muster anbei:

Euer Hochwohlgeboren dürfte es wohl noch erinnerlich sein, daß die geborenen Untertanen vom 4. März 1904 ein Gesetz zur Regelung ihrer Lohn- u. p. Verhältnisse eintraten. Euer Hochwohlgeboren hatten bis jetzt die Liebenswürdigkeit unsre Wünsche derartig zu berücksichtigen, daß wir vollaus befriedigt waren. Euer Hochwohlgeboren ging sogar soweit uns zu gestatten, nach einem Zeitraum von 3 Jahren uns wieder mit einer Bitte um Zugabe an Euer Hochwohlgeboren zu wenden. Seit diesem Zeitpunkte sind nunmehr 1½ Jahre vergangen und sind in diesem Zeitraum die Wohnungsmieten und Lebensunterhaltskosten steil gewachsen, so daß wir beschlossen haben uns wiederum mit der geborenen Bitte an Euer Hochwohlgeboren zu wenden uns auch jetzt wieder eine entsprechende Wohnlage zuzummen zu lassen. Hochachtungsvoll (folgen Unterschriften).“

Kommentar überflüssig!

Die „schöne Weihnachtsgabe“. Im zweiten Dezemberfest des Winters macht ein Wit zweiter mit einem lieblichen Silber „Weihnachtspfeife“ bekannt; er schreibt: Es nebst. Über die Schauspieler strahlen Lied und Begehrungen über die Scharen, die in langen Bühnen durch dämmernde Gaslichter wogen. O du fröhliche, o du fröhliche . . . ! Loser nur singen die Taler im Beutel. Was sonst ich meinen Leben? Hier den neuen Spiermann? Oder den Eßbiss aus parfümiertem echtem Lutschialuminium? Oder den Allzähnchen als Tintenfisch? Von bangen Zweifeln umgetrieben, lehst du endlich bedeckt in die Stille deines Arbeitszimmers zurück. Und siehe: mit den Bio-pelzen von Brix- und sonstigen Spezialhandlungen hat die die Post eine harte Ratschlagsliste auf den Tisch gelegt, einen verschmitzt lächelnden Expresser, der im einen Auge einen lügenden Rotenstock hält (Es ist ein Ross entsprungen . . . ) und im andern ein lächelndes Glaschen und ein Paket. Darüber aber steht geschrieben:

Weihnachtsgabe  
für die  
Haushalte.  
Ein Garten  
Regal in  
modernes

Darm-Reozilierung-Mittel.

„Fest gleichmäßig“ nennt der Fabrikant dies Mittel. Ob das nicht doch vielleicht allen beschreibt ausgedrückt ist?

Ein neues Opfer der Art-Carter-Literatur. Ein 15jähriger Schüler in Greifswald i. Pom., der schon verschiedne Diebstähle begegnet und das gestohlene Gut zu Geld zu machen versucht hatte, verzehnte sogar seine Schule nicht; mit einem Brechisen knüpfte er das Klassepumpe öffnen. Dann hatte er folgenden abenteuerlichen Plan entworfen. Er wollte nach Art der Schmieden bei einem Kaufmann Revolver stehlen und, um von der Schule frei zu sein, zuerst den Lehrer erschießen, dann mehrere Schüler mit Revolvern bewaffnen und im nahen Wald die Leute, die vom Greifswalder Markt heimkamen, überfallen und brauen. Mit dem geräumten Schuhlen wollten sie nach der Schwimm-Akademie und dort, da diese nicht ausliefe, ein berühmtes freies Leben führen.

## Der Fürstbischofliche Stuhl klagt gegen einen Pfarrer.

Im Niedeldorf, Kreis Polnisch-Wartenberg, besteht eine katholische und eine lutherische Schule. Letztere ist im Jahre 1867 begründet worden, wobei die lutherische Kirche und die katholischen Hausväter dieses Dorfes die treibenden Faktoren waren. Sie galt als eine provisorische Primarschule, denn die Regierung wollte sie als eine öffentlich-rechtliche Schule noch nicht anerkennen. Der damalige Fürstbischof bewilligte einen Haushalt zur Unterhaltung der Schule von 78 Taler zu 20 Silber Groschen und zwar so lange, als der Staat nicht endgültig einstimmen würde. Ohne diese Gehilfe hätte die Schule nicht gehandhabt werden können, denn die 11 katholischen Hausväter in Dorf waren keine Schuler, sie konnten für die Schule nicht viel auswenden.

Im Jahre 1888 erkannte die Regierung die Schule als eine öffentliche an. Bis zum Jahre 1889 zahlte der Fürstbischof den regelmäßigen Betrag von 78 Taler und 20 Silber Groschen. Dann kam das Schulunterhaltungsgesetz, das den ländlichen Schulverbänden einige Erleichterungen brachte. Die Obrigkeit der Kirche wurde auf 112 Pf. herabgesetzt, doch auch dieser ermäßigte Betrag reichte nicht die Kirche zu zahlen. Die katholischen Hausväter waren verpflichtet gewesen, den vom Bischof verweigerten Teil zu zahlen. Das konnte sie aber nicht. Der Landrat des Kreises Wartenberg wandte sich an den Fürstbischof und ersuchte ihn, die Forderungen fortzusetzen. Die Antwort lautete beständig: Nun kam im Jahre 1916 das neue Volksschul-Unterhaltungsgesetz, die Schulen wurden alle kommunalisiert. Die katholischen Volksschulen in Niedeldorf und in der Gemeinde sind schule. Jetzt lagte sich der Fürstbischof, hin und von aller Verbindung entbunden, dem Gemeinde und Staat haben für die Schule zu sorgen. Als nicht bloß die katholischen, sondern auch die Andersgläubigen haben Verträge zu leisten.

Die Forderungen wurden also vermeidet. Der Schulrat, dessen Vorsitzender der Pastor Soile war, klagte im Verwaltungsrat über die Forderungen gegen den katholischen Stuhl wegen Weiterzahlung der Fristfrist. Der Klage trat auch die Regierung bei. Der Vertreter des Bischofs stellte sich daran, dass ursprünglich der Bischof als eine lebenslange Fristfrist gestellt worden sei und nicht als ein Verpflichtungsvertrag. Alle Seiten sahen zu gerütteln. Durch das neue Volksschulgesetz seien übrigens alle Korporationen, selbst wenn man eine Verpflichtung annehmen möchte, von allen Rechten und Pflichten entbunden. Der Regierungs-Kommissar als Vertreter des öffentlichen Interesses widersprach dieser Auffassung. Aus den Motiven des Gesetzes und den Bedingungen im Abgeordnetenhaus gebe deutlich vor, dass die Kirche die Schulleistungen nicht bestreiten soll. Die von dem damaligen Fürstbischof übernommene Verpflichtung sei nicht als eine privatrechtliche, sondern als eine öffentlich-rechtliche anzu verstehen, sie beruhe somit im Recht.

Der Beurkundungsbefehl die Sache noch nicht für spruchreif, der Rat der Schule soll zunächst vorgelegt werden.

\* Aus den Markthallen. Nur noch wenige Tage trennen uns vom Heiligabend und daher besteht jetzt überall ein reges, geschäftiges Treiben. Ungeheuer groß sind die aufgestellten Vorstände, sodass man wohl allen Anforderungen und An-

sprüchen in jeder Weise gerecht werden kann. Selbst in der Halle II an der Gartenstraße ist etwas mehr Leben zu spüren, trotzdem sind aber noch sehr viele leere Stände, und die Hoffnungen, dass dort noch mehr Händler einzuladen wütten, scheint sich nicht zu erfüllen. Die auswärtigen Händler, die nur einmal wöchentlich ihren Stand meist auf den Galerien einnehmen, bringen schon alles, was für das Fest gebraucht wird, heran. Wer über einen besseren Geldbeutel verfügt, kann sich allerhand Leckerbissen erlauben. Zu den seltsamsten Nößen können sich in diesem Jahre unsere Haushalte einen Gänsebraten zu Weihnachten leisten. Die Preise der Gänse haben ganz erheblich angezogen. Sehr selten ist das Pfund für 50 Pf. zu kaufen, meist verlangt man 70 und 75 Pf. Schwere Stößengänse kosten sogar 80 Pf. pro Pfund. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird in den letzten Tagen ein weiteres Ansteigen erfolgen. Die Haushäuser tun daher Kug, so zeitig als möglich einzukaufen. Junge Hühner sind sehr rar und daher teuer; sie 1,50 Pf. Mark sind dieselben noch sehr dürfte. Alte Taurinen sind dagegen häufiger anzutreffen, ein Pfund kostet 80 bis 90 Pf. Auch der Wildhahn kostet heute schon sehr viel, indem er bedeutend teurer als in den vergangenen Wochen kostet. Der Preis für einen Hasen schwankt zwischen 3,70 bis 4 Mark.

Eine wahre Augenweide bietet jetzt der Obstmarkt. Die Händler haben ihre beste und schönste Ware zur Schau gestellt, von den gewöhnlichen Sorten bis zu den außerordentlichen Goldeneinchen, Lehm-, Rambor- und Stettiner Äpfeln. Bei den diesjährigen selben Früchte kann man verhältnismäßig billig seine Weihnachtsäpfel einschaffen. Das Schnittloch wird aufgedoten, das Zündholz man mit 5 Pf. Die Nachfrage nach Walnüssen und Blauem Mohr ist groß, denn der letztere darf an einem frischen Weihnachtsabend nicht fehlen.

Der Gemüsemarkt rückt zur Zeit in den Hintergrund, da man lieber zu den Konserven greift, die auch preiswert und ohne Arbeit schnell zubereitet werden können. Gegenwärtig beauftragt wohl Grünkohl und Braunkohl den größten Platz und wird am häufigsten gekauft. Fröhliche Weihnachtswürzeln, die auch zu Weihnachten eine große Rolle spielen, sind rechtlich vorhanden. Schwarzwurst, Blumenkohl ohne Petersilie, seelen ebenfalls nicht; im Preis sind sie unverändert geblieben. An den Markttagen wird meist nur noch Karotten getragen, das Pfund kostet 80 Pf. Auf den öffentlichen Plätzen hat der Handel mit Christbäumen in vollem Umfang begonnen. Leider sind die Bäume in diesem Jahr sehr teuer, unter 1 Mark ist ein etikettierter kräftiger Baum zu haben. Vieles verschreibt deshalb den Kauf auf später, weil sie der Meinung sind, dass dann eine Preisabsenkung eintreten müsse. Hoffentlich kommt nicht das Gegenteil, und die Bäume werden um das Ende knapp und steigen im Preis.

\* Das Schankkonzessionswesen. Neben dieses in der gegenwärtig im allgemeinen und in Breslau im besonderen viel erörterte Problem steht vor kurzem bei einem wissenschaftlichen Kolloquium zum Studium der Alkoholfrage, welcher in Köln veranstaltet wurde. Senatspräsident am Oberverwaltungsgericht, Fürstlicher Geheimer Oberregierungsrat Dr. Dr. von Strauß und Torrey-Berlin eine Vorlesung. Dieselbe wurde viel beachtet, insbesondere auch in Fachzeitungen. Die Artikel stammen

aus der Feder eines Gastwirtes und sprechen sich über einige bedeutsame Fragen der Gegenwart in beachtenswerter Weise aus: "Dass wir, wie jeder andere Betrieb, unschuldige Elemente in unseren Reihen haben — wer wollte es leugnen? Wir Wirtshäuser zum Beispiel um so weniger Unrecht, als wir es ja nicht wissen, die uns die Kollegen geben, sondern das tut eine wohlwollende Behörde, die ihre Konzessionssonne aufsetzen lässt über Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit, sodass in unseren Reihen — nicht von Lügnerleichen — das bessere Wort gesagt wurde: 'Wer nicht weiß, wie ich bin, wie ich bin.' Warum gibt man nicht allein in Preußen, wie es in vielen thüringischen Staaten geschieht, dem Wirtshaus Gelegenheit, sich durch einwandfreie Kollegen mit wenigstens bestechender Stimme an den bedrohlichen Entscheidungen über Konzessionsfragen zu beteiligen? Warum macht man uns Wirtshäuser in ihrer Gesamtheit verantwortlich für Fabriksschäden der Konzessionsbehörden? Wir lassen uns nicht eben minderwertigen Vertretern unseres Standes an die Haken hängen! Prüfe man doch bei Begehung von Konzessionen jeden einzelnen, der dem Wirtshaus ungünstig angehören will, auf Herz und Nieren, degradiere man unseren Stand nicht unangeflektet dadurch, dass man uns neben den guten, redbaren Elementen oft genug Leute aufschleudert, von denen wir organisierte Wirtshäuser selbst nichts wissen wollen! Auch den kleinsten Wirtshäuser erkennen wir gern als unseren Kollegen an, aber ein anständiger Mensch muss er sein!" Auch hinsichtlich des Sojas, dass jeder, der eine Wirtschaftskonzeption nachstellt, im Besitz eines gewissen nachweisbaren Vermögens setzt muss, weil gerade vertraute Existenz in kleinsterneben untergeschütteten pflegen kann dem Herrn Senatspräsidenten prinzipiell zugestimmt werden. Einige Häuser könnten durch Ausnahmestimmungen gemildert werden."

## Aus der Weihnachtswelt.

**Praktische Weihnachtsgeschenke**, namentlich für Genossen, welche schwippliche Kinder haben, sind Süßigkeiten, Schreibstoffe, Taschen, Fleißkiste, Taschentücher, Reisematerialien etc. Alle diese Gegenstände nach Vorliebe, sowie Weihnachts- und Neujahrsauten empfiehlt allen Freiern unter Genossen Dr. Bielschowsky und Papierhandlung, Hirschstraße 77. Ebenso können Verbände und Vereinssäle etc. ihre Bureau-Utensilien preiswert dort beschaffen.

**Pünktlichkeit** ist nicht nur die Höflichkeit der Fürsten, sondern Pünktlichkeit eines jeden. Um aber stets pünktlich zu sein, bedarf man einer richtig gehenden Uhr. Da aber der Kauf einer solchen Verbrauchsstücke in und nicht jedermann die Kenntnis eines durchaus reellen Geschäftes besitzt, so sei die Aufmerksamkeit des Kaufenden Publikums auf das zähmlich bekannte Uhren- und Goldwaren-Geschäft von Paul Ulter, Kupferstrasse 10, hingewiesen.

Dieselbe empfiehlt ein reichhaltiges Lager von Taschenuhren, Fleischringen, Regulatoren, Wand- und Kettenuhren, Uhrentassen, moderne Polliers, Ringe, Ohrringe und andere diverse Schmuckstücke, sowie seinen Spezial-Artikel, sogenannte goldene Trauringe, zu zeitgemäß billigen Preisen. (5019)

# Besondere Angebote diesjährigen Weihnachts-Verkauf:

**Englisch-Tüll-Gardinen**, weiß oder crème  
Fenster Mk. 2<sup>25</sup> 350 500 700 etc.

**Spatzel-Tüll-Gardinen**, weiß oder crème  
Fenster Mk. 16<sup>50</sup> 1750 1850 2000 etc.

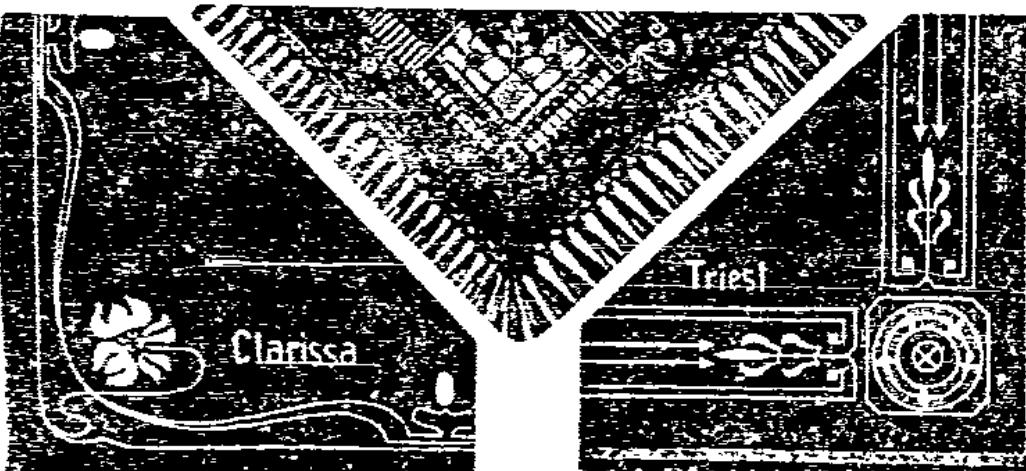
**Band-Erbstüll-Gardinen**, ocker, elfenbein oder arabesque  
Fenster Mk. 13<sup>00</sup> 14<sup>00</sup> 16<sup>75</sup> 18<sup>00</sup> etc.

**Stores**

Gestickte  
Körper-  
Vorhänge  
in allen Farben  
von Mk. 7<sup>20</sup> ab.

Leinenplüscher Dekoration „Reval“  
mit farbiger Schmuckstickerei.  
Rotbraun, grünlich oder schiefen,  
Die Dekoration = 2 Flügel und  
1 Querbehang . . . . . Mk. 9<sup>50</sup>

**Tapestry - Teppiche**  
vorzügliche, brüsselartige Qualität, in reicher Muster-Auswahl  
Grösse 130×200 165×235 200×300 cm.  
Mk. 11<sup>50</sup> 18<sup>50</sup> 28<sup>50</sup>  
Passende Bettvorlagen . Mk. 2<sup>30</sup> und 3<sup>00</sup>



**Gardinen-Dekorationen**, 2 Flügel, 1 Querbehang  
Dekoration Mk. 9<sup>80</sup> 10<sup>50</sup> 11<sup>00</sup> 12<sup>00</sup>

**Kongress-Gardinen**, bunt gewebt,  
Fenster Mk. 10<sup>00</sup> 11<sup>50</sup> 12<sup>50</sup> 14<sup>00</sup>

**Schlafzimmer-Gardinen**, Muri, weiß oder buntgestreift.  
Fenster Mk. 9<sup>00</sup> 12<sup>00</sup> 13<sup>50</sup> 18<sup>00</sup>

**Stores**

**Sofa-Kissen**  
in reicher Auswahl.  
A parte Neuheiten.

**Leinen-Dekoration „Aldana“**  
Cremefarbigen Leinen mit roter, grünlich, schiefen oder goldfarb.  
Applikation und Schnurstickerei.  
Die Dekoration = 2 Flügel und 1 Querbehang . . . . . Mk. 9<sup>00</sup>

**Velvet-Plüscher-Teppiche**  
(kein Axminster), vorzügliche, hochflorige  
Plüscherqualität, in reicher Muster-Auswahl  
Grösse 130×200 165×230 200×295 260×335 cm.  
Mk. 15<sup>30</sup> 23<sup>75</sup> 36<sup>25</sup> 60<sup>00</sup>  
Passende Bettvorlagen, Mk. 3<sup>25</sup> 4<sup>00</sup> und 4<sup>35</sup>

Chaiselongue-Decken \* Bettdecken \* Steppdecken \* Daunendecken ::  
Schlafdecken \* Reisedecken \* Fellvorlagen \* Fußtaschen \* Läuferstoffe etc.  
in unübertroffener Auswahl zu niedrigsten Preisen.

**Leinenhaus**

**Bielschowsky**

Nikolaistrasse 75/76.

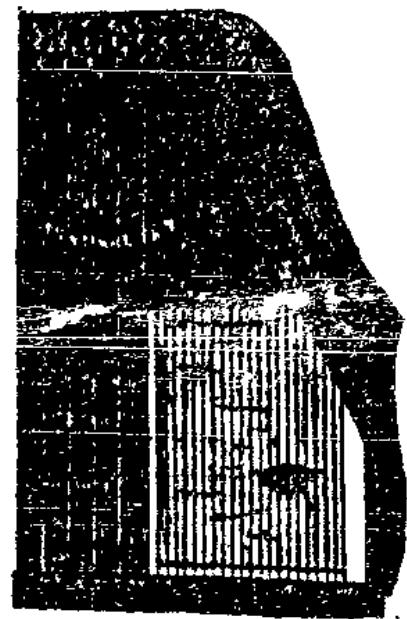
Breslau

Ecke der Herrenstr.

# Musikwerke

In jedem Genre, jeder Grösse von  
**2 bis 250 Mk.**

Menzenhauer's



## Gitarzithern

Menzenhauer-Fabrikate mit  
unterlegbaren Noten führe ich schon  
von 4 Mark an.

Teilzahlung gestattet.

Auf jedes Instrument

5069

**1 Jahr Garantie!**

## Carl Sackur,

Ring 54, Ecke Stockgasse.

**Aeltestes Spezialgeschäft**  
der gesamten  
Musikbranche in Breslau.  
Etabliert 1884.

**Weihnachtsausstellung**  
in Damenbüten, Blusen, Nöcken, Kinderkleidchen, Schürzen,  
Tricotagen, Herrenaristeten, Pelzwaren.  
Puppen und Bijouterien  
in großer Auswahl und jeder Preislage.  
Der Käufer von Weihnachtartikeln erhält ein Geschenk und  
doppelte Rabattmarken.  
Emil Gattel, Posenerstraße 23.

**JOSSETTI JUNO**  
CIGARETTEN  
mit und ohne Mundstück  
als beste Qualität in der Preislage  
**10 Stück 20 Pfennig.**

# J. Glücksmann & Co.

Gegründet 1854.

Ohlauerstrasse 71/73.

Gegründet 1854.

Farbige Paletots	jetzt Stück von	5 M.
Schwarze Paletots	jetzt Stück von	13 M.
Schwarze Jacketts	jetzt Stück von	6 M.
Crème gestr. Jacken	jetzt Stück von	10 M.
Samt-Jacketts	jetzt Stück von	14 M.
Seldenplüsch-Jacketts	jetzt Stück von	40 M.
Abendmäntel	jetzt Stück von	11 M.
Kostüme	jetzt Stück von	12 M.
Kostüm-Röcke	jetzt Stück von	3 M.
Garnierte Kleider	jetzt Stück von	20 M.
Veloutine-Blusen	jetzt Stück von	1 M.
Stoff-Blusen	jetzt Stück von	5 M.
Tüll-Blusen	jetzt Stück von	7 M.
Selden-Blusen	jetzt Stück von	10 M.
Morgenröcke	jetzt Stück von	5 M.
Matinée-Jacken	jetzt Stück von	3 M.
Wollwesten	jetzt Stück von	2 M.
Tuch-Unterröcke	jetzt Stück von	2 M.
Molré-Unterröcke	jetzt Stück von	10 M.
Seldene Unterröcke	jetzt Stück von	1 M.
Anstands-Unterröcke	jetzt Stück von	1 M.
Kinder-Kleider	jetzt Stück von	5 M.
Kinder-Mäntel	jetzt Stück von	1 M.
Kinder-Krägen	jetzt Stück von	1 M.

## Weihnachts-Verkauf

ganz bedeutend  
herabgesetzten Preisen!

Besonders billige  
Kaufgelegenheit!

Nur erstklassige Verarbeitung.

Moderne Fassons.

Gute, haltbare Stoffe.

## J. Glücksmann & Co.

Ohlauerstrasse 71/73.

Gegründet 1854.

6117

Unsere Geschäftshäuser sind Sonntag bis 6 Uhr abends  
für den Verkauf geöffnet.

Ein willkommenes  
**Weihnachts-Präsent**  
ist mein anerkannt  
bester Getreide-Korn  
sowie mein rühmlichst bekannter  
**○○ alter Getreide-Korn ○○**  
(kleinst. Marke Korn-Creme)  
in Gebinden und Flaschen jeder Größe.

H. Hennig,

## Hermann Zimmerling

Grösstes Warenhaus vor dem Odertor

Bismarckstraße 25, Ecke Binzenzstraße.

Billigste Bezugsquelle für

Leinenwaren, Weiß-, Woll- und Spielwaren,  
Haush- und Küchengeräte.

5738

Wer ein Fahrrad  
kauft,

für dies immer am vorstellhaftesten in einer  
Fabrik seines Wohnortes, weil er dann  
am schnellsten und preiswertesten alle Repara-  
turen und Ersatzteile erhält.

Die einzige in Breslau registrierte Fahrradsfabrik ist diejenige von

Max Kluge,

Mr. 4/6, Harrasgasse Mr. 4/6,  
die neben ihrer eigenen vorzüglichen und preis-  
wertigen Produktion noch die General-Ber-  
tretung der weltbekannten Thysia-Fahrrad-  
werke Graz und der Gleisfelder Maschinen-  
Fabrik vom. Dürkopp & Co. besitzt.

8126

Getreide-Dampfbrennerei, Hinterbleiche 5/6.  
Gegründet 1741.  
Niederlagen in Originalflaschen: Alois Kunze, Kleine  
Schloß & Ledler, Freiburgerstr. 16. Oberhard Wild, Tauenstr.  
strasse 72a. Wolf & Scholz, Luisenstr. (Ecke Brüderhenerstr.).  
J. G. Scholz, Lessingstr. 1. Franz Grabek, Molkenstr. 15. Ferdinand  
Kunze, Kreuzburgerstr. Hugo Kunze, Werderstr. 96. Albert  
Nuppelt, Breitestr. 31. Franz Vogel, i. f. Heinrich Müller,  
Schmiedebrücke 23. Friederich Meissner, Moritzstr. 40. Emil  
Lachner, Kaiser-Wilhelmstr. 74. Hermann Kliege, Sternstr. 92.  
Paul Saal, Tiergartenstr. 47. Paul Kreder, Kreuzburgerstr. 25.  
F. Neugebauer, Friedrich-Wilhelmstr. 7. Hotel "Schlesischer  
Hof", Märtlergasse. G. Burmann, Sonnenstraße, Ecke Sonnen-  
straße. Otto Siebler, Zwingerplatz. Scholz & Ledler,  
Grillstraße 15. Scholz & Ledler, Höfchenstr. 67. Winkler &  
Spaeth, Kaiser-Wilhelmstr. (Ecke Sadowstr.). Paul Greund,  
Lehmbramm 2. Oskar Albrecht, Flurstr. 9b. Bernhard Sie-  
mung, Kleine Scheinitzgasse 11. Aug. Beinlich, Paulstr. 89.  
P. Biel, Alsenstr. 18. G. Huhndorf, Schmidtbürgasse 21. Albrecht  
Sonnestr. 17. Max Klocke, Scheinitzgasse 12. Max  
Klocke, Friederstr. 19. Paul Panzer, Lehmgrubenstraße 78.  
Carl Scholz, An den Räfern. Max Schöpfeler, Eisener-  
straße, Ecke Neudorffstr. A. Tiefischer, Kantstr. 14. Eb. Biebold,  
Sadowstr. 2. Heinrich & Uener, Ohlauerstr. Paul Scholz,  
Goethestr., Ecke Lohestr. B. Giese, Vittoriastr. 19. Max Schö-  
pfeler, Lehmgrubenstr., Ecke Gottschallstr. Jos. Brandt, Fürsten-  
straße 79. Paul Neugebauer, Ohlauerstr. 49. Fritz Künzel,  
Bobenstr. 17. Gebr. Brendel, Gneisenaustr. 8. J. Genetsch,  
Gäbikstraße, Ecke Sadowstr. J. F. Wagner, Rosenthalstr. 18.  
G. E. Heßlicher, Röppelstr. 12. P. Mitterer, Vorwerkstr. 15.  
Oskar Thomas, Hohenzollernstr. 21. Herm. Strafa, Ring.  
Jos. Seiffert, Auguststr. 105. Dennis Neumann, Friedrich-  
Wilhelmstr. 32. Walter Kiewitz, Schmiedebrücke 29b.

## Christbaum-Schmuck und Spielwaren

billiger als im Warenhaus! — Für hübsche billige Beutegeschenke!  
Dgd. Glasflaschen von 10 Pf. an  
Wunderkerzen, Thd. 10 Pf. Lichthalter und Sametta.  
Nur Milchjogh. 18/19, Ecke Weißgerbergasse. Nr. 84/85.

## Uhren

für Damen u. Herren  
in Gold und Silber,  
Stand- u. Wand-Uhren,  
regulatoren u. Frischwinger, Gold-  
und Silberwaren in reicher Auswahl zu  
mäßigen Preisen.

5716

Träuringe stets fertig am Lager.

Eugen Klopsch, Uhrmacher,  
Breslau II, Bohrstr. 27.

Ring  
Neumarkt  
Wachtplatz

# GEBR. BARASCH

Ring  
Neumarkt  
Wachtplatz

Montag  
Dienstag  
Mittwoch

## Lebensmittel

extra  
billig

Geschenklich arrangierte Weihnachts-Präsent-Körbe in allen Preislagen.

1 Fl. Unger, herb oder süß  
1 Glas Russ. Sardinen  
1 Paar Dressierter Würstchen  
1 B. Tafel-Käse  
1 P. Dürnberger beblättert  
1 Dose Kompost-Früchte

Komplett mit  
eleganter Korb  
**2.95**

1 Fl. Punsch, alkoholfrei  
1 Glas Marzipan  
1 Zervelatwurst  
1 Dose Sardinen  
1 P. Dürnberger beblättert  
1 Dose Delikatess-Berlinge

Komplett mit  
eleganter Korb  
**3.95**

1 Fl. Unger, herb oder süß  
1 Dose Kompost-Früchte  
1 Zervelat-Wurst  
1 Glas Bonig  
1 Dose Kakao  
1 B. Tafel-Käse

Komplett mit  
eleganter Korb  
**4.45**

1 Fl. Punsch, alkoholfrei  
1 Dose Summer  
1 Glas Mayonnaise  
1 Dose Kompost-Früchte  
1 Dose Neunaugen  
1 Zervelat-Wurst

Komplett mit  
eleganter Korb  
**5.85**

Erat-Gänse ..... Pfnd 68,-

Enten ..... Pfnd 80,-

Walnüsse .... Pfnd 35 u. 24,-

Weihnachts-Apfel ..... 3 Pfund 25,-

Tyroler Tafel-Apfel ..... Pfnd 35,-

Amerik. Tafel-Apfel ..... Pfnd 40,-

Mandarinen, Stück 6,-, Kiste (25 Stück) 1.25

Spanische Weintrauben ..... ½ Pfnd 28,-

Große Zitronen ..... ½ Dutzend 25,-

Große Apfelsinen ..... ½ Dutzend 35 u. 25,-

Punsch alkoholfrei, ½ Flasche 95,-, ¼ Flasche 48,-

bebende Karpfen, Schleien, Hechte  
in divers Größen.

Frisch geschnitten Starke Hasen Stück 3.45

Poularden ..... Stück von 2.50 an.

Edt. Strassburger Gänseleber-Pasteten 1.25  
Terrine 2.95, 2.20, 1.65,

Astrachaner Kaviar Pfnd 22.00, 16.00, 11.00  
in Dosen ½ Pfnd 1.40 und 2.10, ¼ Pfnd 2.70 und 4.10

Pommersche Gänsebrust im ganzen Pfnd 1.80

Backobst ..... Pfnd 68, 48, 28,-

Fett-Gänse ..... Pfnd 80 u. 70,-

Blas-Puten ..... Pfnd 90,-

Haselnüsse ..... ¼ Pfnd 15 u. 12,-

Knackmandeln ..... ¼ Pfnd 30,-

Trauben-Röllchen ..... ¼ Pfnd 30,-

Kranzfeigen ..... ¼ Pfnd 15,-

Smyrna Tafel-Feigen ..... ¼ Pfnd 18 u. 15,-

Smyrna Tafel-Feigen in Kisten à 70 u. 50,-

Morokkaner Datteln ..... ¼ Pfnd 25,-

Morokkaner Datteln ..... im Karton à 68,-

Hekums Tafel-Feigen ..... ¼ Pfnd 20,-

Ananas-Bowle ..... Flasche 1.05

Sämtliche Frucht- und Gemüse-Konserven zu allerbilligsten Preisen.

Schnittbohnen, Ia. Qualität ..... Dose à 2 Pfnd 22,-

ff. Tafelbutter ..... Pfnd 1.15

Täglich frischgemahlenen Mohn Pfnd 35,-

Frische Ananas ..... Pfnd 1.20

### Zum Backen

Kalerauszugmehl 5 Pfund-Säckchen 96,-  
Mehl, Marke Scaneeflocke 5 Pfund-Säckchen 1.02  
Röllchen ..... ½ Pfnd 10,-  
Sultaninen ..... ½ Pfnd 17,-  
Zitronat ..... ½ Pfnd 20,-  
Mandeln, süß ..... ½ Pfnd 25,-  
Backpulver ..... Pack 7,-  
Vanille-Zucker ..... Pack 7,-  
Zitronen-Ölzenz ..... Flasche 9,-

### Fisch-Konserven

Anchovis ..... Glas 32,-  
Russ. Sardinen ..... Glas 32,-  
Braitheringe ..... Dose 58,-  
Delikates-Beringe ..... Dose 58,-  
Bismarck-Beringe ..... Dose 58,-  
Rollheringe in Senfsauce, Dose 65,-  
Imperial-Beringe ..... Dose 68,-  
Forellenheringe ..... Dose 72,-  
Delikates-Beringe ohne Gräten, in versch. Saucen 98 u. 58,-

Beringe in Gelee ..... Dose 35,-  
Sardinen in Oel, Dose 2.00, 1.30, 98, 88, 72, 65, 42,-  
Fai in Gelee ..... Dose 1.98 und 98,-  
Krabben ..... Dose 72, 40, 25,-  
Kronenbummer Ia ..... 2.50, 1.50  
Sprotten in Oel ..... Dose 42,-  
Sprotten in Tomaten-Sauce Dose 48,-  
Neunaugen Dose 3 u. 6 St 1.18, 58,-

### Fleisch- u. Wurstwaren

Schinken, roh und gekocht ¼ Pfnd 45,-  
Zungenwurst ..... ¼ Pfnd 30,-  
Mortadella ..... ¼ Pfnd 30,-  
Jagdwurst ..... ¼ Pfnd 30,-  
Hausfälchla, Leberwurst ¼ Pfnd 30,-  
Sardellen-Leberwurst ..... ¼ Pfnd 32,-  
Kalbsleber-Wurst ..... ¼ Pfnd 35,-  
Lachsleberwinken ..... ¼ Pfnd 45,-  
Braunschweiger u. Gothaer Cervelatwurst, Dauerware ¼ Pfnd 45,-  
ff. Flüsschinit ..... ¼ Pfnd 60, 45 u. 30,-

### Mostelweine

Obermosler ..... Flasche 54,-  
Trarbacher ..... Flasche 78,-  
Zellinger ..... Flasche 88,-  
Pisporter ..... Flasche 1.05  
Scharzberger ..... Flasche 1.40

### Rheinweine

Niersteiner ..... Flasche 85,-  
Geilenheimer ..... Flasche 95,-  
Rauenbäuer ..... Flasche 1.35  
Rüdesheimer ..... Flasche 1.55  
Rüdesheimer Auslese Flasche 2.-

### Rotweine

St. Estephie ..... Flasche 54,-  
Medoz Canienac ..... Flasche 88,-  
Chat. baroiz ..... Flasche 1.08  
Pontet Canet ..... Flasche 1.25  
Chat. leonille ..... Flasche 1.70

### Südweine

Ungar, herb und süß  
½ Ltr.-Flasche 1.05, ½ Ltr.-Flasche 88,-  
Sherry, Madeira, Portwein,  
½ Ltr.-Flasche 2.20, 1.75, 1.35  
Malaga ..... Flasche 2.50, 2.00, 1.50

### Schaumweine

Côte d'Or ..... Flasche 1.95 | Cabinet ..... Flasche 2.25 | Victoria ..... Flasche 2.85 | Comte & Co. ..... Flasche 3.35 | Mercleur ..... Flasche 3.75

**Erfrischungsraum:** Makronen-Bienenkörbe Stück 1.48, 95,- | Makronen-Körbe m. Marzipan-Früchten, St. 2.85, 1.48, 95,-  
Makronen-Glocken ..... Stück 1.48, 95,- | Makronen-Füllhörner m. Marzipan-Früchten, St. 2.85, 1.48

Mohnklösse 10,-  
Portion

Im Preise ermäßigt: Christbaum-Ständer  
Christbaum-Schmuck Weihnachts-Karten  
Christbaum-Konfekt Christbaum-Kerzen

Gratis während dieser 3 Tage Gratis  
erhält jeder Käufer bei einem Einkauf v. 2 M. zu einem erstklassig zubereiteten  
Gratis Weihnachts-Strizzel Gratis

Im Preise ermäßigt: Echte Nürnberger Pfefferkuchen - Echte Thürmer Pfefferkuchen Schlesische Pfefferkuchen - Christbaum-Cakes



**Stadt-Theater.**  
Samstag, 19. Uhr:  
"Die Geheimschaft des Ringers".  
Erstes Vorstellung 5. Uhr.  
Der Kaufmann von Venedig.  
Wieder 7. Uhr.  
"Liebestand".  
Wieder 7. Uhr.  
"Der Kreisföhl".

**Lobe-Theater.**  
Samstag, 19. Uhr:  
"Die Döllerprinzessin".  
Samstag, nachmittags 3. Uhr:  
"Der Kästelblinder".  
Wieder 7. Uhr.  
"Die Döllerprinzessin".  
Wieder 7. Uhr.  
"Die Döllerprinzessin".

**Thalia-Theater.**  
Samstag, nachmittags 3. Uhr:  
Spiel der Lilliputane:  
"Gewisschen".  
Wieder 7. Uhr.  
Spiel der Lilliputane:  
"Meistergebißgekauft".  
Samstag, nachmittags 3. Uhr:  
Spiel der Lilliputane:  
"Der kleine Däumling".  
Wieder 7. Uhr.  
"Die Habensteinerin".

**Schauspielhaus**  
Samstag, 8. Uhr:  
"Die Förther Christel".  
Samstag, nachmittags 3. Uhr:  
"Des Meeres und der Liebe  
Wellen".  
Wieder 8. Uhr.  
"Die Förther Christel".  
Samstag, 7. Uhr:  
2. Feier-Vorstellung  
des Bautznerischen Frauenvereins.  
"Heilige Nacht".

**Lieblich's Etablissement.**  
Samstag, 20. Dezember 1908:  
2 große Vorstellungen 2  
KABINETTE  
im d. grandest. December  
Programm!  
Kabine 4 mit 7. Uhr.

**Viktoria-Theater**  
**4 neue 4**  
und das glänzende  
**Dezember-**  
**Programm.**  
Anfang 7. Uhr.  
Bereit veranstaltet 10 Pf.

**Zeltgarten**  
Dir. H. Krauskopf.  
Seit dem 16. November viele  
Rücksicht-Vorstellungen  
**12 neue**  
**Spezialitäten.**  
Willi Robert, Humorist.  
**Zanotto-Truppe**  
Toska-Trio  
Theater-Schule-Zirkus.  
Anf. des Monats 6. Uhr.  
der Vorstellung 7. Uhr  
Vorstellung von 11-12. Uhr.  
Matinee bei freiem Eintritt!

**The Royal Rio Co.**  
ehemals im Zirkus Busch-Gebäude  
jetzt Gartenstr. 40, Ecke Agnesstr.  
Dem gesuchten Publikum geboten wir uns ganz ergeben  
mitzuteilen, dass wir in  
Breslau, Gartenstr. 40, Ecke Agnesstr.,  
ein mit allem Komfort ausgestattetes Biograph-Theater,  
größtes Etablissement der Neuzeit entsprechend, errichtet  
haben, welches am  
**25. Dezember**, den **1. Weihnachtsfeiertag**,  
eröffnet wird. Wir bitten überzeugt zu sein, dass wir durch  
fortwährende Wechselungen unserer reichhaltigen voll-  
ständig neuen Programme unseren Wert aufrecht erhalten  
und stets bestrebt sein werden, die Gunst des geehrten  
Publikums, ebenso wie im Zirkus Busch-Gebäude, auch in  
unserem neuen Theater zu erhalten.  
Die Direktion.

**Berühmte Likör** Spezialitäten  
der Großdestillerie Alfons Birke Nachf.  
Breslau 13



Doppel Pomeranzen-Bitter

sowie alle Sorten feinster Tafel-Liköre, Rum, Arak, Kognak, Glühwein- und Punsch-Essenzen etc. etc.



Ingwer-Magen-Wein

Eigens und / Sadowastr. 38, - Tel. 2079 - Sodenstr. 41  
Einzelverkauf / Sonnenstr. 38, Ecke Siebenhufenerstraße

**Palmengarten.**  
Dir. H. Krauskopf.  
Heute Sonntag:  
**2 Elite-Räzzellen.**  
Philharmonisches Blas-Orchester aus Breslau und die für Breslau neue ungarische Camburiza-Kapelle 8. Damen, 8. Herren.  
Kab. 4 Uhr. Eintritt 10 Pf.  
Vorm. u. 11-12. Uhr:  
**Matinee** bei freiem Eintritt.

Im **Steinernen Grund** (Zeltgarten-Tunnel)  
Wiener Damen-Orchester  
Anfang 4 Uhr. Eintritt frei!

Gartenstrasse No. 63.  
Ecke Schweidnitzerstr.  
vor dem Palmengarten.  
Chemisch

**Anatomie de Paris.**  
Ausstellung von hochinteressanten, wissenschaftlichen Präparaten und Modell.  
Einlich nur für Herren.  
Jeden Freitag

**Damen-Tag.**  
Eintritt vor Vorhalle frei.  
ca. 1000 Präparate.  
Wissenschaftliche Vorläufe an der jüngsten Wissenschaft.  
Gäste von 10. Uhr bis 12. Uhr 10 Pf.  
abends 10. Uhr 15 Pf.

Eintritt 20 Pfennig.

**Volksgarten** Oswil

Samstag und Montag:

**Eisbäume.**

Eckgebäude, 6034  
Vereinszimmer  
zu besuchten. Höheres in einem Bei-  
Reitmann Karl Jenetzky  
Reitmannsche 61.

Natureine, italienische  
**Tischweine**  
Direkter Import aus  
eigentlichem Gewächs.  
**65 Pf. pro Flasche.**  
Tesei & Biondi,  
Breslau, Schlossstr. 5.

# Volksvorstellung 1908/9

(Thalia-Theater).

**VII. Vorstellung.**  
Freitag, den 25. Dezember,  
nachmittags 3½ Uhr:

**Die Heimat**  
von Sudermann.

**VIII. Vorstellung.**  
Sonntagnachmittag, den 26. Dezember,  
nachmittags 3½ Uhr:

**Emilia Galotti**

von Lessing.

I. Rang 0.70, Parkett und Orchesterloge 0.60, Balkon  
u. Sperrloge 0.50, Seitenbalkon 0.40, II. Rang 0.30,  
III. Rang 0.20, Galerie 0.10 M.

Eintritt zu beiden Vorstellungen:

Sonntag, den 20. Dezember, von 11-12 Uhr.

**Achtung! Skatpieler!**

**Voranzeige.**

Diejenigen Herren, welche gewillt sind, sich an einem Mittwoch im "Gewerbeschaff-u-se" stattfindenden

**Skat-Tournier**

verbunden mit Preis-Skatspiel

zu beteiligen, werden gebeten, sich bis Weihnachten im Gewerbeschaff-u-se zu melden.

Mehr näheres wird später bekannt gegeben.

Auch finden tüchtige Skatpieler dagebst Sonntags regelmäßige Beischäftigung.

J. A. Fritz Rasch, Geschäftsführer.

**Pariser Garten.**

Eingänge: Zeichenstr., Hartungsstr. und Weidenstr.

Holzbau: G. Pick, Breslau.

Größtes u. angenehmes Restaurant u. Garten-Etablissement im Centrum.

Anerkannt vorzügliche Küche.

Ausschank von G. Haase und echt Kulmbacher Bier.

Jeden Montag und Donnerstag: 6037

**Großes Frei-Konzert.**

bedeutungsvoll. D. O.

**Wilhelmsburg**

Neubori. Straße Nr. 54

Joh. Franz Hötzl.

Telefon 110 13.

Heute Sonntag: Großer Fest-Tanz.

Etablissement: Großer Elektr.

**Theodor Deutscher's** Familien-Lokal,

Hubenstraße 50.

Jeden Sonntag:

**Großes öffentl. Tanzvergnügen**

Abgang 4 Uhr.

Den Montag: Großes Eisbeinessen.

Es kostet ergebnis ein D. O.

Der Etabl. ist eröffn. Sonnt. im Januar u. Februar 1909 noch an Vereine zu verleiht.

**Ballhof, Schießwerderplatz 12.** 10605.

Zeitung: Mr. Tanzvergnügen.

Zeitung und Eintritt.

Zeitung und Eintritt. Eisbeine.

Zeitung und Eintritt. Eisbeine.

**Carl Bräuer's Festhalle**

"Zur hohen Stunde"

Gabrikstraße 20/22

Jeden Sonntag: 5837

**Großes öffentl. Tanzvergnügen.**

Es kostet ergebnis ein

D. O.

**Ball-Saal „Königsgrund“.**

Jeden Sonntag: Grosses Tanzvergnügen.

W. Helmze.

**Etabliss. „SCALA“**

Nikolaistrasse 27.

Heute Sonntag, ab 4 Uhr:

**Großer Schleifen-Tanz.**

Klosterplantage

Ölauer Chaussee 122.

Joh. H. Gerschitz.

Heute Sonntag: Tanz.

Soleten und Touren-Tanz.

**E. Milde's Etablissement „In den drei Kaiser-Zälen“**

Zeile 12. 8605.

Gräbschenerstrasse 72.

Telefon 8805.

Jeden Sonntag: **Großer Fest-Tanz.**

Abgang 4 Uhr. Saal noch zu verleiht.

Es kostet ergebnis ein

D. O.

**Casperkes** Lofal, Matthiasstraße Nr. 38.

Zeile 12. 5533.

Zeile 12. 5533.

**Anglerherberge Pöpelwitz.**

Heute Sonntag:

**TANZ**

**Schwarzer Adler**

Wintersaison 1908/09  
Jahrs: Fritz John.  
Heute Sonntag: Tanz. Tänzer.  
Schleifer und Touren-Tanz.

**Amor-Säle, Pöpelwitz.**

Jahrs: M. Fuchs.  
Heute Sonntag: Sehenswürdigkeiten. Am 1. Feiertag: Sehenswürdigkeiten. Am 2. und 3. Feiertag: Großer Fest-Tanz.

**Hansel's**

Neues Parkett. 6127  
Heute Sonntag: Tanz. Tänzer.  
Schleifer und Touren-Tanz.

**Sperlings**

Etabl. Pöpelwitzstrasse 36  
Heute Sonntag: Tanz. Tänzer.  
Schleifer und Touren-Tanz.

**Bergkeller.**

Jahrs: R. Waldmann.  
Heute Sonntag: Tanz. Tänzer.  
Schleifer und Touren-Tanz.

**„Schwarzer Bär“**

Pöpelwitz. 5833  
Jeden Sonntag: Tanz. Tänzer.  
Großer Schleifen- und Touren-Tanz.

Hugo Becker.

**Paul Strauss' Etablissement**

Telefon 9402. Ohlauer Chaussee 52/54. Telefon 9492.  
Jeden Sonntag: **Großes Tanzvergnügen.**

Es kostet ergebnis ein

Paul Strauss.

**Etabl. „Schweizerhof“**

Allen- und Schweizerstrasse-Park. Inhaber: R. Standke.  
Jeden Sonntag: **Oeffentlicher Tanz.**

Al Vereine noch einige Sonnabende zu vergeben.

**Wollin's Ballsäle**

Pöpelwitz. Berliner Chaussee Nr. 100  
Haltestelle der Straßenbahn.  
Jeden Sonntag: **Oeffentl. Tanz u. Eisbeineßen.**

Achtung Vereine! Mein Saal ist für die Monate Januar, Februar, März noch einige Sonnabende frei.

**Knappe's Etablissement, Pöpelwitz.**

Heute Sonntag: **Großes Tanzvergnügen.**

**Deutscher Kronprinz**

Neuestrasse Nr. 50/52  
Jahrs: A. Franz.  
Telefon 2878.

Heute Sonntag: **Großer Tanz**, 2. und 3. Feiertag: **Fest-Tanz.**

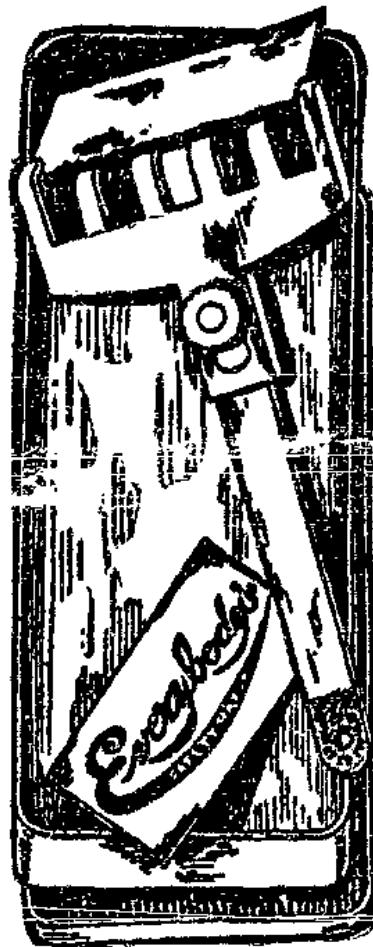
**Kroker's Etabl. Weidendamm.**

Heute Sonntag: **Große Tanzbelustigung.** 8119

**Bürger-Säle**

52 52 52  
In grösster Auswahl und billigsten konkurrierenden Preisen  
offeriere ich 6160  
**Beinkleider** schon von 2, 3, 5—10 Mk.  
**Kompl. Anzüge** schon von 8, 10, 12—30 Mk.  
**Joppen** alle Arten schon von 5, 6, 7—15 Mk.  
**Paleto's** alle Neuenheiten schon von 8, 10, 15—40 Mk.  
**Pelerinen** für Herren und Knaben stets sortierte Auswahl.  
**Eduard Freund,**  
52 Reuschestrasse 52  
Größtes Haus f. Herren- u. Knaben-Moden.  
52 52 52

Schnellen an möglichst



### Schützen

Sie sitzt vor der eldhaften

### Bartlechte

in dem Sie sich sofort.

### Everybody's Sicherheits-Rasierapparat

bestellen. Der Apparat ist im Gebrauch so billig.

dass Sie sicher der absoluten Gefahrlosigkeit nach Einsicht machen.

1 Apparat komplett mit 1 Klinge à 10 Pf.  
12 Reserveklingen aus garantiert. In Zahl 1.50 Mk. Jede Klinge je nach Stärke des Bartes 6 bis 10 mal gebrauchsfähig. Überwendung bei Bereitstellung des Betrages franco, bei Nachnahme 50 Pf. mehr.

**Generaldepot Piver & Co.,**  
Breslau I., Ohlauerstr. 81.  
Roth. Hält der Apparat die den uns  
gemachten Ansagen nicht, zahlen wir anstandslos Geld zurück.

### Vorteilhaftes Angebot in Weihnachts-Geschenken

Damen-Händen, Hosen u. Blaicht-	Männer-Händen, von 1.10 an
jacket	von 1.90 an
Damen-Hinterröcke	1.25
Fertige Bett-Bettüllen	2.95
Große weiße Säcken	1.10
wollene	1.20
Strohsäcke	1.10
Stoffsäcke	1.10
Handtücher	0.18
Küchen	0.30
Gardinen	0.38
Damen-, Herren- u. Kinder-Schlüpfen	
Vorgezeichnete Handarbeiten	

**C. Simon, Breslau**  
Scheinfingerstrasse 11.

Stets Neuenheiten, grösste Auswahl und billig:  
Tabakpfeifen u. Einzelstücke, Imhoff's Patent-Pfeife, u. Patronen, Zigarettenspitzen, Etsis, Dosen, Feuerzeuge, Spazierstäcke etc., Zigarettenhülsen u. Stopfer, Shag- u. Zigarettenabak, Vorzüglich, billige Rauchtabake, 1 Pfd.-Beutel 15, 25, 30—60 Pf.

Hervorragende Spezialitäten in Zigarren und Zigaretten. Zigarre Jedermann No. 58, Qualität à 7 Pf., 10 Stück 60 Pf. Vorstenlanden No. 53, 6 Pf., Qual., 10 Stück 50 Pf. Zigarre No. 22, wie à 5 Pf., 3 Stück 10 Pf. Nikotinschwache Zigarren à 6—10 Pf.

R. Migula, Friedrich-Wilhelmstrasse 8, Schmiedebrücke 11, Bismarckstr. 22, Neue Tannehstr. 13, Ohlauerstr. 29



### Reell! Gut! Billig!

kauften Sie

Regulatoren, Freischwinger, Taschenuhren, Ketten Ringe, Broschen, Ohrringe etc.

Garantie für richtigen Gang der Uhren. Jeder Gold- und Silbergegenstand trägt den Münzstempel. Enorme Auswahl! Reparaturen prompt.

**Arnhold Rosenthal, Uhrmacher,**  
Neue Schweidnitzerstr. 5. 4427

### Total-Ausverkauf

in Schuhwaren aller Art wegen 6089

### Aufgabe

des jetzigen Geschäftslokals. Niemand versäume, die nie wiederkehrende Gelegenheit, seinen Weihnachtsheld in diesen Artikeln bei mir zu decken. Die Waren werden zu jedem annehmbaren Preise verkauft und gewähre ich den werten Volkswachtlesern beim Vorzeigen dieses Inserats trotz der staunen-vergänglich billigen Preise noch einen Extra-Rabatt von 2% in bar.

**Albert Altmann,** Friedr.-Wilhelmstr. 14 am Wachtplatz.

Bei Einkauf von 8 Mk. ein Praktikaleiter gratis!

# Räumungs-Verkauf.

Um mit meinem grossen Lager zu räumen, habe ich die Preise bis zur Hälfte ermäßigt und bietet jeder Einkauf grosse Vorteile.

564

## Garnierte Damen- u. Mädchen-Hüte

vom einfachsten bis elegantesten Genre in grösster Auswahl vorrätig.

### Modell-Hüte unter Preis.

1 Posten englisch garnierte Damen-Hüte . . . . . Stück 1.00 Mk.

Ungarnierte Damen-Hüte . . . . . Stück 0.50, 0.95 1.50 Mk.

Pelz-Boas, Marabout-Boas, Strauss-Boas etc., um zu räumen, enorm billig.

**S. Weissenberg,** Schmiedebrücke 14

parterre u. 1. Etage.

Spezialhaus für Damenputz.

## Marussia Cazzetti.



Müller: Was rauchst Du?

Schulze: Marussia

6050 Cazzetti!



ff. 2 Pfg-Zigarette

zu haben bei

**Carl Birkholtz Nachf.,**

Friedrich-Wilhelmstrasse No. 72.

50000 Pfund Karpfen

verkaufe alljährlich. Dieser

### Riesenuntersatz

welchen kein zweites Geschäft Schlesiens nachweisen kann, ist der beste Beweis für die vorzügliche Qualität und Beliebtheit meiner

6112

### Karpfen

welche, das Pfd. v. 70 Pf. an, in meinem Geschäftslotfel Gartenstr. 19, in Markthalle I, Stand 64/65, Markthalle II, Stand 230/231, verkaufe.

**J. Friede Nachflg.**

Größe Auswahl aller Arten

### Uhren und Goldwaren

auch auf 4430

### Teilzahlung.

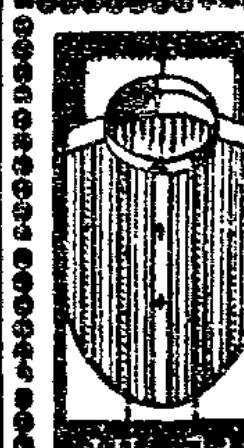
Billigste Preise.  
Kleine Raten.



**F. Patriok, Uhrmacher.**

Vorwerksstrasse 43, Ecke Brüderstrasse.

Eigene Reparatur-Werkstatt für Uhren und Goldwaren.



### Herren-Wäsche,

weiss und bunt.

Winter-Trikotagen, Strumpfwaren

seidene Halstücher, Sportschals

Kragenschoner, Krawatten

Herrenwesten.

Grösste Auswahl! Beste Qualitäten!  
Billigste Preise! 5564

J. Herold.

Erste Wiener Wäsche-Fabrik

Breslau, Albrechtsstrasse No. 46.

### Bernh. Wedler, Breslau

Grösstes Spezial-Geschäft für

### moderne Sprechmaschinen

Mk. 9.—, 10.—, 15.— bis 50.—

Nebenstehend wunderbarer Apparat mit

10 gr. Anker-od. Minerva-Platt. M. 23.—

Klosterstr. 15

Ecke Feldstr.

564

### Phonographen

Mark 3.—, 3.50 bis 10.—

Goldguss - Walzen, per 10 Stück à 50 Pfennige.

Platten 25 Pf., Coloumn 75 Pf., Acker 90 Pf.,

gross, doppelseitig 1.50 Mk.

Ferner alle Nummern in Zonophon, Kalliope u. Minerva.

Kataloge umsonst und portofrei!



Dießes Mehl ist im

6111

### Einkauf das teuerste

durch seine

### Ergiebigkeit das billigste

### Zum Sacken das allerbeste.



# 3. Beilage zu Nr. 298 der „Volkswacht“.

Sonntag, den 20. Dezember 1908.

## Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 19. Dezember.

### Neuer das Blindenwesen

Welt im Blindenfürsorgeverein für die Provinz Schlesien Doctor Carl von Götz aus Berlin einen Vortrag.

Der Redner, der selbst blind von Geburt war, möchte zunächst das Auditorium mit den Zuhörern bekannt, mit Hilfe bestrebt es den Blinden möglich ist, zu lesen und zu schreiben. Die Erfindungen in dieser Richtung dienten erst aus dem letzten Jahrhundert. Nach längeren Versuchen ist es gelungen, lediglich durch Umdrehung der sechs Punkten ein Alphabet, Bössern und Unterpunkten für die Blinden zusammenzustellen, die die erhaltenen Schriftzeichen mit Hilfe ihres hochentwickelten Tastsinnes rasch zu entziffern vermögen und ebenso auch diese Blindenschrift auf Papier bringen können. Diese Schrift ist überall allgemein vor Blinden und ihren Lehrern verhandelt. Außerdem ist man zum damals gegangen, Maschinen zu erfinden, mit Hilfe bestrebt der Blinden auch die gewöhnliche Schrift zu schreiben zu finden ist. Es sind dies Maschinen, die den Schreibmaschinen ähneln. Ein Berliner Philanthrop stellt solche Maschinen zum Selbstkostenpreise von 25 Mark zur Verfügung. Für die Punktschrift, der Blinden gibt es ein behörendes mechanisches Druckverfahren, das in den meisten Blindenanstalten eingeführt ist. Infolgedessen sind in den Anstalten Bibliotheken von zum Teil großem Umfang vorhanden. An der Herstellung der Bücher beteiligen sich vielfältige Domänen, so auch in Breslau, so Frau Philippa sie besonders für die Blindenforschung interessiert hat. Ebenso gibt es für das Rechnen geeignete Methoden, die selbst für schwierige mathematische und geografische Aufgaben ausreichen. Für Blinde an Gymnasien und Kadetten ist der Blinden sogar möglich, geometrische Figuren mit Hilfe darzustellen und künstlerische Zeichnungen zu entwerken.

Mit solchen Lehrmitteln kann man die Blinden zu brauchbaren Menschen erziehen, umso mehr, als in den Anstalten neben dem Elementarunterricht auch allerlei Praktisches gelehrt wird. Die Blinden werden im Garten beschäftigt und lernen dabei die Blumen, Sträucher und Pflanzen durch Tasten kennen, sie kommen darin so weit, daß sie den Gärten bestimmen und das Natraut entdecken können. Ebenso wie Botanik wird Zoologie betrieben. Auch die Modelle Kunst wird in Ton und Wachs gefüllt und die Anstalten weisen außerordentlich künstlerische Arbeiten auf. Der geographische Unterricht der Blinden bedient sich ebenfalls der Punktschrift zur Verständigung; mit dieser Hilfe werden für Blinde Dokumente und Statistiken hergestellt, die die blinden Schüler in Ton oder Wachs nachstellen. Auch in der Haushaltung werden die Blinden ausgebildet, wie in verschiedenen Berufen, so im Stuhlflechten, Korbmachen, in der Seilerei, der Büschenschmiede usw. Angehört der Erfolg, die die Blindenanstalten mit ihren Lehrmitteln haben, ist es bedauerlich, daß es noch keinen Schulzwang für die Blinden gibt; das Reich müßte dafür sorgen, daß alle Blinden in den Anstalten und zwar im Internat erzogen werden, denn in der Familie kann der Blinde keine richtige Ausbildung haben.

Der Redner führte weiter aus: Die Gewerbsverhältnisse der Blinden sind leider immer noch die schlechtesten; es gibt gewördliche Jahresentnahmen von wenigen hundert Mark, zum Teil sogar unter hundert Mark. Genaus besser leben sich die blinden Pfarrer und die neuerdings ausgebildeten blinden Pfarrer und Pfarrerinnen. Nur die Wallfahrt eignet sich die Blinden wegen ihres feinen Tastgefühls besonders; in Japan darf dieses Gewerbe daher überhaupt nur von Blinden ausgeübt werden. Auch in Handarbeiten leisten die Blinden viel bis zu funktionsfähigen Leistungsfähigkeiten; doch werden diese Arbeiten sehr gering bezahlt. Was die höheren Berufe betrifft, so ist es den Blinden möglich, sich den Wunsch und dem Berberuf für ihre Leidensgenossen zu widmen, doch gibt es bisher erst noch sehr wenige angestellte blinde Lehrer. Mit der Einführung des Schulzwanges für die Blinden würde den Blinden Lehrern ein größeres Arbeitsfeld eröffnet werden. In den gewerblichen Berufen ist der Blinde auf die Hilfe seiner Mitmenschen angewiesen, da er der freien Konkurrenz der Sehenden nicht gewachsen ist. Der Schlesische Blindenfürsorgeverein hat in dieser Beziehung praktisch gearbeitet; er hat alle Blinden seiner Provinz in seine Obhut genommen, stellt ihnen die Rohmaterialien billig zur Verfügung und hat Verkaufsstellen für die Produkte der Blinden eingerichtet. Der mit vielen Erfolg bedachte Redner sprach zum Schluss den Wunsch aus, daß die Fürsorge für die Blinden als eine der Kulturaufgaben der Menschen sich noch weiter ausdehnen möge. In Schlesien entwidete sie sich unter Leitung des Gymnasialprofessors Wiedermann in glänzender Weise.

\* Ein alkoholisches Bild aus einer deutschen Mittelstadt. Im Hamburger Krankenhaus wurden im Jahre 1907 59 Fälle von Delirium tremens behandelt; in einem Falle war das Delirium nach einer Operation, in zwei Fällen nach einem Unfall aufgetreten. In einem Falle war das Delirium Ursache eines Selbstmordversuches. Von diesen 59 Delirianten wurden 45 als geheilt (?) entlassen, 14 starben. — Hamburg hat etwa 60.000 Einwohner. Die Landbevölkerung wird kaum an obiger Krankenfalle beteiligt sein. Es kommt also auf ungefähr je 1000 Einwohner ein Delirium-Kranter. Wenn man weiter bedenkt, wieviel Leute außerdem noch vorhanden sind, die nicht ins Krankenhaus kommen — welche Rückschlüsse können und müssen aus obigen Zahlen auf das Alkoholembroten werden!

## Aus Schlesien und Posen.

### Der Landrat ist doch zu sprechen!

Leider nicht der Breslauer, wohl aber der Breslauer. In unserer Notiz: „Wo steht der Landrat?“ in Nr. 286 der „Volkswacht“ gaben wir eine Beschwerde wieder, die als obige an den Landrat schriftlich gerichtet wurde, (da er zweckmäßig nicht zu sprechen war) und bringend um Abhilfe ersuchten. Diese Klage in die Oeffentlichkeit hat gehofft. Umgehend erhielten unsrer Genossen in Breslau folgenden Brief des Herrn Landrats:

Auf Ihre hier zu Protokoll gegebene Beschwerde vom 21. November erwiderte ich Ihnen, in Wiederholung der bereits mindestens im Breslauer Zeitungsauszug, daß der Gemeindevertreter Riegel Ihrem Antrage vom 18. November, einer Versammlung der Gemeindevertretung zwecks Wahl eines Gemeindevertreters auf den 22. November einzuberufen, nicht stattgegeben konnte, da ihm erst am 15. des gleichen Monats der Bescheid über die Nichtbestätigung der zuletzt erfolgten Wahl zugegangen war, und nach § 59 der Land-Gemeindeordnung die Erteilung zu der Wahl eine Woche vorher erfolgen muß. Mit Rücksicht auf die Wahrung dieser Wahlzeit hat der Gemeindevertreter Ihnen erneut Ihren Antrag vom 18. November auch nicht Folge gegeben, weil er aus der Fassung des Antrages entnahm, daß am 22. November die Wahl eines Gemeindevertreters vorgenommen werden sollte. Daß der Gemeindevertreter Stellvertreter Ihnen auf die Anträge keinen Bescheid erteilt hat, kann ich nicht billigen und habe aus Ihrer Beschwerde Veranlassung genommen, ihn hierauf zur künftigen Beobachtung hinzuweisen. Ich will aber nicht unerwähnt lassen, daß das tragische erfolgte Ableben des Gemeindevertreter

fiebers Tod und die am 22. v. 1908. — dem beantragten Wahltermin — stattfindende Beerdigung einige Entschuldigung für die Unterlassung geben.

Mit Rücksicht auf die oben genannte Bestimmung des § 59 der Land-Gemeindeordnung bin ich auch nicht in der Lage, Ihnen in der Beschwerdeform vom 1. b. 1908. (hier eingegangen am 5. d. 1908.) gestellten Antrage Folge zu geben, sowohl es doch geht, den Gemeindevertreter Stellvertreter einzusetzen, bis Wahl eines Gemeindevertreters auf den 18. dieses Monats anzuberaumen. Ich habe indessen den bestreitenden Gemeindevertreter angewiesen, die Neuwahl eines Gemeindevertreters, alsbald anzuberaumen. Ich erachte hier durch den in Ihrer Beschwerde zu 1 gestellten Antrag für erledigt.

Im Übrigen bemerkte ich auf die Ausführungen der Beschwerde vom 1. d. 1908. daß ich die in der Sitzung vom 4. Oktober behaupteten Unregelmäßigkeiten geprägt und keine Veranlassung zum Einschreiten gefunden habe. Ihnen gegenüber bestreit habe ich damals nicht erheit, da ich beim Antrage dieser Sitzung entsprechend alsbald die Übernahme einer Gemeindevertreterwahl veranlaßt habe.

Sie wollen die Urkundzeichnung bei Erwähnung vom 1. die ses Monats von diesem Bescheide zu Kenntnis setzen.

Diese Antwort des Herrn Landrats, die sonderbarweise die ungewöhnlichen Handlungen des Schöffen Riegel zu entschuldigen sucht, bedarf doch einer ausführenden Ergänzung. Der Landrat ist ja in einigen wesentlichen Punkten! Die Gemeindevertreter haben am 18. November nicht die Wahl eines Gemeindevertreter bestreitet, sondern eine Gemeindevertreter-Versammlung, in der über die vorzunehmende Wahl eines Gemeindevertreters Beschuß gefasst werden sollte. § 104 der Land-Gemeindeordnung besagt in seinem 2. Teil des Absatz 3:

„Die (die Zusammensetzung der Gemeindevertreter) muß erfolgen, wenn es von einem Viertel der Mitglieder verlangt wird.“

Die Gemeindevertretung von Klein-Benitzki besteht aus 12 Gemeindevertretern und den Schöffen, also höchstens 15 Mitgliedern. Da die Beschwerde von 5 Mitgliedern unterzeichnet war, war es sogar mehr als ein Viertel.

Weiter heißt es im § 104 der Land-Gemeindeordnung im 2. Teil des Absatz 3:

„Mit Ausnahme bringender Fälle müssen zwischen der Zusammensetzung und dem Verhandlungstermin mindestens zwei Tage frei bleiben.“

Also Herr Landrat, da kam unser Antrag vom 18. November, für den 22. November eine solche Vertreterversammlung einzuberufen, noch viel zu früh! Zugem war aber am 15. November zufällig eine solche Vertreterversammlung, in der der Schöffe Riegel schon den Bescheid des Landrats über die Ungültigkeit der ersten Wahl bekannt gab. Was lag da näher, als unserem Antrag zu entsprechen, für den 22. eine neue Sitzung einzuberufen und die sämtlich antretenden Vertreter sofort persönlich dazu einzuladen, wie das ja auch ursprüchlich war. Da konnte sogar am 22. November die Wahl direkt vorgenommen werden, die Frist von einer Woche war gewahrt. Diese Fassung der Anträge vom 13. und 18. November war so gehalten, daß sie auch ein Schöffen Riegel, mit dem ja die Gemeindevertreter auch persönlich vertraut und sprechen, verstehten könnte. Dass das Ableben des Schöffen und stellvertretenden Gemeindevertreters Stieß eine Entschuldigung für das Nichthalten der Sitzung kein soll, können wir ebenfalls nicht recht einsehen.

Nun zu der Antwort auf unsere lezte schriftliche Beschwerde, die am 6. Dezember bei dem Herrn Landrat eingegangen ist. Hier ist der Landrat nicht in der Lage, dem Antrage auf Sitzung einer Sitzung auf den 18. Dezember zu entsprechen, weil dies eine Woche vorher geschehen soll. Wir wollen dem Landrat aber gleich verraten, daß es doch möglich wäre. Riegel hatte schon am 6. Dezember, also den andern Tag, die Antwort des Herrn Landrats und noch am selben Tage, also noch rechtzeitig, wurde dem Vertreter bekannt gegeben, daß am 18. Dezember, dem Antrage entsprechend, eine Sitzung stattfindet, in der die Wahl des Gemeindevertreters vorgenommen wird.

Also Herr Landrat?

Zum Schluss sagt der Landrat noch, daß er die in der Beschwerde vom 4. Oktober, auf die der Herr Landrat keine Antwort gab, enthaltenen Anträge über vorgelommene Unregelmäßigkeiten geprägt und keine Veranlassung zum Einschreiten gefunden habe. Ja leben wir denn schon in Rulsion? Was haben wir denn behauptet? Abgesehen von den unser Antrag nach unnötigen Gangen für die Schöffen Maßur nach Brüg, der dort seine Privatschäfte mit erledigte, aber sich trotzdem für jeden Gang 2 Mark zahlen ließ, wurden auf mehrere Beschwerden von uns, der Schöffe Stieß und der Gemeindevertreter und Gastwirt Mosur, gegen die sich die Beschwerden richten, ebenfalls zum Landrat bestellt. Gleichzeitig als Zeugen und Zeuginnen wurden auch 3 Gemeindevertreter mit vorgeladen. Diese letzteren drei erhielten, obgleich festgestellt wurde, daß ihre Beschwerde begründet war, für den Weg nichts und verlangten auch nichts. Die zu Recht Angeklagten aber nahmen sich dafür jeder 2 Mark aus der Gemeindekasse.

In einem anderen Falle gesteht der Schöffe Riegel mit einem jungen Mann in dessen Privatschäfte mit nach Brüg, läßt dafür gut bezahlen und — läßt sich für diesen Privatgang noch einmal extra 2 Mark aus der Gemeindekasse zahlen.

Und das findet der Landrat in Ordnung?

Um Antwort wird gebeten.

Ottens, 19. Dezember. Seinen schweren Verletzungen erlegen ist der im St. Bernhardi in Ottensdorf untergebrachte Fabrikarbeiter Michael, welcher sich vor sieben Wochen in der Ottendorfer Papierfabrik durch Säure in glühende Lederhose verbrannte. Der erst 19jährige Verstorbene war die ganze Nacht schwerer betrunken.

Wiesenthal, 19. Dezember. Mordversuch eines Eiferschädlings. Eine furchtbare Unrat spielt sich Donnersberg in Ober-Wiesenthal, dießen Kreises ab. Der Landwirt Weiß von dort lebte schon längere Zeit von seiner Ehefrau getrennt und da er trotzdem ehrenhaft auf seine Farm blieb, überfiel er mit einem geladenen Revolver und einem Beil bewaffnet die Frau auf der Dorfstraße, verletzte sie tödlich, mehrere Schüsse und Beilebte leben gefährlich. Frau noch lebend, aber in hoffnungslosen Zustande wurde Frau Weiß einem hoffnungslosen Krankenhaus eingeliefert. Der Vater ist flüchtig.

Bölkow, 19. Dezember. Unglücksfall. Das fünf Jahre alte Kind des Gutsbesitzers Guder geriet in das Getriebe einer Drehschleife. Dem Kind wurde ein Arm ausgerissen. Es ist seinen Verletzungen erlegen.

Neubrandenburg, 19. Dezember. Unglücksfall mit tödlichem Ausgang. Am Mittwoch Abend vertrat die 18-jährige Sohn des Gutsherrn Weinhold, der bei dem Gutsbesitzer Goen in Diensten (?) steht, dadurch, daß er beim Abholen von Abfertigkeiten vom Bahnhof Neubrandenburg in der Dunkelheit an der platten Ebene ausplitzt und unter die Räder kam. Die sofort herangezogenen Eltern fanden ihren Sohn, der sofort ins Judentum zu werden sollte, tot vor.

Görlitz, 19. Dezember. Die Behörden sangen zu sparen an. Görlitz' Worte über größere Spartenkämme sind auch bei der Provinzial-Haushalt-Verwaltung nicht ungehört verhältnis, und diese ist bestrebt, die Mahnung Görlitz' in die Tat zu rufen.

umzusetzen. Im Sommer d. J. wurden von ihr zur Remise des Röhrbach-Ufers Arbeiter eingestellt und ihnen ein Stundenlohn von 80 Pf. gezahlt. Die Arbeiter belogen ihren Sohn 14 täglich und eine Rundungstrafe war nicht vereinbart. Am 16. Dezember war Lohnzahlung, aber am 7. Dezember wurde den Arbeitern jedoch mitgeteilt, daß von jetzt ab nur 28 Pf. pro Stunde im Lohn gezahlt werde, was bei der Löhnung auch prompt ausgeführt wurde. Außerdem erhielten aber noch einige 20 Arbeiter die kostspielige Entlastung. Wie die Verwaltung dazu kommt, eine Zahl ihrer Arbeiter, mit denen über eine Entlastung des Arbeits-Dienstes nicht das geringste ausgemacht ist, für den Hand zu entlassen, ist ein Rätsel. Witterungsbedingungen oder Mangel an Arbeit sollen, wie uns berichtet wird, nicht die Ursache sein. Nach dem Gelehrten haben Arbeiter, wenn über das Rundungsvorhängnis nichts ausgemacht ist und schon 4 Wochen beschäftigt sind, eine 14-tägige Rundung zu fordern. Wenig von sozialpolitischer Einsicht zeigt auch die Verwaltung, wenn sie plötzlich Rundreduzierungen vornehmen, ohne die Rundung von Gründen. Damit gibt man den Privatunternehmern ein schiefes Beispiel. Wenn man schon zu sparen gedacht, dann haben wir nichts dagegen, im Gegenteil, wir begrüßen es, aber man soll auch dann an der richtigen Stelle anfangen.

Glogau, 19. Dezember. Die schwere Schuß-Verletzung, die sich am Montag Abend der hiesige Polizei-Sergeant Hotel Wolf in den Kopf gebrückt, hat den Tod des Schützenleiters am Vortag gebracht.

Gagau, 19. Dezember. Aus dem Oberhof wurde bei Bergedorf die Leiche eines Mannes gefäßt, in welcher man den seit Wochen vermissten Fabrikarbeiter Jenke erkannte. Jenke war aus dem Frankenhause, wohin er eines Weihen wegen gebracht worden, entflohen und der Umstand, daß Rundungstrafe von ihm am Fabrikarbeiter gefunden wurden, ließ darauf schließen, daß er freiwillig in den Tod gegangen sei. Diese Annahme hat sich bestätigt. Die hinterlassene Chefin des Verstorbenen erkannte in der Kleidung ihren Mann wieder.

Gleiwitz, 19. Dezember. Hohe Zeigte-Forderungen. Eine Versammlung sämtlicher hiesiger Frankensteinbewohner hat die Forderung des Kreisvereins auf eine 50-prozentige Honorarabrechnung für Beratungen in der Privation einstimmig abgelehnt. Die Kreuze haben in diesem Falle den Streit aufgelöst.

Gleiwitz, 19. Dezember. Wo man singt, da lädt ruhig nie der. So sagt der Volksmund in Umwandlung der Gesanglichen Verse. Anders die königlich-preußische, kaiserlich-deutsche Justiz, die Arbeiter für aufrechte und straflos erachtet. Das heut wieder am Dienstag das Reichsgericht. Wegen Vergehens gegen § 180 Str.G.B. ist am 22. August vom hiesigen Landgericht der Bankräuber Karl Picha zu 150 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Im Juli 1907 führte er mit mehreren hundert Sachbullen aus Überfällen nach Krakau zum Petersbankett. In einem Höfergarten verläuft der Angeklagte an seine oberösterreichischen Genossen etwa 200 Stad eines polnischen Liebhabers zu, dessen erste Aufgabe schon vom Landgericht Thorn bestanden worden war, weil mehrere entartende Arbeiter darin standen. Die Wiederherstellung des Königreiches Polen durch Gewalt (Grr!) ist der Inhalt der Lieber, die jetzt beanstandet werden sind. Die Überfälle haben die Bürger mit nach Deutschland genommen. Die austretende Wirkung dauerte also, stellt das Gericht fest, in Deutschland fort. Der Angeklagte wirkte, daß die Bürger in Deutschland verboten sind. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Angeklagten, da die Tat sowohl in Ausland wie im Ausland begangen sei. Wenn der Angeklagte etwa im Ausland wegen der hier fraglichen Tat schon bestraft ist, so kommt das nicht in Betracht. Denn der Grundfaß nebst in ihm (wegen bestrafbarer Tat) nur einmal Strafe zuläßt) bezieht sich nur auf inländische Gerichte.

Gleiwitz, 19. Dezember. Zwei auffällige Selbstmorde. Bekanntlich erschoss sich dieser Tage der Inhaber der Tropowitz'schen Weinstuben, Harazin. Am Mittwoch Abend erschoss sich der frühere Oberförster der Tropowitz'schen Weinstuben, der jetzige Inhaber des Hüttencafés in Einrichthütte, Paul Namyslo, in seiner Wohnung. Die beiden unmittelbar hintereinander folgenden Selbstmorde geben natürlich zu allerhand mythischen Andeutungen Veranlassung.

Kattowitz, 19. Dezember. Alle nur! Die Kriminalpolizei verhaftete Freitag in einer Herberge eine neunjährige Tochter in die Russisch-Polen, die die Eisenbahnanlagen und Wahrnehmungen des obersteilen Industriebezirks unsicher machte, darunter Bahnen von 16 Jahren. Die Verhaftung erfolgte, als die Bande beim Kartenspiel lag. Einer der Bandenversuch durch ein Fenster zu entfliehen, wurde jedoch abgefangen.

Friedenshütte, 19. Dezember. Zweimal Arbeiter von der Lokomotivfabrik überfallen. Am Mittwoch Nachmittag wurden in der Friedenshütte zwei Arbeiter überfallen. Sie schoben einen Rollwagen auf den Schienen vorwärts, um Erze zu holen. Währenddessen näherte sich die Lokomotive, welche den Wagen vorwärts schob, an. Die Arbeiter konnten nicht schnell genug ausweichen. Dem Arbeiter Burek fuhr die Lokomotive über den Kopf, so daß er auf der Stelle starb. Dem andern, Waschendorf, brachte sie über die Beine. Waschendorf wurde ins Hüttenlazaret überführt. Der Tot hinterließ eine Witwe mit 5 Kindern.

Krapkow, 19. Dezember. Ein siebzehnjähriger Mörder. Durch den Wachtmeister Kostek wurde der siebzehnjährige Habsburger Kostek aus Ottmachow überführt. Er gestand alles ein und wurde ins Gefangenengesetz zu Krapkow eingeliefert. Neuhalden OS., 19. Dezember. Bei einem Eisenbahnunfall ertranken. Ein Fleischermeister von hier hatte am Mittwoch den Arbeiter Robert Pochyla aus Königsblütte an einem Tümpel in der Sandgrube bei Neuhalden mit Eisbaden beschäftigt. Der Mann stürzte aus, fiel in das Wasser und ertrank. Seine Leiche konnte erst später geborgen werden.

Karrashütte, 19. Dezember. Grubenunfall. Zu Tode verunglückt ist am Mittwoch der 18 Jahre alte Grubenarbeiter Bialow aus Hohenloheblütte. Er wurde unter Tage von einem vorher losgängigen Sprengstoff getroffen und hierbei direkt schwer verletzt, daß der Tod sofort eintrat. Tödlich verunglückt ist am Mittwoch der auf der Karrenentgründung unter Tage beschäftigt gewesene Hauer Schwarzyd von hier; er wurde beim Brüten abfallen von herabstürzenden Felsmassen vertrüffelt und getötet.

Schwientochlowitz, 19. Dezember. Gefängnis-Statistik. Wegen Unterschlagung von 18.000 Mark Kassengeldern der Güter- und Armentassen ist am Freitag früh der Güterschreiber Smolarek verhaftet worden. Durch Güterspekulationen ist Smolarek in ungünstige Vermögensverhältnisse geraten. Er war Gemeindevertreter, Vorstand der Spar- und Darlehenskasse und der Feuerwehr. Im Laufe des Vormittags wurde Smolarek in das Gerichtsgefängnis zu Bemben eingeliefert. „Mörder einer!“ können wir mit der „Breslauer Zeitung“ ausspielen.



**Gustav Gefreier**  
Herrn Herrenunterkunfts  
Schuhwaren-Fabrik  
befindet sich mein Geschäft  
nur Altenstr. 50.  
Rechte und billigste  
Verzugsquelle. 4931  
Schuhmacher-  
meister.



5970

Praktisches  
Weihnachts-Geschenk!

## Corsets!

in bekannt besten Formen u. hält  
barsten Qualitäten v. M. 1.50 an,  
bis zu den elegantesten  
Ausführungen

Louis  
Friedenthal  
Breslau, Ohlauerstr. 80.

# 1000 massiv goldene echte Diamant-Ringe

## gratis

überreiche ich meiner geehrten Kundschaft vom 6. bis 27. Dezember d. J.  
Bei Bar-Einkäufen von 20 Mark an für beliebige Waren erhält jeder Käufer, trotz meiner bekannten  
billigen Preise, noch auf Wunsch in meinen zwei Geschäften

6188

1 massiv goldenen, geschl. gestemp., echten Diamantring

### als Weihnachtspresent.

#### Abteilung für Uhren:

Echt goldene Herren-Remontoirs . . .	von 21 bis 400 Mk.
Echt goldene Damens-Remontoirs . . .	12 . . . 200
Echt silberne Damens- u. Herren-Uhren . . .	7½ . . . 60
Etag. u. Nadel-Damens- u. Herren-Uhren . . .	8 . . . 18
Regulatoren mit Schlagwerk . . .	7½ . . . 75

Spezialität:  
**Trauringe**  
familiäre Weinen und  
Süchten für und fertig  
am Lager.  
Gravierung gratis und auf Verlangen sofort.

#### Abteilung Juwelen, Gold- u. Silberwaren:

Echte Brillenringe . . .	von 12 bis 750 Mk.
Echte goldene Damens- u. Herrenringe . . .	14 . . . 86

über 5000 Uhrringe, Broschen, Koller, Armabänder, Kravatten-

nabeln, Schalenhörner, Medaillons, Zigaretten-Clipps,

Glöckchen u. a. in allen Preisklassen.

#### Abteilung für Ketten und Luxus-Artikel:

Echte goldene Damens- und Herrenketten . . .	von 20 bis 200 Mk.
Silber-Damens- und Herrenketten . . .	8 . . . 86

über 1000 Bowlen, Aufsätze, Blattschalen, Butterdose, Bele-

lanner, Trinkhörner, Schreibgeräte, Schreibchen, Taschen-

Uhren, Uhrenkästen und Beutel.

Teilzahlungen auf alle Waren gestattet

Goldsteine, alles Gold und Silber sowie in  
Schmuck.

Überall hört man: „Meine Uhren und Goldsachen kaufe ich reell und unter mehrjähriger Garantie“ bei

## Paul Müller, Uhren, Juwelen, Gold- u. Silberwaren,

Albertstraße 39 Ecke Altbauerstraße und Gartenstraße 53/55. Liefch's  
Etablissement.

Fernbrevet-Merkblatt 1911.

## Umsonst

erhalten Sie einen wunderbaren Sprechapparat  
neuester Konstruktion, Mod. 1908, wenn Sie auf  
eine bestimmte Anzahl **echter Beka-Schall-**  
platten, monatlich 2 Stück zum Original-Fabrik-  
preise abonnieren.

Deutsche Schallplattengesellschaft  
6158 in. b. H., Breslau,  
Gartenstr. 85 — Krenshestr. 20/31.

Hier abschneiden  
im 8 Pfg.-Kuvert  
und einsenden.

Ich bitte um kostenlose Vorführung Ihres Apparates.  
Name: \_\_\_\_\_ Zeit: \_\_\_\_\_



Am billigsten und reeliesten kaufen man  
Söpfe, Budenverträden und  
Haareintlagen 5556  
**Sopffabrik** Altenstr. 57.

**J. Kurzbart**

19 Gräbchenstr. 19.  
Glas, Porzellan, Emaille.

Zum Feste  
besonders  
preiswert  
Kaffee-Service für 6 Personen  
von 2.25 an.  
Waffergarnituren, 4-teilig  
von 2.45 an.  
Porzellantassen v. 9 Pf. an.  
Porzellan-Kaffeekannen  
von 25 Pf. an. 6053

Das Billigste und Beste ist  
**Hillmann Kaffee-Zusatz**  
in Paketen à 5, 8, 7, 10, 15, 20 Plg.  
**Hillmann Malz-Kaffee**  
per Pfund 30 Pf., mit einer Gratiszugabe. 4449

Empföhle alle Arten 6063  
neue Uhren, Ketten, Goldsachen

zu billigen Preisen.  
Teilzahlung.

G. Hense, Uhrmacher, Altstädt.

Billig! Billig! Billig!

Kaufan Sie nur

in dem großen 5793  
Weihnachts-Müsverfauf

von **Albert Wagner**

Friedrich-Wilhelmstr. 26/28  
Kleiderstoffe, Jackets, Paletots, Kinderjackets,  
Leib-, Gisch- und Bettwäsche, Trikotagen, Damen-  
und Kinderkleider, Hosenröcke.

Das schönste Weihnachts-Geschenk!

**Matt- und Glanzbilder**

in moderner, künstlerischer Ausführung unter Garantie der Halbwertheit

zu billigen Preisen.

Spezialität: **Vergrößerungen.**

Weihnachts-Müsverfauf bitte bald möglichst aufgeben zu wollen.

Bei eintretender Dunkelheit: Aufnahmen bei elektrischem Licht.

Sonntag von 9—6 Uhr geöffnet!

Neu! Format „Klein-Prinzen“ 12 Stück 2.50 Mark Neu!

in matter Ausführung.

10 Postkarten mit Photographic 1.50 Mark.

Photographische Kunstanstalt „Hohenzollern“

Klosterstrasse Nr. 20 (dicht an der Feldstrasse).

Nur noch wenige Tage

dauert unser Ausverkauf.

Eilen Sie,

wenn Sie spottbillig kaufen wollen.

**Paletots, Anzüge,**

**Zoppen, Knabenanzüge,**

**Knaben-Paletots,**

teilweise bis 50 % Ersparnis.

**Gebr. Lachmann**

Schmiedebrücke 59.

**Otto Meier**, Ring 52

Hof links

Depot-Lager

von

Seidel & Naumann-Nähmaschinen

sowie anderer Systeme.

Teilzahlungen gestattet.

Ode — Bestandteile — Nähz.

Eigene Reparaturwerkstatt.

## fusschneiden!

5955

**Schubert's Schirm-Fabrik**  
Herzogstrasse 27

**Hüte, Schirme, Stöcke**  
zu Fabrikpreisen.

Vorzeiger dieses Inserats  
erhält 5% Rabatt.

## Nur für Volkswachtleser!

**Gratis!** Als Weihnachtsgeschenk:

Beim Einkauf von 3 Mk. an: **1 Mütze, Gratis!**

Krawatte oder 1 Paar Hosenträger

**Herren-Hüte**, steif u. weich,

von 1,95 an.

Herrenhut-Fabrik-Niederlage

H. Schönfeld. 6055

17|18 Schmiedebrücke 17|18, Fil.: Adalbertstr. 6.

Auf Teilzahlung

Musik-Apparate,

Platten, Uhren, Ketten u. c.

Katalog gratis und franco.

Alle Apparate, alte Platten

nehmen in Zahlung. 5920

Ernst Knott, Breslau VI, Desauerstrasse 9.

**Moritz Schensowsky**

Kupferschmiedestr. 63, Ecke kleine Fleischbänke.

## Arbeitssachen

Hamburger Lederhosen, Lederjackets, Maurer- u. Maschinisten-

Blusen u. Hemden, sowie sämtl. Arbeitssachen auch nach Mass,

in nur bester Ausführung. Lager fertiger Wäsche für Männer,

Frauen u. Kinder.

Preise billigst.

5951

5951

5951

5951

5951

5951

5951

5951

5951

5951

5951

5951

5951

5951

5951

5951

5951

5951

5951

5951

5951

5951

5951

5951

5951

5951

5951

5951

5951

5951

5951

5951</p

# SINGER

Nähmaschinen

und die

Rücklichten Weihnachtsgeschenke.

Die SINGER  
Nähmaschinen  
haben sich als die  
Besten bewährt.



Die SINGER  
Nähmaschinen  
sind in Wirklichkeit  
die Billigsten.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Albrechtstr. 30, Breslau Schweidnitzerstr. 43 b,  
Friedrich-Wilhelmstr. 61, Moltkestr. 2, Sadowstr. 1.

Filialen in allen grösseren Städten.

## Durch große Abschlüsse

gegen Kasse verläufe ich, um mein Riesenlager zu räumen, zu nächstehend enorm billigen Preisen:  
Herren-Uhren . . . . . von 5.— bis 10.— Mk. an.  
Silberne Herren-Uhren . . . . . von 6.— bis 60.— Mk.  
Silberne Damen-Uhren . . . . . von 3,50 bis 85.— Mk.  
goldene Damen-Uhren . . . . . von 12.— bis 100.— Mk.  
goldene Herren-Uhren . . . . . von 25.— bis 350.— Mk.  
Wetzen und Wanduhren . . . . . von 1,50 Mk. an.  
Regulatoren, grote 1 m bis 1,50 m groß, 14 Tage gehend und  
Schlagwerk . . . . . von 10.— bis 100.— Mk. an.  
Broşchen, Ohrringe, Armreiber, Ringe, Ketten . . . .  
in silberner Ausführung . . . . . umfangreich bis Neujaahr gestattet.  
Leiste für sämtliche bei mir gekauften Uhren und Goldwaren  
jahrzehntige Garantie.

**Max Frenzel,**  
Uhrmacher,  
Friedrich-Wilhelmstraße 39,  
vis-à-vis alter Kirchhof.



## Was schenke ich?



Was auf alle  
Fälle Freude  
hervorrufen  
wird!

Was gut,  
billig, praktisch  
dauerhaft  
und  
schön ist!

Was  
Jeder  
gebrauchen  
kann.

1 abwaschbare Hausschürze	entzückende Leinenimitation	1.10
1 Waschtischschoner . . . . .		30
1 Elmeruntersatz mit Rand . . . . .		75
1 Frühstückstasche . . . . .		25
1 Marktetasche, 1 Büchertasche . . . . .		85
1 abwaschbare Kinderschürze,		
1 Schlittschuhtasche . . . . .		1.00
1 Tasche für Turn- und Tennisschuhe . .		65
1 Tasche für Babys . . . . .		40
1 echte Gummischürze	undurchdringlich, speziell fürs Waschhaus gearbeitet.	
1 echt japanische Bastmatte . . . . .		75
1 extra dicke Cocosmatte	bis 4 m lang, für kalte Fuß- böden (auf Fliesen etc.)	
1 Cocossteppich, 1 Cocosläufer		
1 Korkmatte vor die Badewanne,		
5 Mr. & Liagelzläufer für . . . . .		2.90
Unsere berühmten abwaschbaren Tischdecken		
herrlichste Damast- und Fantasiemuster, in unerreichter Auswahl, sehr preiswert!		

## Sensations-Verkäufe

in

## Inlaid-Linoleum-Teppichen

(Muster unabreißbar) bis 400x400 cm gross

für Weihnachtsgeschenke reserviert geblieben, zu spottbilligen Preisen!  
und viele andere schöne Geschenke aus unserem Riesenlager zu stadtbekannt  
billigen Preisen!

## Stückkrath & Co.,

Linoleum-Haus,

Kur Ring 7, Kurfürstenseite. (Keine Filialen)

Rasse goldene Tränringe,  
Num. 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22

Alfred Herzog,

Zweites Stockwerk 1000

8, Obermarktstrasse 8.

Rudolph Balhorn

Wachsstücke

Baumkerzen

Lichthalter

Christbaumschmuck

viele Neuerungen  
für glänzenden Ausschmuck des

Weihnachtsbaumes.

Kartonagen

Extraits

Toilette-Seifen

parfümiert, mit langanhaltendem Duft,  
in gesammelter Verpackung, in selten

reicher Auswahl, als liebliche Geschenke

für den

Weihnachtstisch.

Toilette-Artikel.

Mittel zur Haut- und

Wundpflege:

Carolin-Creme, Reismehl etc.,

Seifen, Zahnbürsten, Odol

Spülwasser

Zahnbürsten und Räume,

Pomaden, Seife.

Altdutsche Kerzen

Stearinkerzen.

Ganzkerzen.

Rudolph Balhorn

Reine Schweinfurterstraße 4,

Albrechtstraße 3,

Friedrich-Wilhelmstraße 8,

Steinstraße. 5815

# S. Guttentag

Breslau

Alt-Büsserstrasse 5, I., II. und III. Etage

Spezial-Versandhaus

eleganter Garderobe für Herren u. Knaben.

## Winter-Paletots

in Frottee, Cheviot, Melton, Velour, hochmod. Farben u. Dessins, sports Fassons

Mk. 1475, 18<sup>50</sup>, 23<sup>50</sup>, 27<sup>50</sup>, 34, 40, 47,

55, 62, 65, 75, 90.

## Winter-Joppen

in festen, praktischen, verschiedenfarbigen Lodenstoffen gefertigt.

Mk. 575, 9, 13<sup>m</sup>, 16<sup>m</sup>, 19, 22, 27<sup>m</sup>.

## Pelz-Joppen

fester durabler Loden- oder Tuchbezug mit Opossum, Triester Lammfell oder  
chinesischem Lammfell-Futter

von Mk. 36.— netto an.

## Schlafröcke

weich, mollig und warm mit farbigem Tuchbezug und Schärpe

von Mk. 8.50 an.

## Pelerinen

aus praktischen, warmhaltenden Lodenstoffen, verschiedenfarbig

Mk. 950, 12<sup>50</sup>, 15, 18, 23, 26, 29, 33.

## Herren-Anzüge

in hocheleganten Stoffen — Saison-Neuheiten — und vorzüglicher Ausführung  
wie nach Mass gearbeitet.

Mk. 1350, 16<sup>50</sup>, 20, 25, 29, 34, 40,  
45, 51, 56, 63.

## Schul-Anzüge

in erprobter derben u. festen Stoffen, Cheviots u. Loden-Cheviots, verschiedenfarbig.

Mk. 750, 8, 9<sup>50</sup>, 11<sup>25</sup>, 14, 17, 21.

## Knaben-Paletots u. Pyjaks

hochaparte, geschmackvolle Fassons, Paletots ein- und zweireihig, mit Samt- oder  
Pelzkragen, Pyjaks mit Goldstickerei, Kieler Abzeichen etc.

Mk. 625, 8<sup>75</sup>, 12<sup>75</sup>, 15, 19, 23, 28.

## Knaben-Anzüge

in reichhaltigster Auswahl, hochelegante, moderne Fassons, entzückende Neuheiten

Mk. 390, 5, 7, 9, 12, 16, 18, 22, 25, 28.

Der grosse Haupt-Katalog wird  
gratis und franko versandt.

Mein Geschäft bleibt heut bis 6 Uhr Abends  
für den Verkauf geöffnet.

# 4. Beilage zu Nr. 298 der „Volkswoche“

Sonntag, den 20. Dezember 1908.

## Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 19. Dezember.

### Bürgerliche Volksvertreter und Gewerkschaften.

Wie oft kann man während der Wahlen aus dem Munde der bürgerlichen Kandidaten anerkennen die Worte über die Tätigkeit der Gewerkschaften hören. Im Gegensatz zur politischen Arbeiterbewegung seien die Gewerkschaften zu unterstützen, da sie auf dem Boden der heutigen Gesellschaftsordnung die Lage der Arbeiter zu verbessern bestrebt seien; sie sagten nicht, wie der politische Teil der Bewegung, Wörtern nach. Daher sei „man“, das heißt die bürgerlichen Kandidaten, für das freie Koalitionstreffen, damit die praktische Tätigkeit der Gewerkschaften noch mehr als bisher Erfolg habe und was der schönen Redensarten mehr sind. Parteisekretär Müller und andere „Arbeiterfreunde“ verzapfen sie alljährlich in der „Breslauer Zeitung“ und ähnlichen Blättern. Was schadet's, wenn solch schöne Worte von einem bürgerlichen Kandidaten, der selbst Unternehmer ist, mit seinen Taten direkt im Widerspruch stehen, wenn er in seinem Unternehmen den kleinen Stumm spielt, die Haupthaftung ist doch, daß den Wählern Sand in die Augen gestreut wird mit solchen Redensarten, um die Stimme des Arbeiters zu entzweit. Haben die Herren dann das Mandat erworben, so zeigt sich ihre Gewerkschaftsfeindseligkeit in ihrer gesetzgebenden Tätigkeit im schönsten Lichte. Die neuen, wirtschaftsschädigenden Steuervorlagen, denen die bürgerlichen Parteien trotz allen Widerworts zustimmen werden, werden für die Gewerkschaften nun doppelt gefährlich, einmal durch die steigende Belastung und zum andern durch den schweren Schaden, der einzelnen Gewerben angefügt wird.

Die bürgerlichen Kandidaten nehmen aber auch wegen der Sozialpolitik den Mund immer sehr voll, indem sie sich als die alleinigen Förderer der Sozialpolitik hinstellen. Nun haben die Gewerkschaften Gelegenheit, die Herren beim Worte zu nehmen. Sie brauchen nicht nur in Versammlungen einzuladen und auf die minimalen Schutzforderungen einzugehen, dann wird sich sofort zeigen, daß die Gewerkschaftsfeindseligkeit in Gewerkschaftsfeindseligkeit umschlägt. In Hassel haben die Bädergehilfen schon eine solche Probe zu kosten bekommen. Sie luden den antisemitischen Abgeordneten Dattmann in ihre Versammlung ein, um seine Meinung über die Einführung der Sonntagsruhe für die Bädergehilfen zu hören. Herr Dattmann, der Vertreter des kleinen Mannes, wie sich die Antisemiten gerne nennen, sandte dem Einberüher folgende echt antisemitische Antwort: „Da es sich nach dem Flugblatt, das der Eingabe bestieg, um eine der üblichen, arbeiterschädlichen Verherrlichungsversammlungen der Sozialdemokratie handelt, durch eine solche Delegierung und die Arbeitgeber beschimpfende Art jeder soziale Fortschritt verhindert wird, habe ich keine Veranlassung, zu kommen.“

Diese arbeiterbeschimpfende Antwort wird Herrn Dattmann bei der nächsten Reichstagswahl keineswegs hindern, wiederum um die Stimmen der Arbeiter zu betteln.

Wie denn auch die Herren Hassel und Pfeiffer sicher trock ihrer Stellungnahme zu den neuen Steuern 1912 wieder die Breslauer Arbeiter lieblosen werden. Ob freilich mit Erfolg, ist eine andere Frage.

### Die 10000 Mark-Erbshaft der Freireligiösen Gemeinde

wird nach tele vor dem Fiskus festgesessen. Gewerkschaften an Feldenser haben das öfter so an sich. Es wartet fast drei Jahre auch die Wiesbadener Gemeinde, es wartet der Wiesbadener Kreideverband, es wartet der Deutsche Freidenker auf die Entscheidung in Sachen des Schlierischen Vermächtnisses. „Es stimmen“, schreibt kartoffel Prebiger Tschirn dazu, „die „Ungläubigen“ wenigstens ein Stück praktischen Christentums über lernen: das Leben und Garren auf die „Gnade von oben“. Die Erblasser können sich darob nicht im Grabe umdrücken, denn sie sind längst vermodert. Andernfalls würde es wohl recht unruhig in ihren stillen Kammern zugehen. Sie haben sich jedenfalls die Erfüllung ihres „letzen Willens“, zumal er die Verfügung über ihr höchstes Privatentiment berfasst, etwas anders gedacht, weil man ja in der Regel dem Testament eines Toten besondere Achtung erweist. So baumeln eben die Gewerkschaften zum stromen Gedächtnis für die unsrommen Erden. Und zur weiteren Übung im Entfagen stellen die Lebenden sich täglich vor, wie die endlich reif gewordenen Früchte doch einmal herunterfallen — neben ihnen vorbei in den Schoß des Fiskus. Die toten Erblasser werden sich dann auch nicht umdrehen, wenn sie ergeben sollte, daß sie sehr unabkömmtig präfissio gelebt, gearbeitet und testiert haben. Den „Ungläubigen“ aber würde einmal der Ernst und die Wahrheit des Bibelwortes vor Augen gerückt werden: Ihr sollt euch nicht Schäfe sammln auf Erden usw. Matth. 6, 19 ff. Wenn auch die Kirche sich Dispens von diesem Verbot erriet hat, so kann dies doch niemehr die freie Gemeinde tun, sinngemäß eben schon reich ist und letztere nicht, denn wer da hat, dem wird gegeben werden, daß die Fülle habe; wer aber nichts hat, von dem wird auch genommen, daß er hat. Matth. 13, 12; 25, 29 usw.

Es jährt sich jetzt, daß die Breslauer Religionsgemeinde vom Polizeipräsidium den Bescheid erhält (18. Dezember 07), die best. Herren Minister könnten das Genehmigungsgesuch nicht beurteilen. Die Gemeinde schrieb zurück, daß sie darin keinen endgültigen Bescheid sehe, weil dieser unmittelbar vom König von Preußen nachzusuchen sei. Außerdem wurde die bekannte Februarbotschaft von 1834 im Wortlaut beigelegt, die genau die fünf Punkte bezeichnet, welche Anlaß zur Verfolgung einer Erbshaft-Genehmigung seien könnten. Darauf wartete die Gemeinde wieder. Allerdings fügte sie die Vorzeit aus, indem sie — als in Hohen eingetragener Verein — die Genehmigung des Großvogts von Hessen nachsuchte und auch erhielt. Auf ein Urteil des Reichstag hat die Gemeinde, obwohl sie wieder seit einem Vierteljahr wartet, keine Antwort erhalten. Nun wird sie wohl den Prozeß weg beschreiten.

Offensichtlich ermächtigt die Sozialdemokratie recht bald die Zoll, wo wir preußischen Fiskus auf ebendieselbe bequeime Art um sein „Eigentum“ bringen können, wie er hier das Eigentum der freien Gemeinde widerrechtlich beschlagnahmt.

### Die Polizei über alles!

Der Magistrat hatte vor einigen Tagen bekannt gegeben, daß am morgigen „goldenen Sonntag“ die Markthallen ausnahmsweise bis Abends 6 Uhr geöffnet sein sollten. Heute jedoch muß der Magistrat diese Verfügung in folgender Form öffentlich zurückziehen:

### Belohnungsmachung.

Nachdem der Herr Polizei-Präsident die Genehmigung aus rechtlichen Gründen nicht hat erzielen können, haben wir unsere Verfügung betreffend Verlängerung der Verlaufszeitungen in den Markthallen am Sonntag, den 20. Dezember dieses Jahres, auf.

Breslau, den 18. Dezember 1908.

Der Magistrat.

Der Polizeipräsident, der hier so wenig rücksichtsvoll, und ohne auf die berechtigten Wünsche der Standhaber der Markthallen Bedacht zu nehmen, sich als alleinigen Herrn über städtisches Eigentum proklamiert, stützt sich bei seiner Weigerung auf eine von ihm angefertigte Polizeiverordnung vom 30. September dieses Jahres, durch welche der Verlehr in den Markthallen gezeigt wird. In § 3 ist auch auf die Seiten vor den großen Festen Rücksicht genommen, aber für keinen Sonntag eine erweiterte Geschäftsstunde freigesetzt. Die Ausnahmen für die Weihnachtszeit bestehen darin, daß die Markthallen am 20. Dezember von Morgens an ohne Unterbrechung bis Abends 8 Uhr geöffnet bleiben und am 30. und 31. Dezember ohne Unterbrechung bis Abends 9 Uhr offen bleiben. Am Sonntag, den 20. Dezember, dagegen beschränkt sich der Geschäftsvorlehr auf die Zeit von 6 bis 9 Uhr Morgens. Obwohl es nun dem Präsidenten ein Leichtes gewesen wäre auch für die Markthallen wie für so viele andere Verkaufsstellen in Anbetracht der Notlage so vieler kleiner Standhaber eine Ausnahme zu machen, hielt er es doch für seinen Zwecken dienlicher, die Offenhaltung der Hallen nicht zu gestatten, den Wünschen der Händler nicht entgegenzukommen und die Interessen der Stadtgemeinde nicht zu berücksichtigen. Er hielt es vielmehr für angebracht, auch dem Magistrat gegenüber einmal seine Polizeialmacht zu zeigen und öffentlich zu illustrieren, daß im Polizeistate einer nur Herr sein, einer nur zu sagen haben darf, und das ist die Polizei!

Hoffentlich trägt dieser Vorschlag wenigstens dazu bei, dem Magistrat in solchen Fällen, wo es gilt, die Stadt gegen die Polizei zu verteidigen, das „Rückgrat zu stellen“! Gelegenheiten werden sich schon bieten, und wo nicht, werden die sozialdemokratischen Stadtverordneten schon welche schaffen.

Wie wir hören, hat heute Vormittag eine Versammlung der Standhaber stattgefunden, die energischen Protest gegen die Verfügung des Polizeipräsidenten eingelegt und beschlossen hat, zu versuchen, eine Aufhebung der Verfügung zu erlangen.

### \* Dissidentenkinder sind in Breslau vom Religionsunterricht freit. Im „Freireligiösen Sonntagsblatt“ lesen wir:

„Der Fall Otte ist ausgegangen wie das Hornberger Schießen. Bekanntlich hatte die Breslauer Schulbehörde auf Grund einer Regierungsverordnung von Herrn Otte behufs Dispensation seiner Kinder vom schulplanmäßigen Konfessionsunterricht den Nachweis verlangt, daß auch Frau Otte aus der Kirche ausgeschieden sei. Unser Gemeindemitglied Otte verneigte diesen Nachweis, da er nach dem preußischen Landrecht als Vater über die religiöse Erziehung seiner Kinder zu bestimmen habe, außerdem auch bei seiner Beistellung mit seiner Frau vollständig einig sei. Das Landgericht sprach ihn frei. Das Kammergericht hob die Freisprechung auf, weil das Landrecht noch an keine nicht-christliche Erziehung gedacht habe. Es sollte also noch konstatiert werden, ob der freireligiöse Unterricht in Breslau ein christlicher sei. Dies schwere Urteil hat nun das Kultus-Ministerium zur näheren Besichtigung einfordert und es einfach solange liegen lassen, bis die Angelegenheit verjährt war. So ist Freund Otte am 12. Dezember vom Breslauer Landgericht definitiv freigesprochen worden. Wenn ich die Alten und Ureile in Händen haben werde, gedenke ich auf diesen interessanten Prozeß, der einiger heiterer Momente nicht entbehrt, noch des Höheren einzugehen. G. T. (Schirn.)

Unsere Genossen, soweit sie aus der Landeskirche ausgeschieden sind, sollten nunmehr durchgehends ihre Kinder vom Religionsunterricht freistehen lassen. Es gehört dazu lediglich ein schriftliches Schreiben an die Schulbehörde und eine Becheinigung des Predigers Tschirn, die dieser gern und kostenos ausstellt.

\* Es wird weiter geschworen! Prediger Tschirn hatte im Auftrage des deutschen Freidenkerbundes beim Reichstag petitioniert, die Eidesformel abzuschaffen. Darauf ist ihm jetzt folgende Antwort zugegangen:

Der Reichstag hat in seiner Plenarsitzung auf Vorschlag der Petitions-Kommission beschlossen, über Ihre Petition in einer Erörterung nicht einzutreten, weil keinelei neues Material beigebracht ist.

Damit wäre also die Angelegenheit für die Herren Reichsabgeordneten erlebt. Das Gebot, daß man überhaupt nicht schwören soll, daß man den Namen Gottes nicht unnütz führen, ihn nicht in blasphemischer Weise anrufen soll, daß man nicht zur direkten Unwahrheit und Lüge gezwungen werden soll, ist schon zu „altes“ Material. Wir werden es aber, bemerkt Herr Tschirn dazu, doch immer wieder ausspielen und immer wieder damit kommen. Denn uralte Moralgebote sind ihres Alters wegen keineswegs alle überlebt.

\* Theorie und Praxis der „Breslauer Zeitung“. Für arbeiterfeindliche Gastrivare beläuft sich das „freiliegende“ Druckpapier des Dohle. Es bringt folgende Notiz, die vom Reichslügenverbande ausgeht:

Die sozialdemokratische Freiheit wird wieder einmal drastisch illustriert durch eine Meldung aus Neuburg. Den Bürgermeister „Grossen“ ist es von Partei wegen verboren worden, bürgerliche Wirtschaften zu belügen. In dem Flugblatt, in dem das Verbot bekannt gegeben wird, heißt es u. a.: „Gleichzeitig sind von heute ab Kontrollen festgestellt, die die bürgerlichen Lokale zu so-

ziellierten und die Namen der Kollegen schmälen haben, die in jenen Lokalen verschön.“

Wenn also Arbeiter sich würgen, Arbeiterfeinde ihre Groschen hinzutragen, so ist das Freiheitseinrichtung! Verfehren denn die freiliegenden Spieler in den Gewerkschaftshäusern?

\* Die Selbstläuscher, die im Rabattmarkenclub einbezogen ist, wird im „Generalanzeiger für Elberfeld-Barmen“ in treffender Weise wie folgt beurteilt:

„Es kann nicht gelegnet werden, daß diese Rabattmarken im Publikum schnell Verbreitung gefunden haben, nämlich bei der Frauen in Welt, die solche trifft kommt. Dies geschieht indes wohl weniger aus Gründen einer züglichen Wirtschaftspolitik, denn würde man darüber nachdenken, daß man sich dabei selbst im Lichte sehen kann, so würde die beobachtete Sammler, die vielleicht das Publikum leitet, schon bald nachlassen. Das schlimmste hierbei ist, daß anscheinend die gute Eigenschaft der Ware und der Preis beim Kaufe vielleicht keine Rolle mehr spielen, vielmehr in erster Linie der Gedanke ausschlaggebend ist, erhalten wir Rabattmarken oder nicht. Man könnte sich beinahe zu der Behauptung verleiten, die Menge läuft zunächst nur Marken und dann erst Qualität. Die Frauen sind heute fast ausschließlich bei ihren Einkäufen von der Sucht beherrscht, daß es bald voll zu haben ist, um sich damit eine Anmachung leisten zu können, die oft nicht mal einem wirklichen Bedürfnis entspricht. Dass man dabei den Rabatt und oft nicht im Kaufpreis mit hinzahlt, versteht nichts, man will es eben nicht wissen, doch man aus dem einen Sädel das Geld genommen, um es in den anderen hinzutun. Wie man hier noch den einen Vorteil für das laufende Publikum reden kann, ist einfach unverständlich, um so mehr, als manche Mark, die verloren geht, ihren Preis überhaupt nicht erreicht. Aus allen diesen Gründen ist es aus vom Standpunkt des Käufers aus nur zu wünschen, daß den Rabattmarken baldigst das Grab ist gesungen würde.“

Der Einsender hat sicherlich nicht unrecht, wenn er der Meinung Ausdruck gibt, daß der vorübergehende Erfolg des Rabattmarkenwesens vor allem dem Umstand zuzuschreiben ist, daß die Frauen die Einkäufe zu machen haben. Die Frauen sind nun einmal, allgemein gesprochen, leichtgläubiger als die Männer. Die Aufklärung über die Nachteile des Rabattmarkenwesens sollte daher auch in erster Linie bei den Frauen einsetzen.

\* Der amüsante Regierungspräsident. Wie offiziell mitgeteilt wird, beabsichtigt der Regierungspräsident Wirkliche Geheimnisse über-Herrenrat von Holtzendorff im Laufe dieses Winters auf dem Staatsdienst auszuschließen und in den Staatsdienst zu treten, um von seiner (christlichen) Person zu leben. Sollte der ewige Arger, den wir ihm wegen seines Eintretens für den Breslauer Landrat und den Schönborner Amtsvoirsteher von Gossow, für seinen Schülking in Oschwitz etc. bereitet, ihn so sehr mitgenommen haben, daß er jetzt genug hat?

Eine Strafstatut aus dem Jahre 1890 stand gestern vor der Presse unter Strafmaut ihre Schule. Damals hat sich dort der 21-jährige Volontär Georg Pick Vermutterung in Höhe von einigen hundert Mark gewünscht lassen, um seine in Not befindlichen Familienangehörigen zu unterstützen. Als die Sache nicht verhindert blieb, unternahm er zweck einen Selbstmordversuch, der ihm indes in Hälfte. Er floh hierauf nach Amerika, kam aber im Jahre 1906 zurück, in der Meisterschaft, daß die Strafstatut verjährte sei. Die Verjährung ist durch eine richterliche Handlung unterbrochen worden und so wurde er bei seiner Rückkehr verhaftet. Gegen eine Kavitation in Höhe von 20 Mark feste man ihn jedoch wieder auf freien Fuß. Er lief die Kantine im Sack und floh abermals, diesmal nach Frankreich. Dort ist er mitlicher weichen Schmuggel mit 14 Tagen Gefängnis bestraft und über die deutsche Grenze transportiert worden. Wegen seiner nun acht Jahre aufstrebenden Verfehlungen wurde er jetzt zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Seine Leidensgeschichte ist damit aber noch nicht beendet, denn nach Verbüßung seiner Strafe muß er zwangsläufig noch des „Kaisers Tod“ anziehen, da er sich durch seine Flucht seiner militärischen Dienstpflicht entzogen hatte.

\* Sittlichkeitsovergehen. Ein lebiger Mann von der Posener Straße hat an einem 18jährigen Schuhmädchen, früher Posener, jetzt Salzstraße wohnhaft, seit neuerer Zeit wiederholte Sittlichkeitsovergehen schwerster Art begangen; er hat dem Mädchen jedesmal 10 Pf. in Taschenreien gegeben, um es dadurch gefangen zu machen. Das Mädchen ist darauf geschlechtskrank geworden, daß es in ein Hospital gerettet werden mußte, wodurch das Vergehen bekannt wurde; der Täter ist am 18. d. Mts. verhaftet worden.

\* Ein schwerer Junge. Der brummbauchige Einbruch in das Kontor eines Händlers auf der Lauenherstraße ergingene Dieb hat eingestanden, alle die Einbrecher, die in die Geschäftsräume der verschiedenen Firmen auf der Ohlauer Straße, die in der letzten Zeit vorgekommen sind, mit verschiedenen anderen Männern zusammen ausgestanden zu haben. Vertreter dieser Firmen haben festgestellt, daß die bei den Verdächtigen vorgefundene Schlüssel von Parochialstein und Geld tranken von ihnen herab, ebenso ein bei ihnen vorgefundener langer lederner Geldbeutel. Sonach bestätigt es sich, daß in dem Verhafteten das Haupt der Einbrecherbande von der Ohlauer Poststadt dingfest gemacht worden ist.

\* Verhaftet wird seit dem 12. d. M. der Kaufmann Kleßsch, Präbischenerstraße 52 wohnhaft. Der Verhaftete steht im Alter von 43 Jahren und ist hochadrig verheiratet. Er ist etwa 1,80 Meter groß, hat dunkles Haar und ebenfalls dunkles Schnurr- und Spitzbart, dunkle Augen, hohes Haar, bleiches Gesicht; bekleidet war er mit einem dunklen Jackenanzug, dunklem Winterüberzieher, schwarzen Stiefeln Filzhut. Auskunft über den Verbleib des Vermissten wird nach Zimmer 81/82 des Polizeipräsidiums erbeten.

\* Kollabießhähle. Von dem Rollwagen eines Spediteurs auf der Antonienstraße ist am 16. d. Mts. auf dem Berliner Platz ein Paket in grauem Papier, enthaltend Belege und Begleitschreiben, pr. Königl. Oberzoll-Direktion I, entwendet worden. An demselben Tage wurde von einem Rollwagen eines Spediteurs von der Antonienstraße auf der Rosenthaler Straße ein Korb, enthaltend eine Flasche mit Sirup, geflossen.

\* Polizeilicher Auszug! Die Diebe, welche am 11. d. M. auf der Neu-Strasse ein Koffer, enthaltend fünf Dutzend Frauenunterhosen gestohlen haben, sind von der Kriminalpolizei in zwei jugendlichen, aber bereits vorbestraften Männern, im Januar der Stadt wohnhaft, ermittelt und festgenommen worden. Das Koffer ist von einem Arbeiter von der Neuen Weltstraße auf dem Paketplatz von den beiden Dieben in Empfang genommen und die darin enthaltene Ware für insgesamt 80 Mk. verkauft worden. Von dem Koffer erhielten die Diebe nur einen kleinen Anteil, das übrige behielt der Händler für sich. Beide waren derartige Waren des in der nächsten Zeit in der letzten Zeit von privater Seite gekauft, in Verwahrung oder in Ward genommen haben, werden aufgefordert, sich im Zimmer 82 des Polizeipräsidiums zu melden.

\* Bei einem Schäferkündchen sind einem Eisenbahnvorstand einigen Tagen in der Weißgerbergasse aus seinem Vorortpavillon 42 Mark entstolen worden.

\* Eine neue preußische Berggesetz-Novelle. Wie behauptet wird, soll sich das preußische Handelsministerium mit der Absicht befassen, baldigst dem preußischen Landtag eine Novelle zum Bergarbeitergesetz vom Jahre 1906 vorzulegen. Angeblich soll das neue Gesetz Bestimmungen darüber enthalten, dass Arbeiterskontrolleure für den Bergbau eingesetzt werden. Es handelt sich hier natürlich nur um die Vorberichtigung gegen wirkliche Arbeiterskontrolleure, die der Handelsminister schon angekündigt hatte. Die Bergleute verlangen vom Dreiklassenparlament kein Gesetz, sie wünschen ein Reichsberggesetz.

\* Grund für alle, ins Gewerkschaftshaus zu gehen! Im Gewerkschaftshaus finden in diesen Tagen folgende Versammlungen statt:

Sonnabend, den 19. Dezember: Abends 8, im Zimmer Nr. 2: Einbesicherung des Männer-Sangvereins "Grundstein".

Sonntag, den 20. Dezember: Vormittags 9 Uhr: Gauleiter-Konferenz im Zimmer Nr. 2. Nachmittags 4 Uhr: Freie Jugendorganisation: Generalversammlung im Zimmer Nr. 1.

Abends 6 Uhr: Buddeuden-Einbesicherung im Saale. Montag, den 21. Dezember: Gesang-Verein "Großherz": Übungssitzung im Zimmer Nr. 2. Mittwoch, den 23. Dezember: Abfahrt. Zimmer Nr. 1: Beisammlung.

Freitag, den 25. Dezember (1. Feiertag): Nachmittags 5 Uhr, im Saale: Weihnachtsfeier der Freien Sänger-Vereinigung "Vorwärts".

Sonnabend, den 26. Dezember (2. Feiertag): Vormittags 11 Uhr: Matinee der Liedertafel "Teme".

Nachmittags 4 Uhr: Weihnachts-Sorree der Freien Turnerschaft. Die Freunde sollten diese Veranstaltungen zahlreich besuchen und auch sonst von Zeit zu Zeit an das Gewerkschaftshaus denken. Da es seit einiger Zeit unter neuer und thätiger Leitung steht, dürfte jeder dabei auf seine Kosten kommen.

\* Am beiden Feiertagen Volksvorstellungen des Sozialdemokratischen Vereins. Unsere gefestigte Notiz ist dahin zu ergänzen, dass am 1. Weihnachtstage Sudermanns "Heimat" für alle diesen gegeben wird, die zur ersten Aufführung keine Billets mehr erhalten konnten. Am 2. Feiertage wird Lessings Trauerspiel "Emilia Galotti" aufgeführt. Billets für beide Vorstellungen Sonntag von 11-12 Uhr in der Expedition.

\* Zur Markthallen-Affäre. Zu unserem an anderer Stelle befindlichen Bericht über das Vorgehen des Polizeipräsidenten, wonach die Markthallen am kommenden Sonntag geschlossenbleiben sollen, wird uns noch folgendes mitgeteilt: Die Inhaber der Standplätze der Markthallen haben heute Vormittag nach einer Deputation an den Regierungspräsidenten gesandt, um dort die Aushebung der Verpflichtung des Polizeipräsidenten zu erlongen und falls der Weidortsteil amont nicht sein sollte, soll sich die Deputation abhalb zum Oberpräsidenten begeben. Das Resultat dieser Aktion steht noch aus. Die Inhaber der Markthallen-Standplätze bitten das Publikum, sie am Montag und Dienstag bei Einkäufen zu unterstützen.

\* Deutscher Metallarbeiter-Verband. Wir geben unseren Kollegen hierzu bekannt, dass der Feiertag wegen der Unterstürme am Freitag, 24. Dezember, von 8 bis 10 Uhr, am Freitag, Donnerstag, den 24. Dezember, von 12 bis 1 Uhr, erfolgt. Die Abrechnung der Handelsklassen geschieht Mittwoch, in der Zeit von 5 bis 7 Uhr, und Donnerstag, von 12 bis 3 Uhr. Donnerstag von 3 Uhr ab, sowie Freitag, den 25., Sonnabend, den 26. Dezember, und Sonntag, den 27. Dezember, bleibt das Bureau geschlossen.

\* Stechisches Eisenblatt. Sonntag, den 20. Dezember 1908 finden zwei große Vorstellungen statt und zwar eine um 4 Uhr beginnende Nachmittags-Vorstellung (Einlass 3 Uhr, Anfang des Romanes 3½ Uhr, kleine Preise) und eine um 7½ Uhr beginnende Abend-Vorstellung (Einlass 6½ Uhr, Anfang des Romanes 7 Uhr). In beiden Vorstellungen treten sämtliche Kräfte des December-Programms auf. Die Direction will ferner mit, dass die Preise der Käufe beginnend mit den drei Weihnachtstagen von nun an an allen Sonn- und Feiertagen um eine Kleinigkeit erhöht werden.

\* Ein schlauer Trick eines anonymen Briefschreibers hat seit heute früh ganz Dresden in Aufregung versetzt. Er hat an Justiz, Rechtsanwalte, Rechtsärzte, Rentiers und andere Einwohner Briefe geschickt, die in einem Roman bekannte Personen arg "mitgenommen" worden seien, die "unbedingt plagen" müssten usw. Es handelt sich dabei um einen raffinierten Rätselkrimi, der alle Rätselgänger veranlassen soll, sich den Roman zu kaufen. Wurde im Gerichtsgebäude verteilt, verneinte man aber den Verfasser einen falschen Urfiz, er der mir Staatsanwälte und Richter seit langem einen festigen Kampf führt und nun in einem Schlossroman seinem Herzen Lust zu machen scheint. Die Buchhandlung von May u. Co. hat, da sie infolge der vielen anonymen Briefe die seltsamerweise alle mit einer 10 Pfennig-Marke abgefertigt sind, obwohl sie in Dresden I ausgegeben werden sind, mit Anfragen über, ob es wahr sei, die Kriminalpolizei erfuhr, dass Roman sofort beschimpfen zu brauchen. Was aber auch immer an der Geschichte ist mag, lachen sollte man ja, welche Bücher auf keinen Fall, wenn einem das Geld lieb ist.

200.000 Exemplare des Romans sollen heute, ehe sie in die Buchhandlungen gelangen, zum Preis von 7,50 Mark pro Stück ausgegeben werden.

\* Wieder zwei Einbrecher. Am Abend des 15. d. M. beobachtete ein Dienstmädchen einer Restauration in der Nikolai-Vorstadt, wie ein bekannter Sohn des Hofes das Schloss zum Einschlag in das Schloss mit einem Schlüssel aufprobirt; ein zweiter ebenfalls im Hofe versteckter Mann leistete dabei Gesellschaft. Auf die Meldepflicht des Küchenmeisters im Hofe erhoben sich dem Wirt drei anwesende Gäste, Kochs über im Hofe zu waschen. Richtig erischen um etwa 1 Uhr nachts der bezeichnete Mann, stieg mit einem Rad-Schlüssel die Türen auf und drang ins Schloss. Infolge eines Geräusches, das die drei aufgerührten Wächter verursachten, nahm er aber sofort wieder Flucht, wurde verfolgt und im Hintergrunde, wo sich jedoch los und konnte mit Hilfe von Komplizen die draußen Kunden und die Verfolger ausspielen, entkommen. Da er aber bekannt war, nahm die Kriminalpolizei gleich am Morgen eine Haussuchung bei ihm und bei dem ebenfalls bekannten Komplizen vor. Sie musste zwar ergebnislos sein, da, wie dabei ermittelt wurde, eine große Menge von Kolonialwaren, die bei dem Einbrecher aufbewahrt waren und von einem Einbrecher, der in der Nacht vom 6. d. M. in einem Kolonialwarengeschäft auf der Karlsburg eingebrochen worden war, beschafft worden waren. Weitere Nachsuchungen er aber, dass die beiden Einbrecher, der eine ein scheinbarer Schmied, der andere ein scheinbarer Schuhmacher, erbeutete Waren ihren Betrieb in der Provinz ausgeführt hatten. Am 17. d. M. wurden die beiden Männer verhaftet.

\* Gefundene Kleidungsstücke. Zu dem Fronarbeit des Sammels wurden durch den Vorstand folgende Kleidungsstücke

gefunden: zwei Gravurhaken, ges. W. R., eine Unterrolle, zwei Unterhosenleider und zwei Unterhosen, alle mit F. versehen. Der Eigentümer dieser Gegenstände kann die Personen, die Arbeiten zur Emission machen können, wollen sich im Zimmer Nr. 62 des Polizeipräsidiums melden.

### Spieldaten.

Stadt-Theater.	Montag Nachm.: "Der gestiefelte Kater".
Sonntag Nachmittag: "Der Konsul".	Montag Abend: 8: "Der Mann von Venetien".
Mittwoch: "Die Freundschaft".	Mittwoch: F 3: "Der Mennonit".
Montag: "Equinoxi".	Mittwoch: "Ein Walzertraum".
Mittwoch: "Hansel und Gretel".	Sonnabend: "Der Adel. Woche".
Donnerstag: "Die Verlobung bei der Familie".	Sonntag (3. Feiertag): "Ein Walzertraum".
Breslauer Schauspielhaus.	Breslauer Schauspielhaus.
Freitag Nachmittag: "Schneewünschen".	Sonntag Nachm.: "Der Meereswind".
Abend: "Carmen".	Sonntag Abend: "Die Förster-Christel".
Sonnabend Nachmittag: "Schneewünschen und Rosenrot".	Montag, Dienstag, Mittwoch Nachmittag: Festvorstellung d. Bataliändischen Frauenvereins.
Montag Nachm.: "Die Schneewittchen und Roseurot".	Mittwoch Abend: "Heilige Nacht".
Abend: "Frau Marullo".	Donnerstag: Geschlossen.
Lobe-Theater.	Freitag Nachmittag: "Lady Frederic".
Sonntag Nachm.: "Der Rastellbinder".	Sonnabend Abend: "Die Förster-Christel".
Sonntag Abend: "Die Dollarprinzessin".	Montag Nachm.: "Equienne".
Montag: "Die Dollarprinzessin".	Sonntag Abend: "Die Förster-Christel".
Mittwoch: "Die Dollarprinzessin".	Mittwoch Nachm.: "Heilige Nacht".
Montag Nachm.: "Georgina".	Dienstag Nachm.: "Heilige Nacht".
Sonntags Nachm.: "Die lustige Witwe".	Montag Abend: "Lady Frederic".
Montag Abend: "Georgina".	Dienstag Nachm.: "Heilige Nacht".
Sonntags Nachm.: "Vor der Strandbühne".	Montag Abend: "Die Förster-Christel".
Montag Abend: "Georgina".	Freitag Nachm.: "Hans Huckebein".
Sonntags Nachm.: "Die Förster-Christel".	Montag Abend: "Die Förster-Christel".
Thalia-Theater.	Sonntags Nachm.: "Heilige Nacht".
Sonntags Abend: "Die Raben".	Sonntags Abend: "Lady Frederic".

der Schnelligkeit der Pferde hat es der König zu danken, daß der Anschlag nicht zur Ausführung kam. Der schlesische Offizier gehörte einer geheimen Gesellschaft an und hatte vor einiger Zeit versucht, sich zu vergiften, weil er ancheinend den ihm gewordenen Auftrag, den König zu töten, nicht ausführen wollte.

### Gesegnelt.

London, 19. Dezember. (S. T.-B.) "Central News" wird aus New York telegraphiert: Nach Bekanntwerden gegen Präsident Taft und seine Regierung seitens der ankerbürgerlichen Gesellschaft aus. Die Stadt wird noch immer von Bewohnern der angrenzenden Distrikte überwältigt. Die Straßen sind damit besetzt von ehemaligen Soldaten, die ausdrücklich Gesellschaften und Gebäude bleiben vom alten Angriff und Kundgebungen verschont. Weiter wird aus Washington gemeldet, dass große Mengen von Revolucionären aus Amerika an die Revolutionäre geflohen werden. Die Insurgenten sind oft verletzt und voll Zwecksetzung. Falls der Befriediger Gomes Präsident von Venezuela werden sollte, würde sich in dem Verhältnis Hollands zu Venezuela nicht viel ändern.

### Schiffskatastrophe.

London, 19. Dezember. (S. T.-B.) Der schwedische Dampfer "Altholm", der mit einer Ladung Kohlen von Cardis nach Spohenburg unterwegs war, sank gestern in der Nähe von Godwin-Sands nach einem Zusammenstoß mit dem deutschen Dampfer "Friedericie Müller". Acht Personen, darunter zwei Frauen, vom Dampfer Altholm ertranken. Das schwedische Schiff sank unter, bevor die Rettungsboote ausgeschleust werden konnten. Zwei der überlebenden Personen wurden schwer verlegt ins Spital nach Dover gebracht. Der deutsche Dampfer ist schwer beschädigt nach Dover geschleppt worden.

### Der Sultan inognito.

Konstantinopel, 19. Dezember. (S. T.-B.) Von einem hohen Beamten des Hdi-Klosters wird erzählt, dass der Sultan am Abend der Parlamentsöffnung, nur vom Prinzen Butchim begleitet, den Palast heimlich verlassen habe und unerkannt mehrere Stunden eine Spanferfahrt durch das prächtig illuminierte Istanbul gemacht habe. Der Sultan empfahl allen Prinzen den häufigen "Zia" der Parlamentsveränderungen. Das Marineministerium schickte dem Parlament drei wichtige Gaben, darunter eine Sultanstandarte.

Darmstadt, 19. Dezember. (S. T.-B.) In der zweiten Sitzung der Nationalversammlung stimmen allein sämtliche Parteien dem nationalliberalen Antrag auf eine halbjährige Wahlrechtsvorlage mit direktem Wahlrecht zu.

Stuttgart, 19. Dezember. (S. T.-B.) In vierzig Parlamentskreisen verlautet, dass der neue württembergische Staat, der tatsächlich für zwei Jahre festgesetzt wird, eine Steuererhöhung von 10 bis 20 Prozent bringen wird.

Altenstein, 19. Dezember. (S. T.-B.) Das Schwurgericht verurteilte wegen Ermordung der 81-jährigen Lehrerbüttine Dembski den angeklagten Fleischmeister Rohrbach zum Tode und barerkundem Entfernung.

Bremen, 19. Dezember. (S. T.-B.) Der bissige Fischampfer "Eissa" kollidierte mit dem Fischampfer "Bayern" in der Nordsee. Der Fisch ist gesunken, die Mannschaft konnte durch den Dampfer "Bayern" gerettet werden.

Rom, 19. Dezember. (S. T.-B.) In Volenta drangen dreihundert Menschen in die Börsenräume und zerstörten das gesamte Mobiliar. Es kam zu Zusammenstößen mit der Polizei, wobei sieben Personen verwundet wurden. Paris, 19. Dezember. (S. T.-B.) Nach Meldebüro des "Matin" aus Oran soll der Führer der Deserteure, der angebliche Graf Nodet sich nicht freiwillig gestellt haben, vielmehr sei er verhaftet worden, als er sich in der Nähe der Farm Tappey ansonnte. Die Legionäre bedauern lebhaft, deserteirt zu seien, und beklagen, sofort wieder den Dienst aufzunehmen zu dürfen. Sie werden jedoch bis auf weiteres noch im Gefängnis behalten. Sie behaupten, ihr Führer hätte erklärt, er würde sie in westlicher Richtung auf freies Gebiet bringen, von wo sie mit deutscher Unterstützung nach der Heimat gelangen könnten.

Rom, 19. Dezember. (S. T.-B.) Aus Catania wird gemeldet, dass sich der Atta in einer Tötigkeit befindet.

Orleans, 19. Dezember. (S. T.-B.) Gestern gelangte vor dem Schwurgericht der Prozeß gegen den deutschen Spion Garant zur Verhandlung. Garant wurde zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt. Am 10. Dezember war er wegen Spionage verhaftet worden, weil er versucht hatte, von einem Anstellten der Militärverwaltung Geheimverträge der neuen Panoneu zu erhalten.

### Veranstaltungen und Vereine.

#### Gewerkschaftshaus.

Sonntag, den 20. Dezember: Buchdrucker. Abends 6 Uhr: Weihnachts-Einbesicherung. Steinarbeiter. Vormittags von 10-12 Uhr Kostengut im Zimmer 7.

Sonnabend, den 26. Dezember, 2. Weihnachtstag: Feiertag: Freie Turnerschaft. Weihnachts-Sorree im großen Saale, Nachmittags 4 Uhr.

#### Sozialdemokratischer Verein Breslau

##### Achtung, Distrikts- und Bezirksführer!

Die monatliche Abrechnung der Bezirksführer findet wegen der Ferielage schon Montag, den 21. Dezember, in den Distriktslokalen statt. Die Kontrollarten und unverlorenen Beitragsmarken sind mitzubringen.

##### Volkswacht-Agitation.

Sonntag, den 20. d. M. findet von dem Lokale Rosenstraße Nr. 20a (Acht Schwalben) aus eine Agitation für die "Volkswacht" statt. Alle, besonders aber die Genossen der Distrikte 9 und 9a, sind hierzu dringend eingeladen.

##### Distrikt 7.

Montag, den 21. d. M., Abrechnung der Bezirksführer. Die einzogenen Mitgliedsbücher und Kontrollkarten sind mitzubringen. Abrechnung der Staatsverordneten-Sammelkarten und Wallotte-Brotzeit. Auszahlung einer "Volkswacht"-Abonnenten.

##### Distrikt 8 (Oberdorf).

Zusammenkunft der Partheigenen am Montag, den 21. Dezember, Abends 8 Uhr, im Distriktslokal Rosenstraße, "8 Schwalben" zu einer Befreiung, Abrechnung der Bezirksführer. Pflicht jedes Bezirksführers ist es, zur Stelle zu sein.

Sozialdemokratischer Verein Breslau (Land)-Neumarkt.

Land-Distrikt 8. Herdau und Dörrbach. Freitag, den 25. Dezember, erster Weihnachtstag, Nachmittags 5 Uhr, Kammer-Abend bei Klugner, Cietiusstraße 34.

### Parteilgenossen

### und Gewerkschafts-Mitglieder!

Die Werte in erster Linie zu unterstützen, die uns ihre Lokale zu Sitzungen und Versammlungen zur Verfügung stellen und die "Volkswahl" auslegen, liegt in unserem eigenen Interesse. Wir bitten sehr, dies zu beachten.

Wer bei Friedländer kauft spart Geld!

Wer keine Marken sammelt, erhält bei 2 Mts. Ginkant an Christbaum-Schmuck umsonst.

Ich gebe meinen Kunden Gelegenheit zum besonders billigen Weihnachts-Einkauf und verfolge trotz billigerer Preise bei Einkäufen noch die

Grüne Rabatt-Marken des Sparvereins der Bresl. Kaufleute und Gewerbetreibenden.

Rote 20 Pf.-Marken.

# G. FRIEDLÄNDER

Sonnenstrasse 10, Ecke Trinitasstrasse. 6165

## Doppelte Anzahl Rabattmarken.

Posementen, Kurzwaren, Weisswaren, Wollwaren, Wäsche, Trikotagen, Modewaren, Konfektion, Pelzwaren, Damenputz Handtasche, Strumpfwaren, Tapiserie, Schuhwaren, Spielwaren, Haushaltsgeschäfte.

Am 17. d. Mts., 8½ Uhr abends, verschieden sanft nach langem, schwerem Leiden unsere gute Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Elsa Rother**

im blühenden Alter von 23½ Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an

6169 Die trauernden Hinterbliebenen.  
Beerdigung: Sonntag, nachmittags 1½ Uhr, v. Trauerhause, Hildebrandstrasse 14, nach Cosel.

Am 17. Dezember verstarb nach kurzem, aber schwerem Kampfe mein innig geliebter Gatte, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Cousin, der Schneidermeister

**Johann Kretschmer**

im Alter von 48 Jahren 6 Monaten.

Dies zeigen tiefbetrübt um stillen Beileid bittend an

Die trauernde Gattin nebst Kindern.  
Beerdigung: Sonntag, den 20. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Leuthenstr. 57 nach Cosel.

### Bekanntmachung.

Nachdem der Herr Polizei-Präsident die Genehmigung aus rechtlichen Gründen nicht hat erteilen können, heben wir infolge Verfügung betreffend Verlängerung der Verkaufsstunden in den Markthallen am Sonntag den 20. Dezember d. Js. auf.

Breslau, den 18. Dezember 1908.

Eine tüchtige : Strohhutbäcktrice : wird gegen gute Bezahlung zum sofortigen Eintritt gehabt. 6161

**Müller & Wörnle Nachf., Hutfabrik, München.**

Nr. 146, Westendstrasse Nr. 146.

10 Jhd. Hoienälster, a. Gefäßwaren u. Werk auf dem H. f. L. m. Friedrichstrasse Nr. 84/86, II. 6161

8 Pt. Reformbier 8 Pf.

**Leihhaus, Alsenstr. 48.**

Einfache einige schöne Brillantfasschen, kleine goldene u. silberne Damen- u. Herren-Uhren, Regulatoren u. A. Koontz.

1 Bläschidivon, 1 Chaflongue b. zu verkaufen.  
Alexanderstrasse 18. 6114

Verkauf gebr. Möbel!

Schr. v. 9, 12, 15 M. Bettlaken 2, 3, 5 M.  
Komm. 5, 8 M. Tische 2, 3, 4 M.  
Bettlos. Friedrichstrasse 62. 6168

1 Sinner-Wäscherei für 22 M. auf  
vom. v. Hofmarkt 1, im Wäschegesetz. 6168

Gelegenheitskauf!

D. Vater u. Sohn v. 6—14 M. sowie  
Anderen, z. verl. Leinenstr. 17, Faber. II.

Als Weihnachtsgeschenk geeignet!

Grammophon m. Rücken, H. Drehorgel,  
Munds- u. Blechharmonika, neu u. gebraucht  
zu kaufen. Kürzegasse 72, Gläserei. 6151

Kaufe gebr. Möbel

überholt, Kinderwagen, Kühl. Kasten  
gegen richtige Zahlung. 6168

Wähler, Gartenstrasse 36.

Großer, billiger 6160

**Möbel-Verkauf**

bei Bartsch, Leutensstr. 33.

Gänsefett

Pfund 1.10 M. 6163  
Die Roth, Markthalle  
Gartenstrasse. Stand Nr. 47.

Empfehlung zum Feste

Pa. mild gebackenes 6157  
Rauch- und Würkfleisch,  
frische und geräucherte Cratwurst,  
sowie sämtliche Fleisch- und Wurstwaren,

ferner: Junge Gänse.

A. Siller, Fleischermeister,

Markthalle 12, Stand Nr. 24.

Geschäftshof: Johannastrasse 20. 17.

Knaben-Anzüge

und Paletots, sowie Arbeitshosen  
und warme Unterkleider empfohlen  
billigst Martha Scholz, Friedrich-  
Wilhelmstrasse 66. 6164

Sie kaufen zu teuer

Anzüge, Überzieher nur 10 M. 6080  
Nach Maß eleganter gute Stoffe 14 M.  
Anzugsfabrik Wallstraße 17, I. Gag.

Rohtabak-Handlung

G. Wutke, Museumplatz 4.

Solide Uhren

zu allen Preislagen  
in reicher Auswahl  
empfohlen 6091

E. Hartmann

Schmiedebrücke 68, Ecke Ring.

Das Geschäft besteht seit 1854.

Eggeren für d. Weihnachtsfest  
liefern in Kästchen zu 10, 12, 25, 50 und  
100 Stück, nur f. Qualitäten!

Paul Jantke,

Posenstrasse 23. Telefon 10311.

Feste und tägliche Bezugssachen für

Gärtner und Händler, für

"Salem Alekum".

"Okassa Zarotto".

"Jasminzi-Zigaretten"

mit wertvollen Coupons,  
sowie viele andere Marken

**Zonsumentverein „Solidarität“ für Landeshut u. Umgegend.**

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Bilanz über das 11. Geschäftsjahr vom 28. September 1907 bis 28. Juni 1908.

Aktiva.

Am Kassenbestand	201,93 M.	Per Mitgliederanteil-Konto . . . . .	12 229,87 M.
Weselflaschen-Konto	75,—	Reservekonto . . . . .	2 847,06
Haus-	150,—	Spezialverrechnungs-Konto . . . . .	976,95
Darlehns-	165,20	Kontos . . . . .	2 572,87
Debitoren	880,82	Sparschlager . . . . .	18 120,80
Inventar	1090,09	Hausmittel . . . . .	510,—
10% Abzweitung	198,09	Reisekosten . . . . .	3 889,29
Wert bei der Gewerbeschau	1782,90	Neingewinn . . . . .	8 856,20
Gewerbeschau in Hamburg	400,80		
Barreservekonto . . . . .	39 900,09		
	44 076,34 M.		

44 076,34 M.

Die Gesamtanteile betragen am Ende des Geschäftsjahrs 12 229,87 M.

Die Gesamtanteile betragen am Beginn des Geschäftsjahrs 10 039,28.

Vermehrt um 2 190,58 M.

Der Vorstand.

Reinhold Zaluton, Josef Beck, Friedrich Senftleben.  
Vorstehende Blätter haben verübt und mit den Büchern übereinstimmend gefunden.

Landeshut, im September 1908.

Die Bücher-Revisionskommission:  
H. Ulber, J. Mauler, P. Herbst, C. Kupprecht,  
J. Hammack.

### GESUND wohlschmeckend und billig

das sind die drei Hauptigenschaften,  
die den echten Bamf - Malzkaffee  
turmhoch über alle billigeren Fabrikate  
emporheben.

Wer einmal Bamf getrunken hat,  
der trinkt ihn immer!

### Billige Möbel-Offerte

Schränke aller Art,  
Bücher, Schreibbücher, Bier-  
fässer, Kästen, Versteife,  
Sofa, Spiegel, zu allen Preisen  
Truhen mit Ziere Löwen  
von 18 M. an,  
Bestellen aller Art mit Marzugen,  
Stühle von vielen anderen  
zu verkaufen. 5870

Altburgstr. 33

bei Oscar Hensel.

### Uhren,

Ketten, Goldwaren

Trauringe kauft man

**billigst**

Karl Alter, Uhrmacher,

4 Grübschenerstrasse 4, zweites Haus vom

Sonnenplatz.

Reparaturen billigst und schnell.

Dr. med. Fuckelmanns Heilstätte,

Breslau, Taschenstr. 22

Kompressionsbehandlung ohne Belästigung,

Kramfadorderlen, Venenentzündung,

Flecken, Gelenkleiden u.

Plattfußbeschwerden etc.

\* Beinkranken \*

Sprechstunden 9—12 vorm., 3—6 Uhr

nachm., Mittwoch und Sonntag

nur von 9—12 Uhr.

Unter ständ. ärztl. Leitung.

Alles Nähere durch Prospekte. Letztere gratis und franko.

Diana-Bad, Wilmannstrasse 10.

Dampf-, Kur- und Wannenbäder.

Annahme sämtlicher Krankenkassen.

### Gr. Weihnachts-Verkauf

Herren - Winter - Paletots

jetzt 12,50 15,50 17,50 22 bis 45 M.

Herren - Winter - Soppen

jetzt 5 6,50 8,50 11,50 bis 21 M.

Herren - Mütze, moderne Kaschmir

jetzt 15,50 18,50 22,50 26 bis 45 M.

Burschen-, Kinder-Mütze u. -Paletots

in großer Auswahl enorm billig.

### N. Steinitz jr.,

Albrechtsstr. 57 (neben G. Breslauer).

### Schiller-

Strasse 66 — Königsberg, 62

führt auch kleinen Jahr

der Detail - Verkauf der

Fabrik

Löffel pr. Et. 1,20

Silber pr. Et. von 1,10

Cognac pr. Et. von 1,25

Brandy pr. Et

1. Stock, Ohlauerstrasse 81.

Christbaumschmuck, Lichthalter, nicht tropfende Kerzen

in Riesen-Auswahl.

Piver & Co.

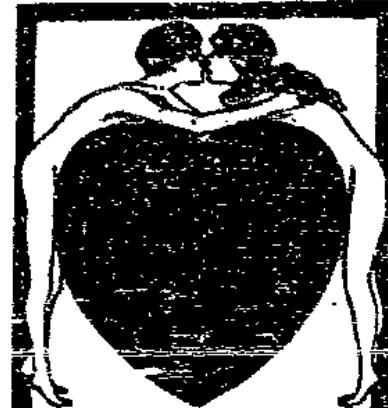
billigste Preise.

Ohlauerstrasse 81. 1. Stock,

Weihnachts-Geschenk!  
Büsten

zur Schneiderei  
in jeder Ausführung verstellbar  
u. nach Maß, schon v. M. 1.50 an  
empfiehlt

Garioh,  
Untermarkt Nr. 26 b, II.  
Ode Schweidnitzerstraße 51.



Eugenlose goldene

Trauringe

ohne Lötschelle aus einem  
Stück gestanzt,  
D. R. Patent No. 29 299.  
Platzen dieser Ringe aus-  
geschlossen.

333 gesetzl. gestemp.  
Paar 6, 8, 10, 12, 14, 16 M.  
585 gesetzl. gestemp.  
Paar 20, 22, 25, 28, 30 M.

Feingold  
330 gesetzl. gestemp.  
Paar 38, 42, 44, 54, 60 M.

Durch Massenherstellung  
im Grossbetriebe  
bin ich in der Lage,  
äusserst billig liefern zu  
können.

Schriftliche Garantie.  
Gravieren gratis.

Paul Alter

Kupferschmiedest. 19.  
Bitte auf Firma zu achten.

J. Kaluza

Schuhmeister, Hirshstr. 17  
empfiehlt  
ein großes Lager von

Schuh-  
Waren

für Herren, Damen u. Kinder.  
Preise fest, aber äusserst billig.  
Bitte genau auf Firma achtet.

Fulde-  
Bockbier

5267  
empfiehlt  
in althergebrachter Qualität  
BRAUEREI M. FULDE

SACCHAR-BEESAL.  
Niederr. Michaelisstr. 26. Tel. 807.  
Verkauf im Gebind u. Flaschen  
frei Haus. Bahnversand.

Zu Grogg u. Tee:

ff. echte  
Jamaica-Rum,  
Batavia-Arac  
und Verschaltte,  
hochfeine  
Purische  
in grosser Auswahl;  
hochfeine  
Tafel-Liqueure  
ff. Cremes,  
ff. alt. Breslauer  
Korn, so  
ganz seit Wein-Korn  
Seidel & Co., Breslau.

Filiale: Ring 27 u. Altstädt.  
Fabrik u. Detailware;  
Hirshstr. nach Lutherstr.

Ring No. 17.

Nur noch 12 Tage!

Radikaler Ausverkauf  
wegen gänzlicher Aufgabe meines Schirm-  
geschäftes zu kaum glaublich  
billigen Spottpreisen.

6155

Regenschirme! feine Qualitäten, für Damen und  
Herren, mit kleinen Fehlern . . . jetzt Mk. 1.15

Gloria imitiert, sehr solid . . . jetzt Mk. 1.55

Farbige Damen-Regenschirme . . . jetzt Mk. 2.85

Grosses Lager in ff. Herren- und Damenschirmen  
Preise teils bis 50 und 60 Prozent ermässigt.

Sonnenschirme zu jedem nur  
Spazierstücke annehmbaren Preise!  
Kinderregenschirme

Pelzwaren! Kolliers, Stolas, Muffen  
enorm billig!!!

nur Ring 17. Max Weiss Nachf. nur  
Ring 17.

Weihnachtsprämie  
der „Volkswacht“.

Henrik Ibsens Dramatische Werke.

In drei elegant gebundenen Leinenbänden.  
Übersetzt von Wilhelm Lange. Eingeleitet von Thomas Schäfer.



Gesamtpreis nur 3 Mark für 3 Bände.

Postfrei inkl. Verpackung: 1. Zone Mk. 3.25, sonst Mk. 3.50  
gegen Herausbezahlung.

Zu beziehen durch die Buchhandlung der „Volkswacht“.

Soeben erschienen!

Das persönliche Regiment

„vor dem deutschen Reichstag.“

Preis 25 Pfg.

Buchhandlung „Volkswacht“.

Rechte u. Pflichten  
des Mieters

nach d. neuen Bürgerl. Gesetzbuch  
Kommentar gegen Miethsrecht

von Rieck, Lipinski.

Preis pro Exempl. 20 Pfennige.

Die Broschüre ist sachkundig

auf Grund der Motive und der

Deutschheit zum

Büchlein bearbeitet und ist ein

sicherer Führer durch das Mieth-

recht.

Umschaublatt „Volkswacht“.

Weihnachtsgeschenke! Deliktheite u. Blumen, Segelton,  
Weltkunst u. Menschheit u. Geist,  
gewisse monatliche Zahlung. Alle Schul- u. Sachmaterialien dienen  
die Genossen am besten in der Erik Joachim, Hirschstr. 77.  
Sach- u. Kopierdruckerei von  
Jahrlangs Parteimitglied. Neujahrskarten größte Auswahl!

Weihnachts-Verkauf  
Geld spart jeder, der seinen  
bedeutend herab-  
gesetzten Preisen.

Herren-Winterpaletots v. 10.50 bis 35.00 Mr.

„ Topp „ 5.50 „ 15.50 „

„ Anzug, karriert „ 10.50 „ 35.00 „

„ Kammgarn „ 18.00 „ 36.00 „

Knaben-Anzug „ 9.50 „ 14.50 „

Jünglings-Anzug „ 6.50 „ 9.00 „

Knaben-Anzug „ 2.75 „ 4.00 „

Stoffhosen, gr. Auswahl „ 2.35 „ 4.50 „

Bitte meine 3 Schaufenster zu beachten  
Anfertigung nach Maß  
in kürzester Zeit unter Garantie des fabellosen Eigent.

Grotes Stofflager.

Bitte meine 3 Schaufenster zu beachten

Adolf Jacobsohn

49 Klosterstraße 49

C. Walter. Augustastr. 11, I.

Pfaff-Nähmaschinen

für Haushalt und Gewerbe, zur Kunstmühle vorzüglich  
geeignet. Billige Preise, auch Zahlung.

Eigene Reparatur-Werkstatt

Gebräuchte Maschinen stets am Lager.

Teilzahlung gestaltet Crustalline Sprechmaschinen

jetzt bedeutend billiger

Plattenapparate von M. 9.50 an.

Enorme Auswahl in Blättern verschied. Marken, wie:

Zonophon, Jumbo usw.

Neuannahmen stets auf Lager.

Thorwarth & Hielscher, Nikolai-

strasse 69.

Zigarren-Fabrik

Otto Wruck, W. Steiner's Nachflg.

empfiehlt 5 und 6 Pfennig-Zigarren

in bekannten prima Qualitäten.

Friedrich-Wilhelmstr. 93. Telephon 10798.

Was schenke ich meinen Angehörigen zu Weihnachten?

Stricker's Atelier

Sie bekommen dort

Ein jeder alte Strick von 3 Mark an. — Semi-Emaillie-Schmuckstücke

in reicher Auswahl und gediegener Ausführung.

Nicht wie dagebenen: Bis zum Test fabelhaft billige Preise!

Altwaaser, Atelier im „Deutschen Kaiser“, Bahnhofsviertel, Waldenburg im „Preussischen Adler“, Bahnhofstraße 9.

Ein Beitrag zur Hebung der Volksgesundheit von D. Thomas

Preis 20 Pfg.

Zu beziehen durch die Buchhandlung „Volkswacht“.

Zu Weihnachten!

Bilderbücher

Jugendschriften und

Geschenk-Literatur

in jeder Preislage

und für jedes Alter passend

empfiehlt

Buchhandlung

„Volkswacht“.

Die Sitzungssitz

**Spiziermontess Montedumas.** „Zu zwey erschienenen  
ab der „Glorioser wortloser Memoire“ schließt Gr.  
etwa auf Grund eigenhändiger Berichte von Gomez am steifer  
auf V., die Erörterung von Mergita im Geschäft durchaus nicht  
abgesessen. Das Buch gibt außerordentlich interessante Einblicke nicht  
nur in das Leben und die Sitten des frühen Mantes, der mit  
einem Kind voll Feuer und ein mächtiges Werk über den Hafen  
fertig, sondern auch in die Geschäftstüfe des höchst interessanten  
„Vorposten“, das „Misterio“ benannte. Zu einem Kapitel gehört  
ebenfalls und sehr erstaunlich ein sehr schöner Mantes,  
die eine gewisse Geschicklichkeit mit den Geschäftsräumen

**Sitt zur Musterfeierung emsigter Schülber.** 5 Teile Royal und 5 Teile Dommarbars werden äusserst kein palberfieft und mit 4 Teilen venetianischen Zerpuntin und eben so viel lebenztactem Beingeist vermisch, bis die Kräfte einen dicken Brei bildet; istem werben dann 6 Teile frisches, rodfenes Bimbe **s** beigefügt, man dem Sitt einen bläulichen Schmuck geben, so wird eine kleine Wenge Ultramarin oder auch Berlinerblau ausgezett. Durch Erwärmung wird der Weingriff ausgesctren, man schmilzt den Ritt, willt damit die Höhlen auf, und wenn der Ritt gänzlich stet ist, wird die Oberfläche eben gemacht und gut poliert.

Um grünen Schnitt auch für eine Familie in den Winter monatzen leitern zu können, ist es ratsam, die Stauden aus dem Stande im Herbst in Zöpfe zu pflegen. Diese werden im Mittbestoffet überwinter und nach Herbst aufsonstlich in ein Gewehaus, dicht unter Glas, zum Untertreiben gebracht. Das der Schnitt auch die bei längster ordentliche Länge, kommt er in ein Salzkasten. Doch auch hier wird vorunfeßig in kleinen Brotschalen kannen wieder holt. Zum Gebrauch braucht der Schnitt auch nicht mehr im Warmhaus vorgerieben zu werden, sondern wird aus dem Festen gleich im Kälthause aufge stellt.

卷之三

lichen oder trinten wollten. Die Mrt., das Effen aufzutragen,  
wurde am folgende : 300 bis 400 Junglinge brachten die Gerichte,  
die zahlflos waren ; denn bei leber Mittags- und Abendmahlzeit  
wurde man ihm alle Vterien von Speisen auf — Fleisch, Fisch,  
frittierte und fräuler — wie nur irgend das ganze Land sie zu  
diesem vermochte. Welt aber das Land niemals rait ist, hatten  
unter leber Soßflel oder Schale Blümckunnen mit blühenden  
Klößen. Alle Gerichte zusammen wurden in seinem großen  
Festsaal aufgetragen, so daß dieser heimliche Gang davon ange-  
richtet wurde. Der Saal war schön mit Matzen belegt und sehr  
einfach. Montegang aber lag auf einem kleinen, sehr fehn ge-  
richteten Lebernen Kloffer.

Während der Mahlzeit konnten in einiger Entfernung von  
ihm fünf oder sechs alte Herren, denen er von seinen eigenen  
Speisen mitteilte. Einer jener Männer stand hr. Bereitschaft, ihm  
die Gerichte borduschieren und wegzunehmen, und ließ flit, den  
Küchenmeister entfernt stanben, aufreihen, was zum Dienste  
Schluk der Mittagsmahlzeit zum Mindesten oder

四

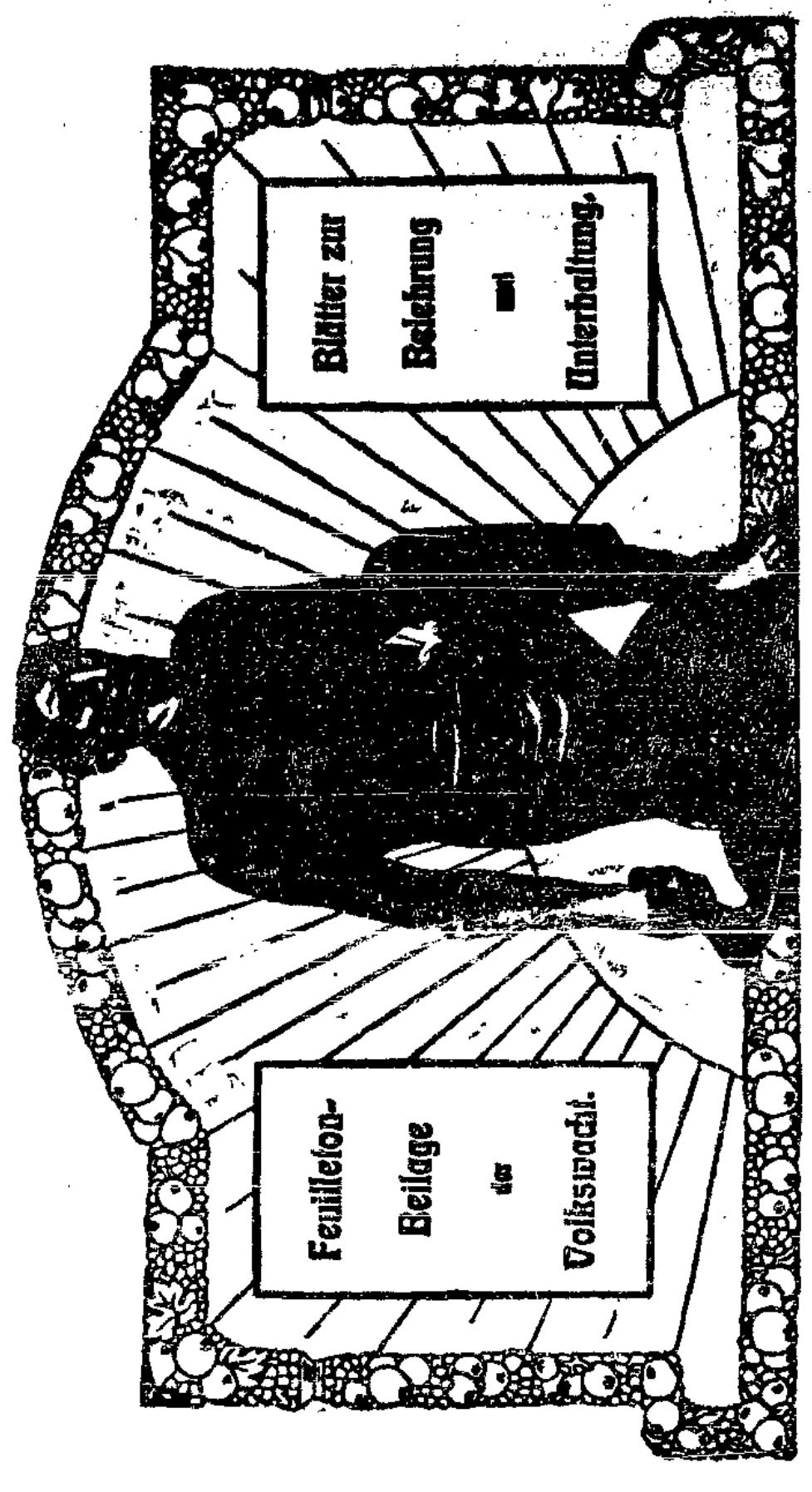
Der Herr Reutert a. D., Herr M., Besitzer eines Geschäftes und Oberleutnant a. D., der sich sehr zu seinem Vater stellte, wird eines Tages durch eine Debitur auf das Kriegsministerium gerufen. Er weißt sich roß in Dienstanzug und Uniform heraus, um den aber nicht in Uniform gehabten brauden. Der Feldwebel sieht erstaunt aus: "Da hätten sich Herr Oberleutnant aber nicht in Uniform gehabt!"

— Ich mit innigem Entzücken —  
Über ich nach mich dann,  
Höre ich ein Geammpyon.

Großherzögl. Steueramt: Offizielles Blatt. — Nachrichten aus Provinzen: Sachsen-Anhaltische B. A. — Bericht des Ober-Steuer-Amts: Brandenburg.

Für die Kunstfreude.

Statt zur Ausbeifirung emulierter Schilder. 5 Teile  
vol und 5 Teile Diamantharz werden aufgetragen und so viel Leinwand aufgezogen, dass sie eben so viel Leder  
d mit 4 Teilen venetianischen Lampenöl und



ESTATE, NO. 23. DEC 1947

Die alte Geige.

Der Prinzenball, wenn einl' Sperch'n und Trub's  
Die Seelenlichter lachen,  
Da willen, die verblieben d'rin trübs,  
Die altes Gleder crachte;  
Da töft's, als wurde zu Spiel und Tanz  
Sie in langen Tagen gesuchet —  
's ist ein verhüpter Sonnenbau:  
Sind alte, alle geflochten.

三

卷之三

卷之三

卷之三

mit Haushalt und gelten, daß durch Geltungglieder des Zehnjahresvermögens wieder vor

Wurden, behandelt von sie mit außerst geschickten Mitteln.

nen, die an Ihren Geschäftsort durchsetzen.

Die Befreiung der Arbeitnehmer aus dem Dienstleistungsmarkt ist ein zentrales Ziel der Politik.

Sütte berichtet einige Jahre vorher

**Reiches** folgten, und wo selbst der Vermöte und die Adeligen auf die

außere, als ein eitler notwendige Söhle anlebte

gesellschaft in Tschimmen gegangen sein. Mühle

Uma Jahrzehnt, in denen die Arbeiter ihre Rechte gewannen.

ruen an, den wichtigsten kleinen Fuhrern, welche

The following section provides a brief overview of the key concepts and terms used throughout this document.

Usterung Zeit zum Aufnahmen, wenn die Nachrichten aufgenommen werden.

Deutsche Aufschriften waren dies die schummrigen Dinge im Raum. Die Regierung mochte ihn, was er wollte, ein großer Herr, der verjungen und der Mittelklasse war entschlossen, eine gegenrevolutionäre ins Werk zu legen, denn der Kommunismus, der jetzt sein Haupt erhob, spießt ihnen ganz unerträglich. Banden von jungen Männer — wie die Krawatte (Plünderer) bei dem großen Streit mit dem Volk. Die Regierung half den Elendsteinschen nicht und fanderte sie nicht, sie sah ruhig zu in der Öffnung, hörte jedoch etwas, was heraus entlockt wurde. Diese Freunde der Ordnung, wie sie genau wurden, hatten entwaffnete Gefechtskämpfer, so mit jeder Art von Feuerwaffen zu verleben. Ein Teil ihrer Zunft bestand darin, daß sie die großen Fabrikarbeiter attackieren und besiegen. — Sie hatten d. S. einmal den ganzen Ort überquert, von dem ich vorhin sprach, in ihrem Besitz. Da unterwegs nichtsiger Krieg — Guerillakrieg blieb es, glaube ich — wurde mit weichelndem Erfolge im ganzen Lande geführt, bis die Regierung, die anfangs getan hatte, als mehrere Meile von dem Kampfe, höchstens sprach sie von Aufruhr, sich plötzlich für die Freunde der Ordnung eiferte und alles, was sie an regulären Gruppen aufstellen konnte, mit den Soldaten verdingte. Sie machte nun die berbelebtesten Anstrengungen, um die Rebellen, wie man die Arbeiter jetzt nannte, normie und wie sie sich selbst nennen, Herr zu werben.

Es war zu spät. Sehr Gedanke an einen Frieden auf der Straße von Romantiken war auf beiden Seiten aufgehen. Das Ende mußte sein: entweder tödlich ins Blutvergießen oder mit Ausnahme der beobachteten Stufen oder eine auf Gleichheit und Kommunismus beruhende Lebensordnung — das war auch dem Blübeln und Hochsingen war. Die Kräfte, die jetzt die Hoffnungsoffigkeit, so man nun sagen die Fertigkeit des legenden Jahrhunderts, hatte dem Lebenhaftlichen, unbeweglichen Gedanken einer ausgesprochen revolutionären Zeit treiben wußten. Was will nicht sagen, daß die Leute von damals, das Leben, welches wir jetzt führen, voraussehen, aber da es gerade kein Freude, man einem soeben östlichen Leben zu, und kann eben beabsichteten Konspire in der Gegenwart schon biete den Reichen, den er in Zukunft bringen sollte. Die Weinen leidet nicht ungern, obgleich sie stolzen Durch und Hoffnung hin und her bewegen und häufig auch durch Stoßfels und den Knochen mit ihren Füßchen, die sich schwer damit bereiten ließen, innerlich zischen lassen.

„Was aber führt das Volk — Ich meine die Revolutionäre?“ — „den Krieg?“ Nein, waren die Elemente ihrer Erfolge?“ „Ich weiß die Größe, weil ich keine den alten Mann zu sagen, bei seinem Alter so erdrückten Einstellung herauszufinden scheitern entwidert blitten. Wie den auch ist, der Friede war es und das Volk sonst zuvor, die waren der Revolutionäre nicht als gescheit wiesen. Sicherlich hatte man viele Schäden in Freust auf das „Vorstandes“ für die Bauarbeiter, denn der revolutionäre Spitt ist leicht auf den gewissen Mann in der Gegenwart so wichtig, daß der größte und lebensfüllerische Teil zum Volke überging. Die Kampfkraft des Erzdeutschlandes, was die Arbeitervon so, wo sie nicht unter stand, nicht zu stande, und sie Ende des Dorfes, welche eine unangenehme Geschichte, die Regierung, und die Ende der Stadt,

Die Stadt hat die Belagerung begonnen und führte die Belagerung gegen sieben, welche befriedet und besiegelt, um die Zustände weiter zu erhalten.

Die Stadt hat die Belagerung begonnen und die Zustände weiter zu erhalten.

## Geschichtslektion im „Kinderaffrika“.

卷之三

卷之三

Eier im hellen Sonne, um sich zu stärken und ihre Entwicklung durch die Sonnenstrahlung zu befähigen, ihre Größe und Härte sorgt sie auch dafür, dass bei Angriffen Widerstand leistet; der Fisch bewegen jetzt seinen Kopf in den beweglichen Wasser ab, wo die Eier sie losgelöst werden und losen beim Feind auf sie laufen, um sie zur Speise zu verwenden, barum muss er so bedeckte Quallen produzieren, um verteidigen einen geringen Teil überzustellen.

Der Sittetrocken gehört seine Jungens lebendig, da gebaut ist, hohes elektrisches Organ ihn nach seine Stärke ausreichend vor Nachstellungen schützt. Der Sitzung muss aber erst die Zuckende von Eier her ausgängter der Zuckende seiner Brut präzisieren, ehe er hoffen kann, seiner Pflicht gegen die Röthekeit genutzt zu haben.

Die Biene leben zwar in Kolonien von oft bis 20,000 zusammen und können sich durch Vereinigung der Stärke vor Weiberläden schützen, aber in ihrem Sonnenstaat ist es möglich allein, die für die Nachfrage bedarf ist, während alle übrigen Mitglieder teiligt mit der Einbringung des Sonnen-, falls mit der Bienenkralle und sonst beschäftigt sind, die große Brüder bereit der Bienenköpfen ist daher ganz den Verhaltensweisen des Bienenkörpers angepasst. Das aber bei dem tödlichen Zittern, Gattungen der niedrigen Art, den Wirkungen besonders den Eier gebotene Körner und ähnlichem verhindert Millionen von Eiern an Grunde gehen, ehe eines in die qualifizierten Gebürgungen gerät, seinen Lebenslauf gaud zu vollenden, das liegt nach den Erfogten Tropen auf.

Da aber das junge Geschlecht außer der Körperlichen Stärkebildung bis zur Reife noch das Schützen und die Verteidigung bedarf, so leben die Jungen beruhigen Ziergattungen, welche Brünpflege und Jugendfürsorge über, also bei den Eltern und Kindern, noch so lange bei ihren Eltern, als sie noch ihrer eigenen Kraft nicht mehr tragen können. Die Tiere mit grüner Pflege leben im Familien, deren Dauer aber eben nur so lang ist, als das Gedächtnis der Sicherheit es für den Spezialisten erlaubt. Mutter der Zeltrahme an der Erzeugung des jungen Tieres hat der Vater und Mutter die Zügelrechte erhalten, bei denen noch außen zu gewobben. Zu den Ziergattungen, bei denen die Familie sorgt ist, sei es durch große Prunkfarben oder ähnlich, daß mehrere weibliche Tiere auf längere oder kürzere Zeit eine Familie bilden, vor bos männliche Tier auch die eindrückende Züge erhalten, und ist gleich mit arbeiten verschiedene Ausstattungen verschaffen, als das geboten. Leben gegen die Tiere einlau, nur in einzelnen Fällen Familien, so ist auch dort Weibchen fast stets trügerische Rolle auszuführen, welche besonders bei Graubütern der Fall ist. Wenn doch ein Familientochter vorhanden ist, so ist diese ebenfalls zu schützen, ebenso wie die anderen beiden weiteren Gattungen, welche Brünpflege führen, jedoch benannt die Ziergattungen, da es auch hierbei keine Weibchen beim Weibchen gehalten werden müssen, gleichzeitig sogar als Exzentergetier, als Parasit, auf einer im stärker bestellten Inseln und seine Wohnung darin bezieht.

Es müssen solche in der Tat die urtümliche Stärke und die wohlgefeilte Abwehr bewahren, deren Ausdruck die Blasenreihen der Verteidigung, eines fortwährenden Gleichen gewichtet in sich tragen. Die äußerst reine Prunkausführung dient darüber noch mancherlei weitere Wissensweise für die Zukunft der